

# campus

Ausgabe Nr. 46 / 2020

## **DIE DIGITALISIERUNG DES HOCHSCHULBETRIEBS**

**RIZ Energie nimmt Arbeit auf | 16**

**Bereits im Bachelor internationale  
Erfahrungen sammeln | 78**

**Nachwuchsförderung ganz persönlich | 106**



**Jetzt bewerben: [personal@wto.de](mailto:personal@wto.de)**

WTO ist Weltmarktführer in der Entwicklung und Herstellung von hochpräzisen Werkzeughaltern für CNC-Drehzentren.

Wir suchen Studenten/innen (m/w/d):

## Kreative Ingenieure für Mechanical Engineering

Bachelor of Engineering (B.Eng.)/Master of Science (M.Sc.) (m/w/d)

Wir begleiten Sie durchs Studium und bieten Plätze für Praktika, Studien- und Abschlussarbeiten.

**Ich starte meine Zukunft bei WTO.**  
Ausbildung und Karriere



WTO GmbH  
Auf der oberen Au 45  
D-77797 Ohlsbach  
Tel. +49 7803 9392-0  
[personal@wto.de](mailto:personal@wto.de)  
[www.wto.de](http://www.wto.de)

**WTO**

# Liebe Leserinnen und Leser,

kaum eine Prämisse beschreibt die Einschränkungen in den vergangenen Monaten unserer sonst so strategischen und präzisen, auf längerfristige Planungen ausgelegte Denkweise so treffend wie „auf Sicht fahren“. Der Umgang mit der Covid-19-Pandemie ist aktuell das globale Megathema; das Virus spaltet Gesellschaften, beschleunigt Entwicklungen in nahezu allen Bereichen und hat seine ganz spezifische Wirkung auf die Art, wie wir leben, arbeiten und unsere Freizeit verbringen.

Auch die Bildungseinrichtungen hat das Virus quasi über Nacht vor ganz neue Herausforderungen gestellt: Erstmals seit Gründung der Ingenieurschule Offenburg vor mehr als 55 Jahren hat unsere Hochschule als ureigene Stätte der Begegnung, der seminaristischen Wissensvermittlung und des Austauschs ihre Studierenden von den Campus in Offenburg und Gengenbach ausschließen müssen. Obwohl wir uns mit der weitgehenden Überführung der Präsenzlehre in die digitale Welt innerhalb weniger Tage bemerkenswert rasch auf die neue Situation eingestellt haben, bleibt die Rückkehr zur Normalität mit Studierenden vor Ort unser Anspruch.

Ohne die in den vergangenen Jahren aufgebaute leistungsfähige IT-Infrastruktur, die hohe Kompetenz bei digitaler Lehre sowie das Engagement vieler Kolleginnen und Kollegen wäre es uns nicht gelungen, ein vollwertiges Sommersemester 2020 anzubieten. Die Erfahrungen sind von hohem Wert für die zukünftige Lehre, da erfolgreiche digitale Formate dort erhalten und weiterentwickelt werden, wo sie zu Verbesserungen der bewährten Präsenzlehre führen. Gerade auch deshalb ist die Digitalisierung das Leitmotiv dieser *campus-Ausgabe*.

Es gibt aber auch noch Themen jenseits von Corona: Ende August wurde das Regionale Innovationszentrum für Energietechnik (RIZ Energie) – wie in diesen Tagen üblich – im kleinen Kreis eingeweiht. Mit dem RIZ, das im Rahmen des Region-WIN-Wettbewerbs des Landes Baden-Württemberg unter anderem mit EU-Mitteln errichtet wurde, erhält der Wissens- und Technologietransfer am Oberrhein neue Impulse, denn es dient der Entwicklung und Nutzung von Schlüsseltechnologien in der Region. In diesem Sinn wünsche ich dieser neuen Stätte des Lehrens, Lernens und Forschens, dass sie als höchst innovative Keimzelle wesentliche Impulse für die Intensivierung des Wissenstransfers in die Region gibt.



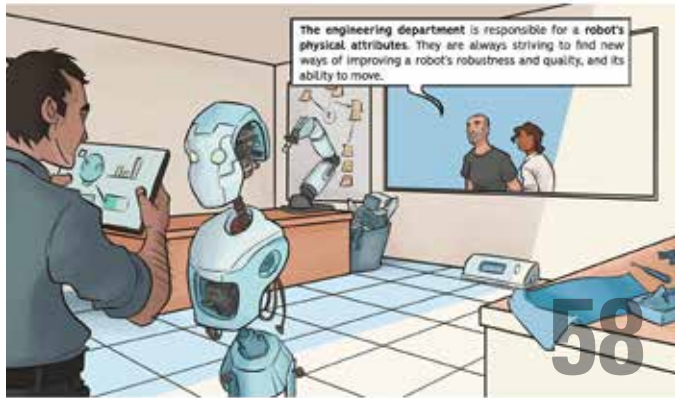
*Die Erfahrungen des Sommersemesters 2020 sind von hohem Wert für die zukünftige Lehre, da erfolgreiche digitale Formate dort erhalten und weiterentwickelt werden, wo sie zu Verbesserungen der bewährten Präsenzlehre führen.*



Nach rund zehnmonatigen Verhandlungen konnte im März zudem die Hochschulfinanzierungsvereinbarung (HoFV II) unterzeichnet werden. Herausgekommen ist ein Vertrag, der unserer Hochschule deutlich mehr Planungssicherheit bringt, aber auch die Entwicklung der vergangenen Jahre in allen hochschulischen Leistungsdimensionen durch eine starke leistungsbezogene Komponente anerkennt. Der starke Ausbau der Studienangebote, der bisher nur aus zeitlich befristeten und mehrmals verlängerten Programmen finanziert wurde, wird nun verstetigt. Der Ausbau ist damit abgeschlossen. Dass wir von den zusätzlichen Mitteln aus der leistungsbezogenen Komponente weit überdurchschnittlich profitieren, liegt an der starken Ausbauleistung der vergangenen Jahre bei gleichzeitig stark gesteigener Drittmitelfähigkeit der Hochschule. Aus diesem Teil der Vereinbarung erhalten wir weit mehr als das Doppelte, als es durchschnittlich unserer Hochschulgröße entspräche. Nur dieses Ergebnis hat uns überhaupt in die Lage versetzt, Ende Juli nach vielen Jahren des Stillstands erstmals wieder neue Stellen beim Land zu beantragen.

Auch bei den vielen weiteren interessanten Themen in der vorliegenden *campus-Ausgabe*, die die ganze Bandbreite des erfolgreichen Engagements einer leistungsfähigen Hochschule aufzeigen, wünsche ich Ihnen viel Spaß.

Prof. Dr.-Ing. Dr. h. c. Winfried Lieber



**Editorial**

**Im Blickpunkt**

6 First Lego League

**Nachrichten**

- 12 Kurznachrichten
- 14 Hochschule wird für Spitzenleistung belohnt
- 16 RIZ Energie nimmt Arbeit auf
- 18 Exzellente angewandte Forschung dank TriRhenaTech
- 19 Hochschule erhält eine Million Euro für Forschung
- 20 Feierlicher Abschluss
- 22 Hochschule erzielt Spitzenresultate
- 24 Empowerment für junge Frauen
- 26 Vom Zertifikatskurs bis zum Master-Studium
- 27 DIGIHUB Südbaden an Hochschule präsent
- 28 Erste Saat blüht auf
- 29 Erste Umweltnacht ist ein Erfolg
- 30 Open Game & Fablab kommt
- 31 Neues aus dem StudiumPLUS

**Titelthema: Die Digitalisierung des Hochschulbetriebs**

- 34 Online-Lehre intensiv
- 35 Solidarität in Coronazeiten
- 36 4000 Videos in drei Monaten
- 38 Welches Studium passt zu mir?
- 40 Digitale statt reale Reise
- 42 Labore gehen online
- 44 Nur die haptische Erfahrung fehlt
- 46 Online-Lehre ist auch Studieninhalt
- 48 Study@Home – but not alone!
- 50 Macht Not innovativ?
- 52 Zum „Denken lernen“ braucht es ein Gegenüber
- 53 Student erforscht Online-Shop

**Forschung und Lehre**

**Institut für Angewandte Forschung**

56 Neues aus dem IAF

**Affective & Cognitive Institute**

58 Science-Comic Social Robots

**Institute for Trade and Innovation**

59 Arbeit findet international Beachtung

**Institute for Machine Learning and Analytics**

60 Roboter-Praktikum im Homeoffice

**Institut Für Energiesystemtechnik**

61 Umfangreiche Forschungsaktivitäten unter hervorragenden Bedingungen

**Institute for Unmanned Aerial Systems**

62 „Bemannte Flugsysteme“ erstmals Thema am IUAS

**Institut für verlässliche Embedded Systems und Kommunikationselektronik**

63 Die Welt des Internets der Dinge

**Kompetenzzentrum Hochschulbibliothek**

64 Neue Art der Publikationsfinanzierung

**Career Center**

66 Die Mischung macht's

**startING**

67 startING wird mit explorING international

**KontaktING**

68 Wo der Schmied auf den Entwicklungsleiter trifft

**Mint-College**

70 Impressionen aus dem digitalen Semester



**Fakultäten**

**Medien und Informationswesen**

- 74 SHORTS reloaded
- 76 Erfolgreich netzwerken trotz Corona
- 77 Neue Konzepte vergrößern die Reichweite

**Elektrotechnik, Medizintechnik und Informatik**

- 78 Bereits im Bachelor internationale Erfahrungen sammeln
- 80 Aus Ideen werden Produkte
- 82 Neue Heimat für simulierte und echte Roboter

**Maschinenbau und Verfahrenstechnik**

- 84 Erfindergeist in Pandemiezeiten
- 85 Lenkung für Sitzschlitten im Sommer
- 86 Mit Kreativität und Improvisation durch die Krise
- 87 Tiny-House-Projekt erreicht Finale
- 87 Spende lässt Technik greifbar werden
- 88 Zukunftssichere Ausbildung

**Betriebswirtschaft und Wirtschaftsingenieurwesen**

- 90 Start der Black Forest Business School
- 92 Swiss Smart Government Day mit Fakultät
- 92 Erster Flitzmo-Demonstrator fertig
- 93 Innovative Förderung der Internationalisierung

**International Center**

**Graduate School**

- 96 Eine Alternative, aber kein Ersatz
- 96 Eine seltsame Erfahrung
- 97 Von Mexiko bis Indonesien
- 97 Weltoffenheit, Stärke in Vielfalt und kulturelle Bereicherung

**International Office**

- 98 Die beste Erfahrung unseres Lebens
- 99 Viva México

**Senior Service**

- 100 Annäherung über Töpfe hinweg

**Sprachenzentrum**

- 101 Faszinierende Sprache und Kultur

**Hochschulleben**

**Nachrichten**

- 104 Die Besten werden ausgezeichnet
- 106 Nachwuchsförderung ganz persönlich
- 108 Internationale Vielfalt
- 108 Wichtiger denn je: Blutspenden

**Verein der Freunde und Förderer**

- 110 Hilfe kommt zur richtigen Zeit

**Hochschulsport**

- 112 Von Lauf-Lust und Lauf-Frust
- 114 Der „Gesunde Herbst“

**Personalien**

- 116 Jubiläen und Trauerfälle

**Zum Schluss**

- 118 Impressum

# FIRST



# LEAGUE

# LEGO

Zum fünften Mal ist die FIRST LEGO League (FLL) im Januar 2020 an der Hochschule Offenburg zu Gast gewesen und es sollte ein ganz besonderes Jahr werden.



Nicht nur, dass sich alle kleinen und großen Teilnehmenden bei der Junior-Ausstellung beziehungsweise beim Regionalwettbewerb Ortenau richtig ins Zeug legten.

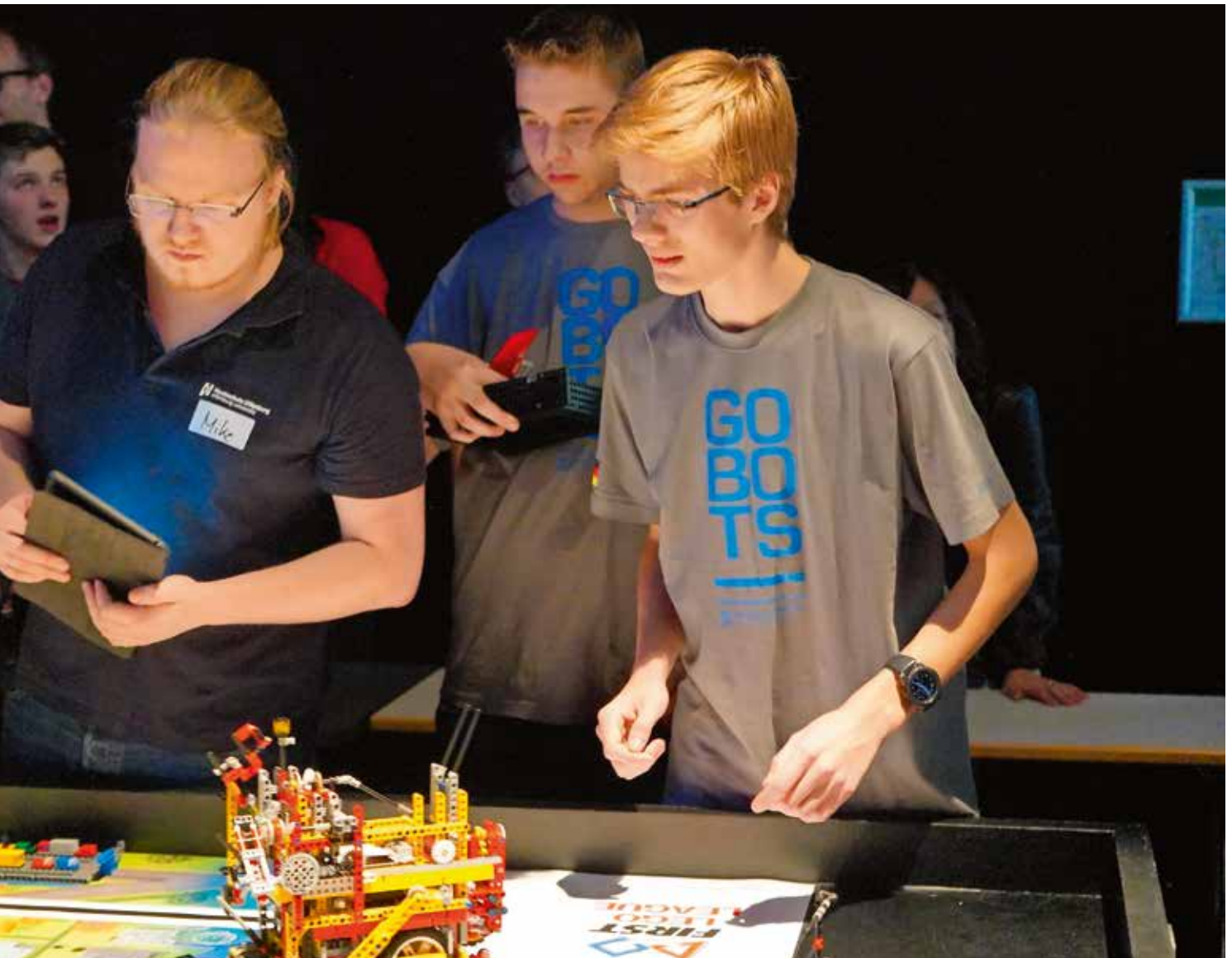




Auch das Hochschulteam Gobots zeigte in seiner altersbedingt letzten Saison vor den zahlreichen Zuschauenden noch einmal vollen Einsatz und gewann den Regionalwettbewerb.







Mit Platz 2 beim Semifinale Südwest in Mannheim qualifizierten sich die Teammitglieder dann sogar fürs Finale Zentraleuropa. Das hätte eigentlich am ersten Märzwochenende in Offenburg stattfinden sollen, wurde aufgrund von Corona aber abgesagt. Und so endete die erfolgreiche FLL-Karriere der Gobots im Juni bei einem Treffen im Garten.



# Nachrichten





WF WK  
WG WL  
WH WW  
WB WC  
WD WE

## Schülerinfotag und Studieninfo finden online statt

Aufgrund der Corona-Pandemie haben der Schülerinfotag und die Studieninfoveranstaltung der Hochschule Offenburg erstmals online stattgefunden. Die Resonanz war positiv.

Für den Schülerinfotag hatten die Verantwortlichen Webseiten kreiert, auf der Videos Wissenwertes zu den verschiedenen Studienbereichen vermittelten. Außerdem gab es einen Web-Chat mit der Studienberatung, in dem Fragen direkt geklärt werden konnten.

Die Studieninfoveranstaltung fand sogar zwei Wochen lang live im Netz statt. Über den YouTube-Kanal der Hochschule konnten sich Studieninteressierte im TV-Format über den Studienalltag in Offenburg und die 26 Bachelor-Studiengänge in den acht Clustern Elektrotechnik und Informationstechnik, Energie und Umwelt, Informatik, KI und Robotik, Life Sciences, Maschinenbau, Medien sowie Wirtschaft informieren. Josua Krüger, mqp-Student, moderierte und begrüßte im Hochschulstudio Professoren, Studierende und Mitarbeitende als Interviewgäste. Fragen zu einem



Beitrag konnten direkt über den angeschlossenen YouTube-Chat ins Studio gestellt werden. Außerdem war die Studienberatung an allen Tagen für individuelle Kontakte erreichbar – per Chat oder telefonisch.

## Businessplan statt erstem Rennen

Eigentlich wollte das Black Forest Formula Team (BFFT) im Sommer 2020 erstmals mit seinem Rennwagen mit Elektroantrieb in der Formula Student Germany an den Start gehen. Als sich jedoch bereits im Frühjahr abzeichnete, dass daraus coronabedingt nichts werden würde, setzte sich das Team kurzerhand neue Ziele. Die Mitglieder organisierten einen Hackathon zur digitalen Entwicklung eines Businessplans. Dabei erstellten die Teilnehmenden das Grundgerüst des Businessplans sowohl per digitalem Clouddienstleister als auch Videokonferenz-Tools. Um einen wirtschaftlichen Wert des Businessplans zu erschaffen verwendeten sie Marketing-Tools wie CANVAS, Blue Ocean Strategie, Marketing-Mix sowie Porter Five Forces.

Nach dem Hackathon wurde die Sieger-Mannschaft ins BFFT integriert. In der Einführung lernte das Businessplan-Team sowohl neue Tools zur digitalen Kommunikation und Organisation wie Slack, Trello und Filr als auch die agile Projektmanagement-Methode SCRUM kennen. Mithilfe dieser Tools wird der Businessplan aktuell weiter ausgearbeitet. Das Ziel ist es, ihn bis 2021 fertigzustellen und dann endlich auch an Rennen teilzunehmen.



## Hochschule engagiert sich für Abschlussklassen

Zur Wiederaufnahme des Präsenzunterrichts der Abschlussklassen hat die Hochschule Offenburg am Montag, 4. Mai, rund 3000 Masken an allgemeinbildende und berufliche Gymnasien im Ortenaukreis verteilt.

Die gemäß den Hygienevorschriften zertifizierten, waschbaren Masken sollten die Schülerinnen und Schüler der Abschlussklassen, für die der Unterricht in den Schulen wieder begann, sicher durch die Prüfungsphase bringen. Insgesamt machten 21 allgemeinbildende und berufliche Gymnasien im Ortenaukreis von dem Angebot der Hochschule Gebrauch.

„Wir wollten mit den zertifizierten Masken einen kleinen Beitrag zum Schutz der Abiturientinnen und Abiturienten leisten und den Blick für weiterführende Perspektiven öffnen: Wer sein Studium in Offenburg beginnt, kann sich selbst in den unsicheren Zeiten einer Pandemie darauf verlassen, dass sein Semester digital oder mit Präsenzveranstaltungen funktioniert. Einen eventuell geplanten Auslandsaufenthalt nach dem Abi kann man auch problemlos als Auslandssemester im Studium machen, wenn die Reisebedingungen wieder besser sind“, so Rektor Prof. Dr. Winfried Lieber.

## StudiumPLUS erweitert das duale Studienangebot



Seit 2018 ist an der Hochschule Offenburg ein duales, ausbildungsintegriertes Studium möglich. Zunächst wurden Studiengänge in den Bereichen Maschinenbau, Elektrotechnik, IT und Mechatronik mit dazu passenden IHK-Berufsausbildungen kombiniert. 2019 erweiterte die Hochschule ihr Angebot in den Bereich der Wirtschaftsstudiengänge. Durch eine neue Kooperation mit den Kaufmännischen Schulen Offenburg haben die Verantwortlichen diesen Schwerpunkt im Rahmen der StudiumPLUS-Studienprogramme nun vervollständigt. Damit tragen sie auch der weiter hohen Nachfrage nach dem IHK-Ausbildungsberuf Industriekaufmann/-frau Rechnung.

„Wir sind überzeugt, dass besonders für Interessierte mit einem Abitur die neue Kombination mit einem Studium an der Hochschule Offenburg ein zeitgemäßes Angebot darstellt“, erklärte Thomas Rahner, Schulleiter der Kaufmännischen Schulen Offenburg (KSO).

Das ausbildungsintegrierte Studienprogramm StudiumPLUS kombiniert den IHK-Ausbildungsberuf Industriekaufmann/-frau mit dem Bachelor-Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen. In viereinhalb Jahren können Interessierte durch den verzahnten Ablauf sowohl den Ausbildungsabschluss als auch den Studienabschluss erwerben.

Freuen sich über die Zusammenarbeit (v.l.): Ulrich Röder (Personalrat KSO), Prof. Dr.-Ing. Dr. h.c. Winfried Lieber (Rektor HSO), OStD Thomas Rahner (Schulleiter KSO), Prof. Dr. rer. pol. Anne Najderek (Prorektorin Lehre, HSO), StD Alexander Stöckel (Abteilungsleiter Kaufmännische Berufsschule, KSO)

## Studenten decken Sicherheitslücken auf

Einer der größten Hersteller von Überwachungskameras, Dahua, hat 2019 eine offizielle Warnmeldung herausgegeben, nachdem Studenten der Hochschule Offenburg Sicherheitslücken in dessen Geräten entdeckt hatten. Thomas Vogt, Daniel Nussko, Florian Losch, Philipp Rombach und Dennis Barnekow, allesamt Studenten des Master-Studiengangs Enterprise and IT-Security (ENITS) an der Hochschule Offenburg, hatten im Rahmen der von Professor Dr. Dirk Westhoff betreuten Projektarbeit „Cybersecurity Analysis of an IoT Device“ verschiedene Kameramodelle untersucht. Diese waren bereits in der Vergangenheit häufig für Botnetze und groß angelegte „Distributed-Denial-Of-Service“-Angriffe missbraucht worden. Das machte die nun neu identifizierten Schwachstellen besonders brisant.

Das Projektteam informierte Dahua in eigener „Responsible Disclosure“ (verantwortungsvoller Offenlegung) und teilte dem zuständigen Computer Security Incident Response Team (CSIRT) alle Details zu den Schwachstellen mit. Dort wurde daraufhin mit Hochdruck an Sicherheitsupdates gearbeitet. Diese standen dann in der offiziellen Warnmeldung zum Download und zur Installation bereit.



Das Projektteam bei einer Exkursion im nationalen IT-Lagezentrum des Bundesamts für Sicherheit der Informationstechnik (v.l.): Johann Betz, Thomas Vogt, Dennis Barnekow, Daniel Nussko, Philipp Rombach, Florian Losch, Dr. Christian Eibl (Leiter des Lagezentrums)



## Mit REM-Aufnahme zum Sieg

Dr. Pascale Müller und Prof. Dr. Dan Curticapean von der Hochschule Offenburg haben 2019 den ersten Preis beim Fotowettbewerb der Optical Society of America (OSA) gewonnen. Die beiden überzeugten die Jury mit einer digital bearbeiteten Rasterelektronenmikroskop (REM)-Aufnahme einer quer aufgeschnittenen grünen Bohne (Foto). „Dr. Pascale Müller hat die Aufnahme im Zentrum für Physik gemacht und ich habe dann über mehrere Jahre immer wieder an ihr gearbeitet“, schildert Prof. Curticapean, der alles in allem rund 30 bis 40 Stunden in die digitalen Verbesserungen investiert hat.

Insgesamt hatten sich 55 Teilnehmer, zumeist Wissenschaftler großer Universitäten, am 14. Foto-Wettbewerb der OSA, der Optischen Gesellschaft von Amerika mit Sitz in Washington, beteiligt. Eine international besetzte Jury wählte schließlich die Aufnahme von Dr. Pascale Müller und Prof. Dr. Dan Curticapean aus. Die renommierte Zeitschrift „Optic & Photonik News (OPN)“ veröffentlichte sie mit einer entsprechenden Würdigung.

# Hochschule wird für Spitzenleistung belohnt

Rektor Prof. Dr. Winfried Lieber unterzeichnet Hochschulfinanzierungsvereinbarung 2021-2025 für die Hochschule Offenburg – wegen Corona vom Schreibtisch aus

Dem einmaligen Umlaufverfahren im April vorausgegangen sind zehn Monate teilweise zäher Verhandlungen der Rektorenkonferenzen mit dem Land. Herausgekommen ist ein Vertrag, der den Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (HAW) des Lands deutlich mehr Planungssicherheit bringt, aber auch die Entwicklung der vergangenen Jahre in allen hochschulischen Leistungsdimensionen Lehre, Studium und Forschung durch eine leistungsbezogene Komponente in der künftigen Finanzierung anerkennt. Die Hochschule Offenburg profitiert dabei weit überdurchschnittlich, denn mit ihrer starken Ausbauleistung in den vergangenen Jahren und ihrer enorm gestiegenen Drittmittelfähigkeit ist sie ganz an die Spitze der HAWn in Baden-Württemberg aufgerückt. Mit der Unterschrift werden über die gesamte Laufzeit Mittel in Höhe von insgesamt mehr als 200 Millionen Euro für den Gesamthaushalt der Hochschule gesichert.

Die Vereinbarung bedeutet für die Hochschule Offenburg drei wesentliche Verbesserungen:

1. Der starke Ausbau der Studienangebote, der bisher nur aus zeitlich befristeten und mehrmals verlängerten Programmen finanziert wurde, wird nun verstetigt und damit abgesichert. Da die Programmbefristung fast die Hälfte aller Studienanfängerplätze der Hochschule betrifft, ist die Überführung in die Grundfinanzierung eine tiefgreifende Entscheidung des Lands zugunsten von mehr Planungssicherheit und größerer Wettbewerbsstärke der Hochschule.

„Unsere Studiengänge haben einen hohen Anwendungsbezug, sie bieten jungen Menschen in der Region beste Berufs- und Lebensperspektiven und den Unternehmen hochqualifizierte Nachwuchskräfte. Die Verstetigung ist eine großartige Reverenz der Landesregierung an die außergewöhnliche Ausbauleistung seit 2006, genauso wie ein klares Signal an Wirtschaft und Gesellschaft am südlichen Oberrhein bis hin zu den Unternehmen, die sich mit sieben Stiftungsprofessuren am Aufbau dieser



Prof. Dr. Winfried Lieber bei der Unterzeichnung des neuen Hochschulfinanzierungsvertrags

» *Zur ohnehin starken Ausbauleistung kommt nun noch positiv hinzu, dass wir mit den Drittmitteln pro Professorin und Professor landesweit auf dem ersten Platz gelandet sind.*

PROF. DR. WINFRIED LIEBER

Studiengänge beteiligt haben," erklärte Rektor Prof. Dr. Winfried Lieber, der als langjähriges Vorstandsmitglied der Rektorenkonferenz die Vertragsverhandlungen bis Ende vergangenen Jahres mitgeführt hatte.

2. Die Grundfinanzierung der Hochschule wird in der Laufzeit der Vereinbarung um drei Prozent pro Jahr dynamisiert. Auch wenn etwas mehr als die Hälfte davon für Personalkostensteigerungen beim Land verbleiben, entstehen aus dieser Komponente für die Hochschule zusätzliche Verfügungsmittel in Millionenhöhe.
3. Die dritte Komponente der Hochschulfinanzierungsvereinbarung sichert den Hochschulen weitere Mittel, um ihrer Verantwortung als Wirtschaftsfaktor und Innovationstreiber noch besser gerecht werden zu können. Angesichts der großen Megathemen wie Klimawandel, Energie, Mobilität oder digitale Transformation ist diese Maßnahme nicht nur ein großer Vertrauensbeweis in die Leis-

tungsfähigkeit der Hochschule, sondern auch dringend notwendig, um die in den vergangenen Jahren durch den starken Ausbau rückläufige Finanzierung wieder ein Stück weit zu korrigieren. Neu ist, dass diese Mittel anhand klarer Leistungskennzahlen der vergangenen Jahre an die Hochschulen verteilt werden. Dazu zählen die Ausbauleistungen in den Bachelor- aber auch Master-Studiengängen sowie die Drittmittelfähigkeit der jeweiligen Hochschule.

„Zur ohnehin starken Ausbauleistung kommt nun noch positiv hinzu, dass wir mit den Drittmitteln pro Professorin und Professor landesweit auf dem ersten Platz gelandet sind. Genau deshalb freue ich mich über die dritte Komponente, die erstmals diese Leistungen der Hochschule anerkennt und unsere Spitzenstellung nun auch monetär honoriert. Aus diesem Topf erhalten wir weit mehr als das Doppelte, als es durchschnittlich unserer Hochschulgröße entspräche. Dies ist für mich auch ein klares Bekenntnis des Lands zur neuen

Rolle der anwendungsorientierten Hochschulen beim Wissens- und Technologietransfer," so Winfried Lieber.

Die zusätzlich an die Hochschule Offenburg fließenden Mittel reduzieren die strukturellen Nachteile der vergangenen Jahre in einer vorsichtigen, moderaten Weise. Die Vereinbarung erkennt das weit überdurchschnittliche Wachstum in Studium, Lehre und Forschung an, sichert damit das Erreichte ab und ermöglicht bis zum Ende der Laufzeit 2025 eine verlässliche strategische Weiterentwicklung der Hochschule. „Ganz besonders werden wir im Rahmen der neuen finanziellen Möglichkeiten die Option zur Schaffung neuer Stellen nutzen, um die inzwischen prekäre Situation der Befristungsproblematik zu entschärfen“, nimmt sich Kanzler Bülent Tarkan vor.

Prof. Dr. Winfried Lieber,  
Rektor der Hochschule Offenburg



## STEINBEIS – TRANSFERPARTNER DER HOCHSCHULE OFFENBURG

Eine Unternehmensgründung ist Vertrauenssache. Steinbeis ist ein starker Partner für Gründer – Hochschulangehörige, die neben Forschung und Lehre ihre Expertise in die Wirtschaft und Industrie bringen, aber auch Absolventen, die ihre Geschäftsidee am Markt realisieren wollen. Davon profitieren Hochschule und Wirtschaft gleichermaßen – die Praxisnähe sichert die Aktualität der Lehre, der wissenschaftliche Fortschritt der Hochschule fördert direkt den Marktvorsprung der Unternehmen. Mit diesem Konzept hat sich Steinbeis seit Beginn der 1980er-Jahre zu einer der größten Start up-Plattformen in Europa entwickelt.

Die Hochschule Offenburg und Steinbeis verbindet eine Jahre lange erfolgreiche Zusammenarbeit: Verlässlich und unbürokratisch finden vor allem kleine und mittlere Unternehmen Partner für Entwicklungs- und Beratungsprojekte.



Steinbeis-Stiftung | Vor Ort in der Region Südlicher Oberrhein: [www.steinbeis-offenburg.de](http://www.steinbeis-offenburg.de)

146208-2020-08

# RIZ Energie nimmt Arbeit auf

Zur feierlichen Eröffnung des neuen Forschungsgebäudes kommen auch Landeswissenschaftsministerin Theresia Bauer und Landesfinanzstaatssekretärin Gisela Splett



Karl-Heinz Bühler, Leiter des Amtes Freiburg von Vermögen und Bau Baden-Württemberg, Landesfinanzstaatssekretärin Gisela Splett und Landeswissenschaftsministerin Theresia Bauer (von rechts) übergaben symbolisch den Schlüssel für das Regionale Innovationszentrum für Energietechnik (RIZ Energie) an den Rektor der Hochschule Offenburg, Prof. Dr. Winfried Lieber (links)

Foto: BRAXart Fotografie, Neuried

Die erste Idee für das „Regionale Innovationszentrum für Energietechnik“ (RIZ Energie) gab es bereits im August 2012. Die endgültige Entscheidung für den Bau fiel 2015: Im Rahmen der Ausschreibung „Regionale Wettbewerbsfähigkeit durch Innovation und Nachhaltigkeit – RegioWIN“ konnte die Hochschule Offenburg mit ihrem Konzept überzeugen und damit eins von zwei „Regionalen Innovationszentren“ in Baden-Württemberg nach Offenburg holen. Nach einer entsprechenden Weiterentwicklung der Planung erfolgte im Mai 2018 der erste Spatenstich. Am 25. August wurde das Forschungsgebäude nun nach rund zweijähriger Bauzeit feierlich eröffnet. Landeswissenschaftsministerin Theresia Bauer und Landesfinanzstaatssekretärin Gisela Splett übergaben Hochschulrektor Prof. Dr. Winfried Lieber im Beisein des Leiters des Amtes Freiburg von Vermögen und Bau Baden-Württemberg, Karl-Heinz Bühler, und Offenburgs Baubürgermeister Oliver Martini symbolisch den Schlüssel.

Das RIZ Energie steht für Technologie- und Wissenstransfer in die Region und wird die Rolle der Hochschule als zentrale Impulsgeberin für eine

innovationsorientierte Regionalentwicklung weiter stärken. Mit dem neuen Forschungsgebäude wird regionalen Unternehmen erstmals eine leistungsfähige Infrastruktur zur Verfügung gestellt, um in gemeinsamen Projekten dem Transfer neue Impulse in Schlüsseltechnologien zu geben.

Das RIZ Energie ist Teil des regionalen Entwicklungskonzepts der Wettbewerbsregion Südlicher Oberrhein, das unter der Federführung des Vereins Klimapartner Oberrhein erarbeitet wurde. Die Baukosten beliefen sich auf 8,5 Millionen Euro, wobei das Grundstück von der Stadt Offenburg bereitgestellt wurde. Für die Erstaussstattung konnten Mittel in Höhe von 1,5 Millionen Euro eingesetzt werden. Die Kosten trugen zu 50 Prozent die EU im Rahmen des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE), zu 30 Prozent der Stifterkreis und die Hochschule Offenburg und zu 20 Prozent das Land Baden-Württemberg. Mit den beteiligten Unternehmen wurde eine Stiftung gegründet, deren extern besetzter Stiftungsrat die Förderung von Forschung, Transfer und Ausbildung im RIZ fachlich begleitet.

## Stärkung der Brückenfunktion

„Der Wissenstransfer im RIZ Energie wird die Verzahnung unserer Hochschule mit Partnern aus Wirtschaft und Gesellschaft weiter verbessern, unsere Brückenfunktion zwischen Forschung und konkreter Anwendung in der Wirtschaft stärken und gerade mittelständischen Unternehmen einen schnellen Zugang zu aktuellsten Schlüsseltechnologien ermöglichen. Mein Dank gilt allen verantwortlichen Akteuren, die am Erfolg dieses Projekts beteiligt waren: den Mitgliedern des Stifterkreises, der Stadt Offenburg, dem Verein Klimapartner Oberrhein aber auch den beteiligten Landesministerien sowie dem Landesbetrieb Vermögen und Bau, Amt Freiburg“, erklärte Prof. Dr. Winfried Lieber, der Rektor der Hochschule Offenburg, bei der feierlichen Eröffnung. „Das RIZ wird unseren Beitrag zur Positionierung des Südlichen Oberrheins als Nachhaltigkeitsregion mit starken Unternehmen nochmals deutlich erweitern“, betonte er.

Industrie und Gewerbe unterstützen das RIZ Energie rund um die Produkt- und Systementwicklung ressourceneffizienter Produkte, die industrielle Medienversorgung und die Gebäudetechnik. Durch



diese Vernetzung erhöht sich die Wettbewerbsfähigkeit der regionalen Unternehmen sowie der Region. Der enge, wechselseitige Austausch zwischen Hersteller und Anwender soll es ermöglichen, neue, ganzheitliche Lösungsansätze zu finden und diese nachhaltig umzusetzen. Im Fokus des Forschungsgebäudes stehen die Weiterentwicklung von komplexen Komponenten der Energietechnik sowie die Optimierung industrieller Prozesse und Gebäude. „Bereits in der baulichen Gestaltung und anlagentechnischen Ausrüstung setzt das Gebäude ein deutliches Zeichen für die Energiewende und wird diese durch das Zusammenwirken von Forschung, Lehre und Anwendung weiter vorantreiben“, so Karl-Heinz Bühler, Leiter des Amts Freiburg von Vermögen und Bau Baden-Württemberg.

### Platz für mehr als 50 Wissenschaftler

Im RIZ Energie werden die vielfältigen Forschungsaktivitäten der Hochschule zusammengeführt. Maschinenbau, Verfahrenstechnik, Elektro- und Informationstechnik, Mechatronik und Energiesystemtechnik arbeiten dort fächerübergreifend zusammen. Das moderne, mit heimischer Weißtanne verkleidete Stahlbetongebäude wurde energieeffizient gebaut. Es wird über eine Wärmepumpe und ab Herbst eine Photovoltaikanlage auf dem Dach weitgehend klimaneutral betrieben. Auf rund 1600 Quadratmetern stehen Laborstrukturen und Arbeitsplätze für mehr als 50 erfahrene und künftige Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zur Verfügung. Das Zentrum des viergeschossigen Gebäudes ist das Technikum, eine zwölf Meter hohe Halle, in der industrielle Produkte und Prozesse in komplexen Versuchsaufbauten messtechnisch bewertet werden können. Bereits im



Von außen ist das Gebäude mit heimischen Weißtannen verkleidet

Foto: Bernhard Strauss Photographie, Freiburg

Vorfeld der Eröffnung war die in drei jeweils etwa 15 Tonnen wiegende Teile zerlegte, begehbare Klimakammer per Schwertransport vom Campus Nord ins neue Technikum transportiert worden. Weitere Ausstattungsgegenstände folgten. Nach und nach werden alle Laboreinrichtungen installiert und schrittweise in Betrieb genommen.

Das RIZ Energie nimmt auch die nördliche Anlaufstelle des „DIGIHUB Südbaden“ auf, die als Produkt regionaler Kooperation von über 20 Konsortialpartnern eine wichtige repräsentative und bündelnde Funktion für Unternehmen beim Querschnittsthema Digitalisierung übernimmt. Dadurch

entsteht eine Forschungsplattform, die es ermöglicht, unter Berücksichtigung der Anforderungen der digitalen Transformation an eine zunehmend systemische Betrachtung in den Ingenieurwissenschaften, an neuen Lösungsansätzen zu forschen und in wettbewerbsfähige Produkte umzusetzen.

Weitere Informationen zum Gebäude, aber auch zu den laufenden Projekten, gibt es auf den Webseiten [riz.hs-offenburg.de](http://riz.hs-offenburg.de)

**Katja Fortenbacher-Nagel,**  
Rektorats-Referentin



Das Zentrum des Gebäudes ist das Technikum mit der Klimakammer

Foto: BRAXart Fotografie, Neuried

# Exzellente angewandte Forschung dank TriRhenaTech

Anlässlich des fünfjährigen Bestehens der Hochschulallianz TriRhenaTech ziehen die Mitglieder im neuen Campus Muttenz der Fachhochschule Nordwestschweiz eine positive Zwischenbilanz



Unterzeichneten 2014 die Gründungsdokumente (vorn v.l.): Prof. Dr. Rolf Schofer, Rektor der Hochschule Furtwangen; Prof. Dr. Karl-Heinz Meisel, damaliger Rektor der Hochschule Karlsruhe; Prof. Dr. Crispino Bergamaschi, Direktionspräsident der Fachhochschule Nordwestschweiz; Prof. Dr. Winfried Lieber, Rektor der Hochschule Offenburg, und Prof. Dr. Marc Renner, Präsident von Alsace Tech. Die Freiburger Regierungspräsidentin Bärbel Schäfer, der Rektor der Académie de Strasbourg Jacques-Pierre Gougeon und der Präsident der elsässischen Handelskammer Jean-Louis Hoerlé (hinten v.l.) schauten zu

Die TriRhenaTech-Hochschulen können beachtliche Erfolge bei der gemeinsamen Durchführung angewandter Forschungsprojekte vorweisen und bieten ihren Studierenden trinationale Mobilitätsangebote.

„In ihrer nun fünfjährigen Geschichte hat sich die Allianz TriRhenaTech zu einem regionalpolitisch etablierten Partner entwickelt und sich strategisch gezielt auf die Bedürfnisse des Wirtschaftssystems am Oberrhein ausgerichtet“, erklärt der Sprecher der Allianz, Prof. Dr. Crispino Bergamaschi. Auch der Offenburg-Rektor Prof. Dr. Winfried Lieber, Initiator des Netzwerks und von Beginn an Mitglied im Vorstand, ist stolz auf das Erreichte: „TriRhenaTech hat die Dynamik der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit am Oberrhein in Lehre, Studium und Forschung deutlich gestärkt. Es gilt nun weitere Potenziale

zu heben und Synergien zu erzeugen, genauso wie die Sichtbarkeit unserer Hochschulen zu erhöhen, sodass noch mehr Studierende sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler von TriRhenaTech profitieren können.“

## Grenzüberschreitende Forschungsk Kooperationen

So haben die Hochschulen der Allianz mit Blick auf die Beteiligung an den Wissenschaftsoffensiven 2016 und 2018 erfolgreiche bi- und trinationale Kooperationen in der angewandten Forschung etabliert. Die entstandenen Konsortien, denen auch Unternehmen, Universitäten und Kliniken angehören, konnten bedeutende EU- und Ländermittel einwerben. Im März 2019 hat die Allianz zudem an der Hochschule Offenburg die sehr gut besuchte trinationale Konferenz „Künstliche Intel-

ligenz – von der Forschung in die Anwendung“ unter der Schirmherrschaft von EU-Kommissar Günther Oettinger durchgeführt.

## Trinationales Mobilitätsangebot

Im Bereich Ausbildung baut die Allianz auf bewährten bi- und trinationalen Studiengängen auf. Zusätzlich sollen das trinationale Mobilitätsangebot weiterentwickelt und auch kürzere Formate angeboten werden. Damit stärkt TriRhenaTech die Beschäftigungsfähigkeit, die internationale Erfahrung und die Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden. Konkrete Maßnahmen sind zum Beispiel die Summerschool ‚Die Brücke‘ oder der Trinatronics-Wettbewerb.

Auch die Freiburger Regierungspräsidentin Bärbel Schäfer betont die Bedeutung der Allianz: „Gemeinsam sind wir unschlagbar. Das gilt auch für die vorbildliche Kooperation der Hochschulen für angewandte Wissenschaften am Oberrhein, TriRhenaTech. Der Verbund ist ein Eckpfeiler im Rahmen der Strategie 2030 für die Trinationale Metropolregion Oberrhein. Er unterstützt das Zusammenwachsen Europas am Oberrhein. Vor allem beim Technologietransfer, der unsere Unternehmen fit für die Zukunft macht, ist TriRhenaTech ein unschätzbare Gewinn für unsere Region.“

### INFO:

TriRhenaTech wurde am 14. November 2014 als trinationale Netzwerk von Hochschulen aus Deutschland, Frankreich und der Schweiz gegründet. Ziel dieser Allianz ist es, die europäische Kohärenz durch Zusammenarbeit zwischen den Partnerinstitutionen und gezielten Studierendenaustausch zu fördern und einen Beitrag zur Stärkung des Innovationsecosystems Oberrhein zu leisten. TriRhenaTech arbeitet dazu mit Partnern aus der Wirtschaft zusammen und richtet den Fokus dabei besonders auf kleine und mittlere Unternehmen. Gründungsmitglieder waren die Hochschulen Karlsruhe (8100 Studierende), Furtwangen (6400 Studierende) und Offenburg (4500 Studierende) für Deutschland, das Netzwerk der 14 elsässischen Grandes Ecoles Alsace Tech (11 000 Studierende) und die Fachhochschule Nordwestschweiz (12 400 Studierende) für die Schweiz. Heute gehören der Allianz zudem die Hochschule Kaiserslautern (6200 Studierende), die DHBW Lörrach (2000 Studierende) und die Hochschule Trier (8000 Studierende) an.

Joerdis Damrath,

Redakteurin Hochschulkommunikation

# Hochschule erhält eine Million Euro für Forschung

## Das Programm INTERREG V Oberrhein fördert sechs transnationale Projekte mit Beteiligung der Hochschule Offenburg

Sechs transnationale Projekte mit Beteiligung der Hochschule Offenburg haben sich 2019 beziehungsweise 2020 erfolgreich um eine Förderung im Rahmen des Programms INTERREG V Oberrhein der Europäischen Union beworben. Damit erhält allein die Hochschule Offenburg ein Fördervolumen von gut einer Million Euro aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) sowie der Wissenschaftsoffensive.

Zu verdanken ist dieser Bewerbungserfolg im Wesentlichen der trinationalen Hochschulallianz TriRhenaTech, der auch die Hochschule Offenburg angehört. Damit sind die Hauptziele von TriRhenaTech – die Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen den teilnehmenden Hochschulen sowie die Entwicklung von gemeinsamen Forschungsprojekten – einmal mehr erreicht.

### Die Projekte im Einzelnen

Beim Projekt „ACA-MODES – Advanced Control Algorithms for the Management of Decentralised Energy Systems“ ist die Hochschule Offenburg Projektträger. „Wir entwickeln systemübergreifende, netzdienliche Betriebsführungsstrategien für hybride Energiesysteme. So genannte Energieprosumer in Quartieren und Stadtvierteln stellen dabei eine typische dezentrale Energiestruktur der Zukunft mit einem hohen Anteil regenerativer Energien dar. Mit der Verknüpfung und Systemoptimierung der fünf Energieinseln Basel, Strasbourg, Offenburg, Karlsruhe und Koblenz zeigen wir auch eine konkrete Umsetzung“, erklärt Projektleiter Prof. Dr. Jens Pfafferott.

Das Projekt „VIRTFac – Virtual Innovative Real Time Factory“ beschäftigt sich mit der Entwicklung eines virtuellen realen Echtzeitfabrikmodells. Ansprechpartner ist Prof. Dr.-Ing. Jürgen Köbler.

Im Projekt „Clim'ability Design – Designing Building Capacity in Climate Adaptation am Oberrhein“ wollen die Beteiligten mit kleinen und mittelständischen Unternehmen am Oberrhein konkrete Maßnahmen erarbeiten, um die Herausforderungen des Klimawandels an deren Geschäftsfelder zu bewältigen. Ansprechpartner ist Prof. Daniel Fetzner.



Das Projekt ACA-Modes soll systemübergreifende, netzdienliche Betriebsführungsstrategien für hybride Energiesysteme entwickeln

„SMI – Inklusives Smart Meter: Künstliche Intelligenz zur Unterstützung der proaktiven Steuerung des Energieverbrauchs durch Endnutzer“ will neue Algorithmen zum Einsatz von intelligenten Verbrauchszählern entwickeln, um deren Akzeptanz und Effektivität zu erhöhen. Ansprechpartner ist Prof. Dr. Axel Sikora vom Institut für verlässliche Embedded Systems und Kommunikationselektronik (ivESK).

Im Projekt „KTUR – Knowledge Transfer Upper Rhine“ geht es darum, die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen Universitäten und Hochschulen, IHKs und Unternehmen im Bereich des Wissens- und Technologietransfers zu intensivieren und ein gemeinsames Weiterbildungs-Netzwerk aufzubauen. Ansprechpartner ist Prof. Dr. Gerhard Kachel.

„MINT – Ing: Internationale Mobilität der Ingenieure“ ist das jüngste Projekt und möchte Studierende für das große Potenzial des Arbeitsmarkts am Oberrhein sensibilisieren. Damit wollen die Beteiligten gleichzeitig die hiesige Wirtschaftsstruktur stärken. In die Studiengänge integrierte grenzüberschreitende Mobilitätsmaßnahmen sollen bei den Studierenden den Erwerb interkultureller Kompetenzen und sprachlicher Fähigkeiten fördern. Diese sind dann später auch für Unternehmen von Nutzen, die neue Arbeitskräfte rekrutieren wollen. Die Hochschule Offenburg ist Projektträger. Ansprechpartnerin ist Anna Dister.

Joerdis Damrath,  
Redakteurin Hochschulkommunikation

# Feierlicher Abschluss

Die Hochschule Offenburg verabschiedet bei der Hochschulfeier in der Oberrheinhalle 529 Absolventinnen und Absolventen des Sommersemesters 2019

Im Beisein von rund 970 Gästen gratulierte Hochschulrektor Prof. Dr. Winfried Lieber den Absolventinnen und Absolventen mit den Worten: „Sie dürfen mit Selbstbewusstsein und Zufriedenheit auf ein erfolgreich abgeschlossenes Studium zurückblicken und stolz auf das Erreichte sein. Es verdient Respekt und Anerkennung, ein Studium erfolgreich zu absolvieren, denn es geht nicht ohne Leistungsdruck und psychische Anspannung.“ Doch bei allem faktischen oder methodischen Wissen, dass sie nun hätten, dürften sie eins nicht vergessen: „Wissen ohne Verstand ist nur eine Momentaufnahme, und in Zeiten von alternativen Fakten ist kritische Reflexion nützlicher als der Verstand von Alexa. Bemühen Sie Ihren Verstand, denn ohne ihn sind alle Wissensbestände wertlos“, gab er den Absolventinnen und Absolventen noch mit auf den Weg.

„Neue Technologien und die Notwendigkeit des Klimaschutzes werden die Welt verändern. Sie haben die große Chance, diesen Prozess mitzugestalten. Die Unternehmen, Politik und Verwaltung sind auf gut ausgebildete, innovativ denkende junge Fachkräfte wie die Absolventinnen und Absolventen der Hochschule Offenburg angewiesen. Ich freue mich auf Ihre Generation in den Unternehmen – mit Ihrem Studium haben Sie einen wichtigen Grundstein für Ihren Berufsein-

stieg und für eine nachhaltige Zukunft für uns alle gelegt“, gratulierte auch der baden-württembergische Verkehrsminister Winfried Hermann, MdL, den Absolventinnen und Absolventen. Der Gastredner des Abends hatte sich bereits im Vorfeld der Feier von der Innovationskraft der Hochschule Offenburg überzeugt. Im Foyer der Oberrheinhalle hatten die Professoren Christian Klöffler und Patrick König sowie Studierende dem Verkehrspolitiker das Electric Mobility Competence Center (EMC<sup>2</sup>) und das Black Forest Formula Team der Hochschule vorgestellt.

## Preis für Soziales Engagement

Eine besondere Auszeichnung erhielt an diesem Abend Basal John. Die Prorektorin für Studium und Lehre, Prof.in Dr. Anne Najderek, überreichte dem aus Indien stammenden Absolventen des internationalen Master-Studiengangs „International Business Consulting“ den mit 1000 Euro dotierten DAAD-Preis und betonte: „Dieser Preis wird Ihnen nicht nur für Ihre akademischen Leistungen anerkannt, sondern auch für Ihr soziales, gesellschaftliches und hochschulinternes Engagement.“ In Indien habe sich Basal John viele Jahre in NGOs engagiert – sowohl für die Bildung von Kindern, als auch für ein würdiges Leben älterer Menschen, erklärte die Laudatorin. Und auch in Gengenbach sei ihm ein gutes



Gespannt verfolgten Gastredner Landesverkehrsminister Winfried Hermann (r.) und Rektor Prof. Dr. Winfried Lieber (l.) das Geschehen



Für die Absolventinnen und Absolventen sprach Amy Treick

## STATISTIK:

Die Dekane und Studiendekane der vier Fakultäten und der Graduate School verabschiedeten insgesamt 529 Studierende, von diesen waren 150 weiblich. 281 Absolventinnen und Absolventen stammten aus der Ortenau. Die Studiengänge der Fakultät Betriebswirtschaft und Wirtschaftsingenieurwesen waren mit 165 Absolventinnen und Absolventen die stärksten, gefolgt von den Fakultäten Maschinenbau und Verfahrenstechnik (136), Elektrotechnik, Medizintechnik und Informatik (90) sowie Medien- und Informationswesen (96). 363 Studierende absolvierten einen Bachelor-Studiengang, 166 einen Master-Studiengang, darunter 42 einen internationalen Master der Graduate School.



Die Freude bei den Absolventinnen und Absolventen war groß

Fotos: Martina Wagner

Miteinander sehr wichtig gewesen – unter anderem bei der Unterstützung von Kommilitonen in Lerngruppen oder bei organisatorischen und anderen Fragen, wenn beispielsweise in der Studiengangkoordination krankheitsbedingt Not am Mann war, bei der Organisation des weihnachtlichen Get-togethers mit dem Senior Service und bei der tatkräftigen Unterstützung älterer Menschen zum Beispiel beim Instrumententransport zu regelmäßigen kirchlichen Treffen.

Für den Verein der Freunde und Förderer der Hochschule Offenburg gratulierte der Vorsitzende Helmut Schareck den Absolventinnen und Absolventen: „Sie brauchen sich vor nichts zu fürchten. Denn: Sie haben an der Hochschule Offenburg einen sehr wertvollen Studienabschluss erfolgreich gemeistert. Damit gehören Sie zu einer Elite, einer Elite der Wissenden. Und mit Ihrem Wissenshorizont können Sie Lösungen erarbeiten, wie unsere Welt ökologisch gestaltet und ökonomisch vertretbar ‚zukunftsfähig‘ werden kann.“

Stellvertretend für die Absolventinnen und Absolventen sprach Amy Treick, die den Bachelor-Studiengang Verfahrenstechnik absolviert hat. Ausgehend von den drei Dingen, die eine solche Rede enthalten sollte – Rückblick, Augenblick und Ausblick – stellte sie den individuellen Blick in den Mittelpunkt. „Egal, welches Fach man studiert, man erhält neue Blickwinkel und wird mit anderen Blickrichtungen konfrontiert – fachlich, aber auch auf einer menschlichen Ebene“, erklärte Treick und fügte hinzu: „Wenn mein Studium an der Hochschule Offenburg mich eins gelehrt hat, und ich hoffe Euch alle, dann ist es Weitblick.“ Doch das Kennenlernen von Blickrichtungen sei mit dem Studium nicht abgeschlossen, im Gegenteil, erklärte Amy Treick und forderte die Absolven-

tinnen und Absolventen auf, auch in Zukunft den Blick zu heben und vor allem den Augenblick nicht aus den Augen zu verlieren. Denn jeder Augenblick sei ein Geschenk. Und weil man zu Geschenken Danke sagt, dankte sie Familie, Freunden, der Hochschule Offenburg und den Professoren für diesen Augenblick.

Musikalisch umrahmt wurde die Veranstaltung durch Hochschul-Chor und -Orchester – teilweise dirigiert von Roboter Sweaty. Nach dem Festakt wurde im Foyer der Oberreinhalle noch ausgiebig gefeiert.

**Joerdis Damrath,**  
Redakteurin Hochschulkommunikation



Prorektorin Prof. Dr. Anne Najderek überreichte John Basal, Absolvent des internationalen Masters IBC, den DAAD-Preis



Sweaty gab beim Hochschulorchester an diesem Abend den Ton an

# Hochschule erzielt Spitzenresultate

In den Rankings des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) gehören die Master-Studiengänge der Bereiche Elektro-/Informationstechnik und Maschinenbau sowie die Bachelor-Studiengänge der Fakultät Betriebswirtschaft und Wirtschaftsingenieurwesen zu den Besten

Im Bereich Elektro-/Informationstechnik haben es die Master-Studiengänge Elektrotechnik und Informationstechnik (EIM) sowie Communication and Media Engineering (CME) in der Kategorie „Internationale Ausrichtung im Master-Studium“ in die Spitzengruppe geschafft. Die Master-Studierenden dieser beiden Studiengänge bewerteten die „allgemeine Studiensituation“ als sehr gut.

Im Bereich Maschinenbau beurteilten die Studierenden des Master-Studiengangs Maschinenbau/Mechanical Engineering (MME) die „Studienorganisation“ als sehr gut. Dieser Studiengang kam zudem in den Kategorien „Internationale Ausrichtung im Master-Studium“ und „Forschungsgelder pro Professor“ jeweils in die Spitzengruppe.

## Gutes Ergebnis noch einmal verbessert

Die Bachelor-Studiengänge der Fakultät Betriebswirtschaft und Wirtschaftsingenieurwesen konnten sich gegenüber ihrem sehr guten Abschneiden im CHE-Ranking 2016/17 sogar noch einmal verbessern. Bei den Faktenindikatoren „Unterstützung am Studienanfang“ und „Kontakt zur Berufspraxis“ kamen alle vier Bachelor-Studiengänge Betriebswirtschaft (BW), Logistik und Handel (LH), Wirtschaftsingenieurwesen (WI) und Wirtschaftsinformatik (WIN) in die Spitzengruppe.

Im Bereich Betriebswirtschaft mit den Bachelor-Studiengängen Betriebswirtschaft (BW) und Logistik und Handel (LH) waren die Studierenden am Standort in Gengenbach zudem sehr zufrieden mit der „allgemeinen Studiensituation“. Sie bewerteten auch die Betreuung durch Lehrende, die Studierbarkeit, die Unterstützung im Studium, das Lehrangebot, die Studienorganisation, die Prüfungen, der Praxisbezug, die Angebote zur Berufsorientierung, verschiedene Ausstattungsmerkmale und die Unterstützung für ein Auslandsstudium als hervorragend.

Im Bereich Wirtschaftsingenieurwesen beurteilten die Studierenden des Bachelor-Studiengangs

Wirtschaftsingenieurwesen (WI) die Ausstattungsmerkmale „Bibliotheken“ und „Räume“ hervorragend.

» **Die Spitzenresultate belegen, dass unsere Konzepte für ‚gute Lehre‘ greifen.**

DR. WINFRIED LIEBER

Im Bereich Wirtschaftsinformatik mit dem Bachelor-Studiengang Wirtschaftsinformatik (WIN) waren die Studierenden mit den Ausstattungsmerkmalen „Bibliotheken“ und „IT-Infrastruktur“ sehr zufrieden.

Insgesamt waren die Werte in den einzelnen Kategorien in allen untersuchten Studiengän-

gen besser beziehungsweise im oder ganz dicht an den Durchschnittswerten aller im Ranking vertretenen Hochschulen.

„Die Spitzenresultate belegen, dass unsere Konzepte für ‚gute Lehre‘ greifen. Moderne Lehr- und Lernformen, effiziente Betreuung, flexible Studienstrukturen oder Studienangebote mit hoher beruflicher Relevanz haben der Hochschule zu einem exzellenten Ruf verholfen, den unsere Studierenden wahrnehmen und in den Rankings erneut bestätigen“, fasste Hochschulrektor Prof. Dr. Winfried Lieber das sehr gute Abschneiden zusammen.

Joerdis Damrath,  
Redakteurin Hochschulkommunikation



In allen untersuchten Studiengängen waren die Studierenden mit der Studienorganisation und der allgemeinen Studiensituation sehr zufrieden



**HOBART**

**KOMM IN EIN  
STARKES TEAM!**



## **STARTE JETZT DEINE KARRIERE** beim Weltmarktführer gewerblicher Spültechnik

Als Student haben Sie in unterschiedlichen Abteilungen die Möglichkeit sich und Ihre Ideen einzubringen. Egal ob Entwicklung, Konstruktion, Produktion, Logistik oder Einkauf – wir sind immer auf der Suche nach starkem Nachwuchs!

### **WIR BIETEN**

Bachelor- und Master-Studenten (m/w/d) der **Studiengänge Maschinenbau, Wirtschaftsingenieurwesen oder Elektrotechnik** spannende Möglichkeiten:

- Praxissemester
- Bachelor- und Masterarbeiten
- Werkstudententätigkeiten
- Masterstipendien

### **WIR SUCHEN**

innovative Köpfe, die mit uns gemeinsam die Vision „Spülen ohne Wasser“ verfolgen und mit eigenen Ideen zum Erfolg unseres Unternehmens beitragen.

**JETZT ONLINE BEWERBEN!**

**HOBART GmbH** | [www.hobart.de](http://www.hobart.de)

# Empowerment für junge Frauen

Die Hochschule erhält in den nächsten fünf Jahren 825 000 Euro aus dem Professorinnenprogramm. Gefördert werden Nachwuchswissenschaftlerinnen, zum Beispiel durch ein Mentoringprogramm



„Mentoring Future“ heißt das neue Programm der Hochschule Offenburg, das Studentinnen bei der beruflichen Orientierung und beim Einstieg in den Beruf unterstützen will. Es startete im Sommersemester 2020, allerdings anders als geplant: Eigentlich sollten sich Mentorinnen und Mentees locker und in inspirierender Umgebung kennenlernen. Leider musste das gemeinsame Treffen coronabedingt ausfallen und eine Videokonferenz das persönliche Gespräch ersetzen.

Zehn Studentinnen trafen sich dann am 29. April 2020 zum virtuellen Austausch mit der Unternehmerin Brigitta Schrempp, die die Kickoff-Veranstaltung mit einem kurzen Input zu ihrem beruflichen Werdegang einleitete. Ihr Rat an die Studentinnen: „Traut euch etwas. Frauen stellen ihr Licht oft unter den Scheffel und bleiben in der zweiten Reihe stehen. Sie müssen vortreten. Und wenn sie wissen, was sie wollen, und das mit Freude und Lei-

denschaft vertreten, dann kommen sie auch an ihr Ziel.“ Im virtuellen Veranstaltungsraum tauschten sich die anwesenden Mentorinnen, Führungsfrauen und Studentinnen angeregt über ihre jeweiligen Erfahrungen in der Berufswelt aus und waren sich einig: Auch heute noch wird Frauen weniger zuge-  
traut als Männern, und sie müssen viel mehr leisten, um ernst genommen zu werden. „Können Sie das als Frau?“ hat auch die heutige Frauengeneration schon gehört und auch Fragen nach einer baldigen Familiengründung stehen bei Vorstellungsgesprächen immer noch auf der Tagesordnung.

## Unterstützung beim Berufseinstieg

Das einjährige Mentoringprogramm der Hochschule will diese Fallstricke beim Einstieg in den Beruf deutlich machen und helfen, sie aus dem Weg zu räumen. Es setzt sich aus zwei Phasen zusammen: In der ersten Phase finden Veranstaltungen mit Führungsfrauen aus unterschiedlichen gesell-

schaftlichen Bereichen statt. Diese berichten über ihre Karrierewege und zeigen, vor welchen Herausforderungen Frauen auch heute noch stehen. Und diese erste Veranstaltungsrunde war im Sommersemester 2020 hochkarätig besetzt: Nach der Auftaktveranstaltung mit Brigitta Schrempp diskutierten auf den folgenden Terminen die ehemalige Offenburg Oberbürgermeisterin Edith Schreiner, die Hochschulprofessorinnen Eva Decker, Andrea





Müller und Sabine Burg sowie Dr. Katharina Hermann, Personaldirektorin bei Hubert Burda Media, mit den Studentinnen über Beruf, Karriere und die Herausforderungen der Arbeitswelt. „Wir freuen uns sehr, dass wir für unser Programm gleich so renommierte Frauen aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik gewinnen konnten“, erklärte Professorin Andrea Müller, die seit dem 1. März 2020 die Gleichstellungsbeauftragte der Hochschule Offenburg ist. „Es ist für junge Frauen wichtig zu sehen, dass Frauen es an die Spitze von Unternehmen und Parteien schaffen können. Mit dem Mentoring-Programm wollen wir den Studentinnen die Möglichkeit eröffnen, sich mit den Spitzenfrauen über ihren Werdegang und ihren Berufsalltag auszutauschen und ihre eigene berufliche Perspektive zu entwickeln.“ Dabei unterstützt haben auch die folgenden persönlichen Treffen zwischen Mentorinnen und Mentees. Die Studentinnen hatten Gelegenheit, Einblicke in die Arbeit „ihrer“ Mentorin zu bekommen, sie an ihrem Arbeitsplatz zu besuchen – wenn auch zum Teil nur virtuell.

» **Traut euch etwas. Frauen stellen ihr Licht oft unter den Scheffel und bleiben in der zweiten Reihe stehen.**

BRIGITTA SCHREMPF, UNTERNEHMERIN

In der zweiten Phase des Programms, die im Wintersemester 2020/21 startet, stehen die individuellen Kompetenzen der Mentees im Vordergrund. Sie haben die Möglichkeit, an verschiedenen Seminaren zu Themen wie Verhandlungsführung, Kreativität oder emotionaler Intelligenz teilzunehmen. Am Ende erarbeiten sie einen individuellen Karriereplan, den sie in einer abschließenden Veranstaltung präsentieren.

### Finanzierung mithilfe des Professorinnenprogramms

Das Mentoringprogramm kann umgesetzt werden, weil das Gleichstellungskonzept der Hochschule in einem bundesweiten Wettbewerb im Rahmen des Professorinnenprogramms erfolgreich war und für die nötigen Drittmittel sorgte. Fünf Jahre lang stellen nun der Bund und das Land Baden-Württemberg für die Gleichstellungsarbeit der Hochschule jährlich 165 ; Euro zur Verfügung. „Diese Förderung eröffnet uns erst die Möglichkeit, Projekte für den weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchs durchzuführen“, sagt die Professorin Sabine Burg, die in ihrer Amtszeit als Gleichstellungsbeauftragte den Antrag eingereicht hat. In den nächsten fünf Jahren sollen



Das Gleichstellungsteam der Hochschule Offenburg, das das Projekt „Mentoring Future“ konzipiert hat (von links): die Projektleiterin des Mentoringprogramms Daniela Bartelt, die Gleichstellungsbeauftragte der Hochschule Professorin Andrea Müller, die Projektleiterin von MINT4Girls Linda Kunath-Ünver, die Projektleiterin des Professorinnenprogramms Christine Parsdorfer und die Gleichstellungsbeauftragte der Fakultät Medien und Informationswesen Sabine Burg des Sousa Ferreira. Nicht auf dem Foto ist Jacqueline Obermann, die für die Evaluation der Projekte zuständig ist

neben dem Mentoringprogramm auch innovative Veranstaltungen für MINT-affine Mädchen entwickelt werden. „Es sollen Formate entstehen, die Mädchen in besonderer Weise ansprechen und sie in ihren technischen Interessen stärken. So können wir zu einer Studienauswahl beitragen, die nicht den typischen Klischees entspricht.“ Neben diesen Veranstaltungen und dem Mentoring unterstützt ein Förderpool Studentinnen und (zukünftige) Doktorandinnen mit Stipendien

und Überbrückungsgeldern (siehe Kasten). Und schließlich können in Zukunft auch Kinder von Studierenden an der Ferien-Kita der Hochschule teilnehmen, die bisher nur Kinder von Beschäftigten aufgenommen hat.

**Christine Parsdorfer,**  
Gleichstellungsreferentin und Projektleiterin  
des Professorinnenprogramms

### NEUE FÖRDERUNG FÜR STUDENTINNEN

Die Hochschule Offenburg richtet im Rahmen des Professorinnenprogramms einen „Förderpool Gender“ ein. Die Mittel sollen dazu beitragen, Studentinnen in den verschiedenen Phasen ihres Studiums zu unterstützen und Karrierewege von Frauen abzusichern. Der Förderpool unterstützt einerseits junge Wissenschaftlerinnen dabei, ihr Bachelor- oder Master-Studium oder ihre Dissertation abzuschließen. Andererseits ermöglicht er Studentinnen, kostenintensive Projekt- und Forschungsarbeiten durchzuführen.

Gefördert werden können:

- ) die Übergangsförderung für Abschlussarbeiten, Doktorarbeiten oder Förderantragsstellung
- ) die Kosten für die Durchführung von Projekt- und Forschungsarbeiten (Reisekosten, Equipment, Recherchekosten, etc.)

Weitere Informationen gibt es auf der Webseite

[gleichstellung.hs-offenburg.de/nachwuchsfoerderung/foerderprogramme-und-stipendien](http://gleichstellung.hs-offenburg.de/nachwuchsfoerderung/foerderprogramme-und-stipendien)



# Vom Zertifikatskurs bis zum Master-Studium

Die Hochschule Offenburg baut ihren Weiterbildungssektor aus – Black Forest Business School (BFBS) und Institut für Wissenschaftliche Weiterbildung (IWW)

Für die unterschiedlichen Bedürfnisse von Berufstätigen, die sich weiterbilden möchten, hat die Hochschule Offenburg inzwischen einen stark ausgebauten Weiterbildungssektor, der auf zwei Säulen beruht.

Die erste Säule umfasst die meist berufs begleitenden Management-Studiengänge, die zum Master of Business Administration (MBA) führen und in der Black Forest Business School (BFBS) gebündelt sind. Aktuell bietet dieser Bereich drei Studienprogramme: PGM (Parttime General Management); IBC (International Business Consulting) und DME (Digitales Management und E-Commerce). Diese sind mit mehr oder weniger hohen Blended-Learning-Anteilen ausgestattet, um die regionalen und bundesweiten Zielgruppen zu adressieren.

Die zweite Säule ist das Institut für Wissenschaftliche Weiterbildung (IWW). Hier dominieren derzeit die Kurse aus dem Förderprogramm „kontaktING“, das unter anderem den Master „Digitale Wirtschaft/Industrie 4.0“ beinhaltet. Damit die Weiterbildungswilligen und Firmen der Region möglichst passgenaue Angebote vorfinden, können die Module dieses Masters auch einzeln als Zertifikatskurse belegt werden. Die übrigen Kurse reichen von 1,5 Jahre dauernden Zertifikatsprogrammen bis zu eintägigen Veranstaltungen. Damit lassen sich auch kurzfristig notwendige Weiterbildungsthemen im Bereich Digitalisierung lösen, was vielen Zielgruppen der Region entgegenkommt.

Beide Bereiche, BFBS und IWW, verfügen über das notwendige Instrumentarium, um den unterschiedlichen Lernrhythmen und dem inhaltlichen Bedürfnis der berufstätigen Zielgruppe gerecht zu werden. Hier können die Black Forest Business School und das Institut für Wissenschaftliche

Weiterbildung auf das Know-how des E-Science-Kompetenzbereichs „Z3 Digitale Lehre und Medien“ der Hochschule zurückgreifen. Damit ist auch in Corona-Zeiten ein kontinuierlicher, wirksamer Lehrbetrieb sichergestellt.

## Einbindung in Netzwerke

Damit die Angebote auch den Anforderungen der einzelnen Branchen und der regionalen Wirtschaft entsprechen, ist der Weiterbildungssektor stark in die internationalen und bundesweiten fachlichen Netzwerke, darunter Branchenverbände wie der Bundesverband Digitalpublisher und Zeitungsverleger oder der Verein Deutscher Ingenieure, eingebunden. Und auch in regionalen Netzwerken ist die Hochschule aktiv, wie etwa in der neugegründeten Ortenauer Allianz für digitale Weiterbildungsthemen. Die ging im Juli 2020 unter dem Namen „skillsHUB“ an den Start.

An ihr sind neben der Hochschule auch die Agentur für Arbeit, die Wirtschaftsregion Ortenau, die Kammern, sowie Arbeitgeberverbände beteiligt.

Ein Beispiel, das veranschaulicht, wie die Hochschule in der Lage ist, das Thema lebenslanges Lernen (LLL) als Partner der Region umzusetzen, ist das Projekt „MachineLearn-ING“. Auf Basis der Erfahrungen des vom Bun-

desministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Projekts „ML2 – Menschen Lernen Maschinelles Lernen“ wurde das Programm auf die Zielgruppe der Ingenieurinnen und Ingenieure zugeschnitten. Diese können damit spezielle Kenntnisse in der Anwendung von Methoden des maschinellen Lernens erwerben und so künftig das Potenzial der künstlichen Intelligenz in ihrem Sektor erkennen und nutzen. Für diese Projektidee wurde der Weiterbildungsbereich der Hochschule 2020 im Rahmen der Initiative „Smart Qualifiziert“ des Stifterverbands für die Wissenschaft und des Daimler-Fonds prämiert und in ein Fördernetzwerk aufgenommen.

Prof. Dr. Thomas Breyer-Mayländer,  
Prorektor der Hochschule Offenburg

Im Förderprogramm „kontaktING“ können Weiterbildungswilligen den kompletten Master „Digitale Wirtschaft/Industrie 4.0“ oder einzelne Module dieses Studiengangs als Zertifikatskurse belegen



# DIGIHUB Südbaden an Hochschule präsent

Seit Oktober 2019 berät Catharina Huf als Ansprechpartnerin des DIGIHUB Südbaden vor Ort Unternehmen zu Themen der Digitalisierung und Digitalen Transformation

Der DIGIHUB Südbaden ist seit Dezember 2018 regionale Anlaufstelle und Knotenpunkt für kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) in den Gebieten Südlicher Oberrhein und Hochrhein zu Themen der Digitalisierung und Digitalen Transformation. Seit Oktober 2019 ist Catharina Huf an der Hochschule Offenburg die Ansprechpartnerin für die Ortenau ([www.hs-offenburg.de/die-hochschule/profil/partnerschaften/digihub-suedbaden](http://www.hs-offenburg.de/die-hochschule/profil/partnerschaften/digihub-suedbaden)). Sie verknüpft die Unternehmen auch mit möglichen passenden Kooperationspartnern an der Hochschule.

Die Bandbreite der Leistungen des DIGIHUB Südbaden erstreckt sich von der Sensibilisierung und Information, zum Beispiel mittels themenspezifischer Events, über die Erstberatung im Rahmen eines sogenannten Digitalisierungsschecks und die Verknüpfung mit den passenden Experten bis hin zu Begleitung bei Umsetzungsmaßnahmen. Ein besonderer Fokus liegt zudem auf der Vernetzung regionaler Forschung und Wirtschaft mit dem Ziel, Kooperationen und Umsetzungsprojekte anzubahnen. Weitere Dienstleistungen des DIGI-

HUB sind zum Beispiel eine zunehmend digitale Weiterbildungsarbeit, die Beratung zu passenden Fördermitteln, eine Digitalsprechstunde (jeden Donnerstag zwischen 14 und 17 Uhr) sowie die Information über weitere relevante Angebote aus der Region für die Region. Zudem wurde der Blog #digitalNOW ([www.digihub-suedbaden.de/digitalnow-blog](http://www.digihub-suedbaden.de/digitalnow-blog)) ins Leben gerufen. „Mit dieser Plattform zum Wissenstransfer unterstützt der DIGIHUB Südbaden kleine und mittelständische Unternehmen – besonders auch in der Corona-Krise – dabei, sich digital aufzustellen. Dort erfahren die KMU mehr über IT-Infrastruktur und wichtige digitale Tools, ebenso wie über Förderungen und Netzwerke. Zudem finden sie Best-Practice-Beiträge, können an Online-Seminaren teilnehmen und bleiben durch fortlaufend aktualisierten Content stets auf dem neuesten Stand“, sagt Projektleiterin, Dr. Julia Mohrbacher.

Mit mehr als 200 gelungenen Vernetzungen zur Umsetzung von Digitalisierungsmaßnahmen, mehr als 2; Teilnehmern auf Veranstaltungen, rund 1; Followern auf den Social-Media-Kanälen, mehr

## DIGIHUB-SÜDBADEN:

Der DIGIHUB Südbaden ist eine Fördermaßnahme des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg im Rahmen der Initiative Wirtschaft 4.0 eingebettet in die landesweite Digitalisierungsstrategie digital@bw. Der DIGIHUB Südbaden ist einer von zehn regionalen Digital Hubs in Baden-Württemberg. Das Projektkonsortium setzt sich aus sehr starken Netzwerkpartnern zusammen: Konsortialführer ist die Projektpartner Oberrhein – Gesellschaft für Projektentwicklung, dazu gesellen sich die Hochschule Offenburg, die Universität Freiburg, die Freiburg Wirtschaft Touristik Messe GmbH FWTM, bwcon e.V., microTEC Südwest e.V., die MSC Technologies GmbH, die Handwerkskammer Freiburg, die Wirtschaftsregion Südwest GmbH und die Wirtschaftsförderung Lörrach. So sind Themen der Forschung und Entwicklung, aber auch spezielle und für die Region wichtige Wirtschaftsbereiche wie Tourismus und Handwerk abgedeckt. Im Operativen wird das Projekt umgesetzt von sieben Teammitgliedern, die organisationsübergreifend und über die räumliche Entfernung hinweg eng zusammenarbeiten. Dabei macht sich die Arbeit nach agilen Management-Methoden bemerkbar, die das Team auch schon vor Corona befähigt haben, schnell auf Veränderungen zu reagieren, zusammen aktiv an neuen Ideen zu arbeiten, und trotzdem selbstorganisiert zu sein. Bei Fragen zum DIGIHUB Südbaden und den angebotenen Leistungen sowie digitalen Möglichkeiten wenden Sie sich an die Mitarbeitenden des DIGIHUB unter [www.digihub-suedbaden.de](http://www.digihub-suedbaden.de)



Prof. Dr. Gerhard Kachel begrüßte Catharina Huf als Ansprechpartnerin des DIGIHUB Südbaden an der Hochschule Offenburg

Dr. Julia Mohrbacher,  
Projektleiterin DIGIHUB Südbaden

als 40 Digitalisierungsschecks sowie rund 40 produzierten Blogbeiträgen seit Ende März 2020 trägt der DIGIHUB umfassend und maßgeblich zum digitalen Fortschritt in Südbaden bei. In der weiteren Projektlaufzeit bis November 2021 soll diese Erfolgsgeschichte durch viele weitere, spannende und zielführende Formate und Unterstützungsangebote fortgesetzt werden – zur Stärkung der heimischen Unternehmen.

# Erste Saat blüht auf

## Forschungsprojekt „Landwirtschaft 5.0“ startet durch

Auf einen Aufruf des Forschungsprojekts „Landwirtschaft 5.0“ der Hochschule Offenburg im Juli 2019 meldeten sich innerhalb kürzester Zeit mehr als 20 Landwirtinnen und Landwirte aus der Region, die zur Lösung der Klimakrise beitragen wollten. Nun ging es für Projektleiter Prof. Dr. Daniel Kray und seine Partnerinnen und Partner – darunter sechs Hochschulen/Universitäten, sechs wissenschaftliche Institute, zwölf Firmen und die Stadt Offenburg – darum, das Thema in die breite Öffentlichkeit zu tragen.

Neben Auftritten im Bürgertalk des SWR-Fernsehens, auf der Oberrhein Messe am Stand der Stadt Offenburg und bei etlichen Informationsveranstaltungen präsentierten die Verantwortlichen das Projekt auch am Tag des „Global Climate Strike“ der Fridays-For-Future-Bewegung. Darüber hinaus bauten die Beteiligten weitere Kommunikationskanäle auf und erstellten professionelle Inhalte, zum Beispiel Videos, für diese. In diesen ging es vor allem um die fünf Lösungsansätze zur Agrarwende: Blühstreifen für mehr Biodiversität, Biomassestreifen zur Produktion von Pflanzenkohle, Pflanzenkohleeinbringung in die Böden zur

Ertragssteigerung und Humusbildung bei gleichzeitiger Kohlenstoff-Einlagerung, Elektromobilität auf dem Acker zur Abgasvermeidung sowie Agro-Photovoltaik zur Produktion Strom für die Elektromobilität und als weitere Einnahmequelle.

Bei regelmäßigen Symposien an der Hochschule Offenburg entwickelten die Teilnehmenden das Projekt stetig weiter. Es galt, Vorarbeiten für die großen Forschungsanträge bei den Ministerien zu leisten, die eine Finanzierung über fünf Jahre sicherstellen sollen. Daneben wurden Labore und Anlagen zur Pflanzenkohle-Herstellung und Analytik geplant sowie wichtige erste Experimente vorgenommen und die Ergebnisse veröffentlicht.

### Erfolgreiches Crowdfunding

Um all dies zu finanzieren, startete das Team um Prof. Dr. Daniel Kray im Herbst 2019 eine erste Crowdfunding-Aktion. In nur anderthalb Monaten kamen so mehr als 30 000 Euro zusammen. Das Fundingziel, 15 000 Euro, wurde damit deutlich übertroffen. „Wir hatten insgesamt mehr als 200 Unterstützende und eine Einzelperson hat uns

sogar 8500 Euro gespendet“, freute sich Prof. Dr. Daniel Kray über die positive Resonanz.

Im Frühjahr 2020 standen dann die nächsten Schritte an: Am Rand der Versuchsfelder wurden erste Blüh- und Biomassestreifen angelegt und auf den Äckern die erste Pflanzenkohle ausgebracht. Zur Deckung der entstehenden Unkosten startete eine zweite Crowdfunding-Aktion, bei der erneut mehr als 10 000 Euro zusammen kamen. Um trotz Corona weiter Werbung für das Projekt zu machen luden Prof. Dr. Daniel Kray und zahlreiche beteiligte Fachleute ab Mai zudem zu sieben Pop-Up-Talks im Internet ein. Dabei präsentierten sie den durchschnittlich etwa 30 Zuschauenden die verschiedenen Arbeitsbereiche von „Landwirtschaft 5.0“ in lockerer Form. Und seit Juli gibt es nun auch einen Projekt-Stammtisch.

Weitere Informationen finden sich auf den Webseiten [landwirtschaft50.hs-offenburg.de](http://landwirtschaft50.hs-offenburg.de)

---

**Joerdis Damrath,**  
Redakteurin Hochschulkommunikation



Im Frühjahr 2020 haben die Projekt-Beteiligten am Rand der Äcker erste Blüh- und Biomassestreifen angelegt

# Erste Umweltnacht ist ein Erfolg

Zahlreiche Gäste folgen der Einladung der Fakultät Maschinenbau und Verfahrenstechnik und erhalten Einblicke in Projekte und Labore der Umwelt- und Energieverfahrens- sowie Biotechnik



Einige Versuche durften die Gäste auch selbst durchführen

Die Gäste ließen sich im Foyer von Gebäude B von den Verantwortlichen ihre aktuellen Forschungsprojekte erklären: beispielsweise die Reinigung von pestizidbelastetem Wasser aus dem Weinbau mittels UV-Licht und Photokatalysator, die intelligente Steuerung einer Photovoltaikanlage mittels Wolkenzähler, die klimaneutrale Landwirtschaft 5.0, das Neueste in Sachen Batterien, die Luftprobenentnahme in der Stratosphäre mittels Ballon oder das Ziel des Black Forest Formula Teams. Darüber

hinaus gab es Informationen rund um die entsprechenden Studiengänge der Umwelt- und Energieverfahrenstechnik sowie der Biotechnologie.

In Hörsaal B014 herrschte ein reges Kommen und Gehen. Dort lief durchgängig ein Filmtrailer des Dokumentarfilms HOME, der einen Zusammenschnitt der Luftaufnahmen aus mehr als 50 Ländern auf allen Kontinenten der Erde zeigte. Der Kommentar thematisierte die jeweiligen ökologischen und soziale Probleme. Professoren und Studierende berichteten in Einspielern zudem von ihrer Beziehung zur und ihrem Alltag an der Hochschule.

## Staunen und ausprobieren

Am Größten war der Andrang allerdings in den Laboren der Umwelt- und Energieverfahrens- sowie Biotechnik. Nach einer entsprechenden Sicherheitseinweisung starteten zu drei verschiedenen Uhrzeiten jeweils drei unterschiedliche Touren, die je drei Versuche aus der Laborpraxis demonstrierten. So erlebten die Teilnehmer zum Beispiel die solarthermische Meerwasserentsalzung, die Energiegewinnung aus Abfallstoffen,

die Energiespeicherung in Form von Biogas, die Kunststoffprüfung in einer Salzlösung, die Fleckentfernung mittels Enzymen oder die Sichtbarmachung von toxischen Substanzen durch Leucht Bakterien. Es wurde gestaunt, viel gefragt und teilweise sogar im wahrsten Sinn des Worts selbst ausprobiert.

Ein vom AStA organisierter Kleidertausch rundete das Angebot der Umweltnacht ab. Dabei kamen zahlreiche Stücke in neue Hände. Bei Popcorn aus der Heißluftwirbelschicht, Flammkuchen sowie Softdrinks und Lillet-Wild-Berry-Cocktails bestand außerdem die Möglichkeit, sich mit Lehrenden und Studierenden über neue Erkenntnisse in der Umwelt- und Energieverfahrens- oder Biotechnik auszutauschen.

Aufgrund des großen Erfolgs ist eine Neuauflage der Umweltnacht geplant. Der Termin wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Joerdis Damrath,  
Redakteurin Hochschulkommunikation



An den Ständen der Projekte wie hier von PHOTOPUR, Reinigung von Weinbau-Abwässern durch Photokatalyse, herrschte reger Andrang

# Open Game & Fablab kommt

An der Hochschule Offenburg startet 2021 ein neues Projekt, das unternehmerisches Denken und wissenschaftlichen Gründergeist intensiv fördern soll



Den fünf Professorinnen und Professoren Oliver Korn, Frank Habann, Andrea Müller, Gerhard Kachel und Thomas Breyer-Mayländer sowie dem Leiter des Gründerbüros der Hochschule, Wolf Blochowicz, ist es gelungen, das Projekt Open Game & Fablab Offenburg (OGFLab) zu akquirieren. Es wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen der Richtlinie StartUpLab@FH über vier Jahre mit 1,3 Millionen Euro gefördert. Projektstart ist Anfang 2021 unter der Leitung von Oliver Korn (Human Computer Interaction) und Frank Habann (Entrepreneurship).

Konzipiert ist das OGFLab als fakultätsübergreifende Einrichtung zur Unterstützung von Gründungsteams der Hochschule Offenburg. Es fokussiert die Themen Spiele- und App-Entwicklung

» **Jedes Team kann nach einem Auswahlprozess mit bis zu 7500 Euro gefördert werden.**

(GameLab) sowie Rapid Prototyping (FabLab). Gleichzeitig ist es aber auch offen für Teams mit anderen Schwerpunkten. Das OGFLab setzt vor allem auf interdisziplinäre Teams, die der Projekt-Beirat in Planungsgesprächen auch aktiv forcieren will. So soll das OGFLab unter anderem schon frühzeitig neben technischer auch betriebswirtschaftliche Expertise integrieren. Jedes Team kann nach einem Auswahlprozess mit bis zu 7500 Euro gefördert werden. Neben der finanziellen Förderung erhalten die Teams ein dezidiertes und individuell angepasstes Gründer-Coaching mit Experten aus Hochschule und Wirtschaft. So wird das OGFLab ein wichtiger Baustein zur Beratung und Unterstützung von gründungswilligen Studierenden und Absolventen der Hochschule Offenburg. Entschei-

dungen über die Annahme von Gründungsteams und die Förderung werden einmal pro Semester in einem interdisziplinären, fakultätsübergreifenden Beirat mit Wirtschaftsbeteiligung getroffen.

## Platz für mehrere Teams

Das OGFLab wird an mehrere bestehende Labore und Institute angeschlossen und in mehreren Containern zentral auf dem Campus untergebracht sein. Diese bieten Platz für mehrere Gründer-Teams, die das Lab jeweils sechs Monate lang nutzen dürfen. Das Lab wird mit moderner IT inklusive der erforderlichen Entwicklungssoftware (unter anderem Visual Studio, Unity 3D, Autodesk Maya), Technik für Anwendungen für die virtuelle und augmentierte Realität (VR/AR) sowie 3D-Druckern und mechanischen Einrichtungen für Rapid Prototyping im Sinn eines Maker-Space ausgestattet sein. Zusätzlich wird ein spezieller Arbeitsplatz eingerichtet, mit dem teamübergreifend die User Experience von Produkten getestet werden kann – dabei kommen unter anderem Eye Tracking und Emotionsmessung zum Einsatz.

## HINTERGRUND:

Bislang gibt es an der Hochschule ein Gründerbüro, das Beratung, Seminare und Workshops anbietet und Förderprogramme wie das EXIST-Gründungsstipendium vermittelt. Zudem gibt es die fakultätsübergreifende Vorlesung „Entrepreneurship“ und Beratungsmöglichkeiten der Partner wie die Initiative Start-up-Connect der WRO und der IHK. Mit dem OGFLab wird es künftig möglich, Gründerteams schnell und unbürokratisch auch längerfristig inhaltlich zu unterstützen. Insbesondere bietet ihnen das OGFLab Räume und technische Unterstützung.

Prof. Dr. Oliver Korn,  
Leitung OGFLab

# Neues vom Studium + Pädagogik

## Weiterentwicklung der beruflichen Lehramtsstudiengänge in den gewerblich-technischen Fachrichtungen und Start Mentoringprogramm

Seit dem Wintersemester 2005/06 bietet die Hochschule Offenburg in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Freiburg Bachelor- und Master-Studiengänge mit dem Plus an Pädagogik à la Bologna oder anders gesagt mit der „Option Lehramt“ an. Seit Frühjahr dieses Jahres verfolgen die Verantwortlichen im Rahmen der Qualitätsoffensive Lehrerbildung nun verstärkt die Weiterentwicklung der beruflichen Lehramtsstudiengänge in den gewerblich-technischen Fachrichtungen. Eines der fokussierten Ziele ist es, mehr Studierende für die Studiengänge zu begeistern, denn nur ein kleiner Teil der an Berufsschulen benötigten Lehrkräfte wird momentan an Hochschulen ausgebildet. Dies gilt insbesondere für die Fächer Elektrotechnik und Mechatronik. Die Einstellungschancen sind dementsprechend hoch. Auf die Absolventinnen und Absolventen wartet ein sicherer Arbeitsplatz mit guter Bezahlung und der Möglichkeit auf Verbeamtung.

Die PLUS-Studiengänge an der Hochschule Offenburg bereiten also auf mehrere attraktive Karriere-möglichkeiten vor: Nach dem Bachelor-Abschluss können die Studierenden als Ingenieurinnen oder Ingenieure arbeiten. Setzen sie ihr Studium in Richtung Master mit Schwerpunkt Berufliche Bildung fort, führt es sie entweder in den Vorbereitungsdienst „Höheres Lehramt an beruflichen Schulen“ mit anschließender Berufstätigkeit als Lehrerin oder Lehrer dort, in ein Unternehmen oder in die akademische Laufbahn. Die Verantwortlichen streben ab 2023 zudem die Integration einer vollwertigen Ausbildung zunächst in den Bereichen Elektro- oder Metalltechnik an. Auch eine Kombination mit einem allgemeinbildenden Unterrichtsfach soll dann möglich sein.

### Stabilisierung der Studienentscheidung

Bereits ab dem Wintersemester 2020/21 neu ist ein begleitendes Mentoringprogramm, das in den Studiengängen Elektrotechnik/Informationstechnik, Mechatronik, Medientechnik/Wirtschaft, Informatik/Wirtschaft und Elektrische Energietechnik/Physik möglich ist.

Bei der Weiterentwicklung dieser Studiengänge liegt der Fokus ab sofort auf zwei Aspekten: dem strukturellen Ausbau sowie der Rekrutierung von

Studierenden inklusive der Stabilisierung ihrer Studienentscheidung nach Antritt des Studiums.

Ziele dabei sind, Studieninhalte und Praxisphasen aufeinander abzustimmen, Studierende gut auf das breite Tätigkeitsspektrum und die heterogene Schülerschaft an beruflichen Schulen vorzubereiten, eine nachhaltige und phasenübergreifende Zusammenarbeit aller Agierenden der beruflichen Lehrkräftebildung zu gewährleisten sowie eine berufspraktische Nähe zu den Lehr- und Lerninhalten im Studium herzustellen.

Bachelor-Studierende, die im 3. Semester erstmals an die PH Freiburg kommen, erhalten Unterstützung von erfahrenen Master-Studierenden – nach Möglichkeit mit dem gleichen Studienfach. Master-Studierende können sich mit Lehrkräften von beruflichen Schulen matchen lassen und Hilfe für den Berufsstart erhalten. In diesen Tandems lassen sich in individuellen (Online-)Treffen studien- beziehungsweise berufsbezogene Fragen

organisatorischer, struktureller oder persönlicher Art klären. Wie oft und wo sie sich treffen, ob digital oder analog, und worüber sie sprechen, entscheiden die Tandems selbst.

Alle Teilnehmenden dürfen kostenfrei an Workshops zu lehramtsrelevanten Themen teilnehmen. Die Trainerinnen und Trainer sind Lehrkräfte mit langjähriger Berufserfahrung.

Anmeldungen für Mentees im Bachelor sind möglich unter [www.face-freiburg.de/praxis/mentoring/profilbogen-ba-mentees-berufliches-la/](http://www.face-freiburg.de/praxis/mentoring/profilbogen-ba-mentees-berufliches-la/) beziehungsweise für Mentorinnen oder Mentoren im Master unter [www.face-freiburg.de/praxis/mentoring/profilbogen-ma-mentor-innen-berufliches-la/](http://www.face-freiburg.de/praxis/mentoring/profilbogen-ma-mentor-innen-berufliches-la/).

---

**Simone Judith Fesenmeier,**  
Koordination Mentoring,  
Marketing und Öffentlichkeitsarbeit  
Freiburg Advanced Center of Education



# Titelthema







# Online-Lehre intensiv

Kurz vor Vorlesungsbeginn des Sommersemesters 2020 muss die Hochschule Offenburg coronabedingt unvermittelt auf ein digitales Studium umstellen

Gemeinsam wählten das Kompetenzzentrum Z3 – Digitale Lehre und Medien sowie die Campus IT innerhalb weniger Tage Software-Tools aus, implementierten diese und schichteten intern installierte Rechenleistung und vorhandenen Speicherplatz um. Mit Online-Workshops, gegenseitigem Erfahrungsaustausch und Best-Practice-Beispielen, persönlicher Beratung und Unterstützung stellten die Beteiligten sicher, dass der Umstieg schnellstmöglich erfolgte. Dank kompaktem Informationsmaterial auf eigens eingerichteten Webseiten konnten sich Studierende und Lehrende bald wieder vorwiegend auf Stoffvermittlung und Studium konzentrieren. Obwohl sich der Semesterstart letztlich offiziell um drei Wochen verschob, boten viele Dozierenden so bereits in der ersten Vorlesungswoche Online-Veranstaltungen an.

Jede Dozentin, jeder Dozent konnte sich einen eigenen virtuellen Hörsaal, virtuelle Arbeitsgruppen oder einen persönlichen Chat einrichten und Vorlesungen und Seminare abhalten sowie den direkten Kontakt zu den Studierenden aufrechterhalten. Selbstverständlich konnten auch die Studierenden die Online-Werkzeuge, zum Beispiel für Projekt- und Gruppenarbeiten, nutzen. Selbst an

Laborveranstaltungen konnten die Studierenden wo immer möglich aktiv online teilnehmen.

Zudem diskutierten die Lehrenden die didaktischen Möglichkeiten in gegenseitiger Unterstützung stetig auf ihren konkreten Einsatz hin und entwickelten sie unter Mitwirkung des Z3 weiter. Innerhalb von gut drei Monaten sind so mehr als 4000 Videos als Lehrfilme, Vorlesungsaufzeichnungen, Virtual Classroom-Mitschnitte oder Kurzanleitungen entstanden. Zentrale Funktion bei all dem übernahm die etablierte Lernplattform Moodle.

## Wertvolle Erfahrungen gesammelt

Angesichts der Vielzahl an Herausforderungen überrascht es nicht, dass nicht alles sofort reibungsfrei verlief – es war ein Semester des Experimentierens und Ausprobierens, des sich Heranwagens und Änderns, begleitet von Unsicherheiten aber auch von unvorhergesehener Aufbruchsstimmung. In steiler Lernkurve wurden viele Erfahrungen und wertvolles Wissen gesammelt – zum Online-Studium, aber auch zu berufsrelevantem Verhalten wie Selbstmanagement, Motivation und Kommunikation. Eine Umfrage im Semesterverlauf unter allen Studierenden ergab, dass

Dreiviertel mit den Online-Angeboten gut zurechtkamen, aber die Kommunikationsmöglichkeiten und Kontakte untereinander und mit den Lehrenden und deren Feedback stark vermissen. Auch nahm das Online-Studium sehr viel mehr Zeit in Anspruch – sei es aufgrund der ungewohnten oder schwierigen persönlichen Situation aber auch aufgrund der vielfältig online gestellten Materialien oder der Unsicherheit in Bezug auf Prüfungsanforderungen. Die verwendeten digitalen Werkzeuge wurden aber im praktischen Einsatz durchweg als überdurchschnittlich hilfreich bewertet.

Entscheidend für die erfolgreiche Online-Durchführung des Sommersemesters war, dass die Hochschule schon seit weit mehr als zehn Jahren umfangreiche Erfahrungen in digital unterstützter Lehre besitzt und deshalb über umfassendes didaktisches und technisches Know-how verfügt. Und so gilt es nun die Lessons learned und die geschaffenen digitalen Materialien für die Zukunft gewinnbringend und qualitätssteigernd in Lehre und Studium nachhaltig einzusetzen.

Prof. Dr. Andreas Christ,  
Prorektor für Forschung und Digitalisierung



Die Informationen zur Online-Lehre vermitteln eigens eingerichtete Webseiten kompakt und übersichtlich

# Solidarität in Coronazeiten

Forschung und Studierende an der Hochschule Offenburg unterstützen gemeinsam IT-Infrastrukturmaßnahmen



Für das digitale Studiensemester war eine leistungsfähige IT-Infrastruktur unabdingbar. Dank einer hohen Flexibilität sowie des kontinuierlichen Ausbaus und der regelmäßigen Weiterentwicklung in den vergangenen Jahren hat das Netz der Hochschule Offenburg den technischen Herausforderungen und außergewöhnlichen Belastungen allerdings unterbrechungsfrei standgehalten.

Erreicht wurde dies unter anderem durch die interne Umschichtung installierter Rechenleistung und vorhandenen Speicherplatzes hin zu den in der Online-Lehre wesentlich intensiver benötigten Diensten wie der hochschulweiten E-Learning-

Plattform Moodle. Dies hatte allerdings zur Folge, dass andere Anwendungsbereiche für Lehre, Forschung und Verwaltung sich in ihrer Reaktion verlangsamten und dortige Projekte zurückgestellt werden mussten. Prof. Dr. Münchenberg, Chief Information Officer (CIO) der Hochschule Offenburg, war zudem früh klar, dass die IT-Infrastruktur schnell an ihre Leistungsgrenze stoßen würde und trotz angespannter finanzieller Lage der Hochschule dringend Abhilfe geboten war.

In einer deutschlandweit wohl einmaligen Aktion taten sich die Studierendenschaft, vertreten durch das Studierendenparlament und den AStA

(Allgemeiner Studierenden-Ausschuss), sowie die Angewandte Forschung an der Hochschule daher zusammen und suchten nach Lösungen. Am Ende stellten beide gemeinsam einen sechsstelligen Betrag für einen schnellstmöglichen Ausbau der IT-Infrastruktur mit einem weiteren Rechen-Cluster und zusätzlichem Speicherplatz bereit. Die verfasste Studierendenschaft hatte in den vergangenen Jahren sorgfältig gehaushaltet und finanzierte ihre Hälfte aus coronabedingt verfügbaren Studierendenbeiträgen. „In herausfordernden Zeiten empfinden wir es als wichtig und richtig, sich gegenseitig zu helfen und zu unterstützen. Nur so kann die Qualität der Lehre und somit das Studium aller Studierenden gefördert werden“, erklärten die Vorsitzenden von Studierendenparlament und AStA, Alexander Schritz und Johannes Baulig. Zum anderen fließen bei Forschungsprojekten sogenannte Overheadmittel zentral an die Hochschule, woraus allgemeine Ausgaben und Maßnahmen für die Forschung finanziert werden. Diese konnten kurzfristig für das gemeinsame Projekt herangezogen werden.

## Fürs Wintersemester gerüstet

„Zum Glück konnten wir innerhalb kurzer Zeit trotz hoher coronabedingt hoher Nachfrage und unterbrochener Lieferketten eine optimale Lösung finden und installieren“, freute sich Professor Münchenberg. „Wir sind nun auch für das kommende Wintersemester gerüstet und haben wieder Luft zum Atmen, um die Studierenden und Professorinnen und Professoren in gewohnter Weise in der Lehre und Forschung bei ihren Aktivitäten zu unterstützen“, betont der CIO.

Prof. Dr. Andreas Christ, Prorektor für Forschung und Digitalisierung, freute sich über dieses „herausragende Miteinander, den gemeinsamen Willen und das gelungene gemeinsame Handeln aller im Sinn der Hochschule“. Ihm war es besonders wichtig, dass sich sowohl die Studierenden als auch die Forschung weiterhin darauf verlassen können, beste Voraussetzungen für ihre Arbeit sowie Lehre und Lernen an der Hochschule vorzufinden.

---

**Prof. Dr. Andreas Christ,**  
Prorektor für Forschung und Digitalisierung

# 4000 Videos in drei Monaten

## Die neue Videoplattform ViMP entwickelt sich zu einem zentralen Baustein der Online-Lehre

Durch die coronabedingte Umstellung auf Online-Lehre stieg der Bedarf an Lehrvideos massiv an. Daher war den Verantwortlichen schnell klar, dass es dringend notwendig sein würde, eine benutzerfreundliche und performante Videoplattform einzurichten. Denn die bis zu diesem Zeitpunkt eingesetzte Mediathek, eine in Kooperation mit der Universität Freiburg und der Hochschule Furtwangen entwickelte Plattform, würde dem zu erwartenden Ansturm nicht standhalten können. „Unsere alte Mediathek kam nach sieben Jahren gerade mal auf 1800 Videos“, erklärt Christian Obermann, vom Kompetenzzentrum E-Services der Hochschule.

Alle Lehrenden sollten jedoch ohne große Hürden ihre Videos für die Studierenden bereitstellen können. Der Upload, der direkte Zugriff über die Plattform und das Einbinden der Videos in die Lernplattform Moodle sollten leicht möglich sein. Gleichzeitig wollten die Verantwortlichen ruckelige Filme und Formatprobleme ebenso vermeiden, wie Verstöße gegen das Datenschutzrecht. Gerade letzteres schloss die Nutzung von Plattformen wie YouTube aus. So fiel die Wahl letztlich auf ViMP, eine professionelle Videoplattform, die die Uni Freiburg bereits seit mehreren Jahren in

Betrieb hat. Dank der vertrauensvollen und unbürokratischen Zusammenarbeit mit Freiburg war es möglich, die neue Software innerhalb von zwei Wochen auf einem Server der Uni zu installieren und so die enge und langjährige Kooperation weiterzuführen.

Professorinnen und Professoren, Lehrbeauftragte und Mitarbeitende der Hochschule können sich seither via Campuslogin in ViMP anmelden und Filme hochladen. Die Videos werden danach automatisch in der Reihenfolge, in der sie hochgeladen wurden, transkodiert. Sobald die Videos verfügbar sind, wird die Person, die sie hochgeladen hat, per E-Mail benachrichtigt. Jetzt steht dem Einbinden der Videos in Moodle (als Arbeitsmaterial via Vimp Plugin) oder auf der Website (mit Hilfe des Embed Codes) nichts mehr im Weg. „Und die Zahlen sprechen für sich: In drei Monaten wurden

4000 Videos hochgeladen“, sagt Christian Obermann.

### Zugriffseinschränkungen möglich

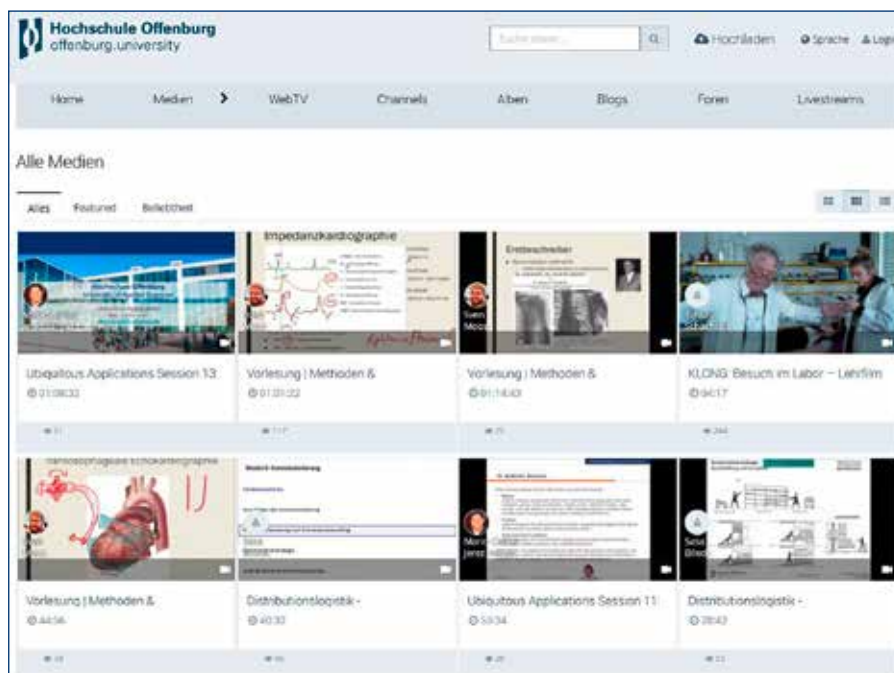
Die ViMP-Plattform ermöglicht auch eine gezielte Einschränkung des Zugriffs auf die Videos. Insbesondere wenn in der Vorlesung urheberrechtlich geschützte Materialien zur Anwendung kommen, ist das rechtlich von großer Bedeutung. Während öffentliche Videos von allen Besucherinnen und Besuchern der Videoplattform angeschaut werden können, ist der Zugang zu versteckten Videos nur mit einer Berechtigung möglich, etwa für Teilnehmende eines Moodlekurses oder über einen Direktlink.

„Wir rechnen damit, dass die Videoplattform auch in der Nachcoronazeit weiter intensiv genutzt wird“, so Christian Obermann weiter. Unsere Umfrage hat in jedem Fall gezeigt, dass die Studierenden sowohl die Lehrvideos, als auch die Vorlesungsaufzeichnungen als große und wichtige Bereicherung empfinden.“

»» *Wir rechnen damit, dass die Videoplattform auch in der Nachcoronazeit weiter intensiv genutzt wird.*

CHRISTIAN OBERMANN

Iris Ehret und Christian Obermann,  
Kompetenzzentrum E-Services



Die Lehrenden machen von der neuen Videoplattform reichlich Gebrauch

# Riskieren Sie doch mal einen prüfenden Blick.

**Prüfingenieur (m/w) in Freiburg und Offenburg gesucht.**

## Ihre Aufgaben

- Fachgerechte Prüfung von Kraftfahrzeugen und Anhängern nach § 29 StVZO
- Änderungsabnahmen gemäß § 19.3 StVZO
- Der Einsatz erfolgt an der Niederlassung und / oder im Außendienst
- Akquise von Neukunden und Betreuung des vorhandenen Kundenstammes

## Ihre Qualifikationen

- Abgeschlossenes Studium der Fachrichtung Maschinenbau oder Fahrzeugtechnik
- Einschlägige Erfahrung im Kfz-Wesen (z. B. Berufsausbildung) wünschenswert
- Abgeschlossene Ausbildung zum Prüfingenieur und erste Praxiserfahrung von Vorteil
- Berufsanfängern bieten wir die Möglichkeit die Qualifikation zum Prüfingenieur zu erlangen

Seit 90 Jahren arbeitet DEKRA als verlässlicher Partner und sorgt für Sicherheit im Verkehr, bei der Arbeit und zu Hause. Als eine der weltweit führenden Expertenorganisationen arbeiten rund 39.000 Mitarbeiter in mehr als 50 Ländern. Wir stehen für qualifizierte und unabhängige Dienstleistungen im Bereich Fahrzeugprüfungen und Gutachten über Schadenregulierung, Industrie- und Bauprüfung, Sicherheitsberatung sowie die Prüfung und Zertifizierung von Produkten und Systemen bis zu Schulungsangeboten. So setzt sich jeder einzelne Mitarbeiter täglich mit Know-how, Verantwortung und Leidenschaft für unsere Vision ein, der globale Partner für eine sichere Welt zu werden.

Sicherheit beginnt mit mir bei DEKRA – daher ist auch als Arbeitgeber auf uns Verlass und wir sorgen für Sicherheit in Ihrem Leben. Neben einem attraktiven Gehalt, umfassenden Sozialleistungen sowie einer betrieblichen Altersvorsorge, erhalten Sie bei uns die Möglichkeit, eigenständig zu arbeiten und frühzeitig Verantwortung zu übernehmen. Wir bieten vielfältige Karriereöglichkeiten und investieren in Ihre Weiterentwicklung.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte mit der Stellen-ID DE50022442-03 an:  
Frau Andrea Lüdeke +49 761 45206-12  
DEKRA Automobil GmbH

# Welches Studium passt zu mir?

Studieninteressierte können sich mit StudiNAVI online orientieren und Neigungen überprüfen

Das Projekt StudiNAVI hat das Ziel, Studieninteressierte bei der Studienwahlentscheidung zu unterstützen und Studierenden in den ersten Semestern Orientierungshilfen zu geben. Es gibt frühzeitig Informationen über Kompetenzen, die in bestimmten Berufen erforderlich sind. Mit ihm lassen sich Vorstellungen von einem Berufsbild mit der Realität vergleichen. Und mit ihm lässt sich letztlich überprüfen, ob ein Studiengang zu den persönlichen Neigungen passt.

StudiNAVI ist seit Juli 2019 an der Hochschule Offenburg angesiedelt und wird gefördert vom „Fonds Erfolgreich Studieren in Baden-Württemberg“ (FEST-BW) in der Förderlinie 4 „Eignung und Auswahl“. „Studieninteressierte treffen im Bewerbungsverfahren eine Auswahl, von deren Gelingen Studienzufriedenheit und Studienerfolg entscheidend abhängen. Unser Ziel ist es, den

Studienabbruch zu verringern und den Studienerfolg zu erhöhen, in dem wir dafür sorgen, dass das Studium zum Studierenden passt“, erklärt die Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kunst in Baden-Württemberg, Theresia Bauer.

Das Gesamtprojekt StudiNAVI teilt sich dabei in drei Teilkomponenten auf.

1. **PraxisNAVI** ist eine Veranstaltungsreihe, in der vornehmlich ehemalige Studierende der Hochschule Offenburg ihre Berufsbilder präsentieren und darstellen, wie Inhalte der Studiengänge in der Berufspraxis zum Einsatz kommen. Ebenso berichten aktuelle Studierende zu ihrem Studium.
2. **StudiBUDDY** stellt Studieninteressierten jeweils Studierende eines höheren Studienseesters beratend zur Seite, die bei der Absol-

vierung von StudiNAVI unterstützen – sowohl bei den Präsenzterminen von PraxisNAVI als auch bei der Absolvierung des Online-Lernmoduls StudiBONUS.

3. **StudiBONUS** ist das Online-Lernmodul und damit gleichzeitig das Kernelement von StudiNAVI. Es gewährt einen ersten Einblick in die Studienfächer und die entsprechenden Berufsbilder nach absolviertem Studium. Die Verknüpfung von klassischen Lerninhalten mit praktischen Anwendungen verdeutlicht den Praxisbezug. Direktes Feedback auf Lösungen und die Möglichkeit, dabei Interessen und Neigungen zu überprüfen, unterstützen Studieninteressierte aktiv bei der Studienfachwahl.

Das Online-Lernmodul StudiBONUS wird ab Frühjahr 2021 im Learning-Management-System der



Hochschule Offenburg, Moodle, zur Verfügung stehen. Moodle bietet als Open-Source-Software diverse Möglichkeiten, um Lerninhalte zu erstellen und zu pflegen. Multimedialer Content ergänzt StudiBONUS zeitgemäß, um die Lernenden im Lernprozess zu unterstützen, ihre Aufmerksamkeit zu erhalten sowie zu unterhalten. Der kognitivistische Lernansatz wird durch das Plugin H5P begünstigt, bei dem die Lerninhalte nicht nur interaktiv dargestellt, sondern das neu erlangte Wissen durch verschiedenste Testformen abgefragt werden kann. Eine kognitivistische Lernweise triggert vielfältige innere Lernprozesse, um das Wissen auf unterschiedliche Art und Weise aufzunehmen, zu verarbeiten, zu verstehen und sich daran zu erinnern. Neben der Wissensvermittlung und praxisnahen Anwendung von studienrelevanten Inhalten bietet StudiBONUS zusätzliche Tipps und Informationen zu möglichen beruflichen Per-

» **Unser Ziel ist es, den Studienabbruch zu verringern und den Studienerfolg zu erhöhen, in dem wir dafür sorgen, dass das Studium zum Studierenden passt.**

THERESIA BAUER



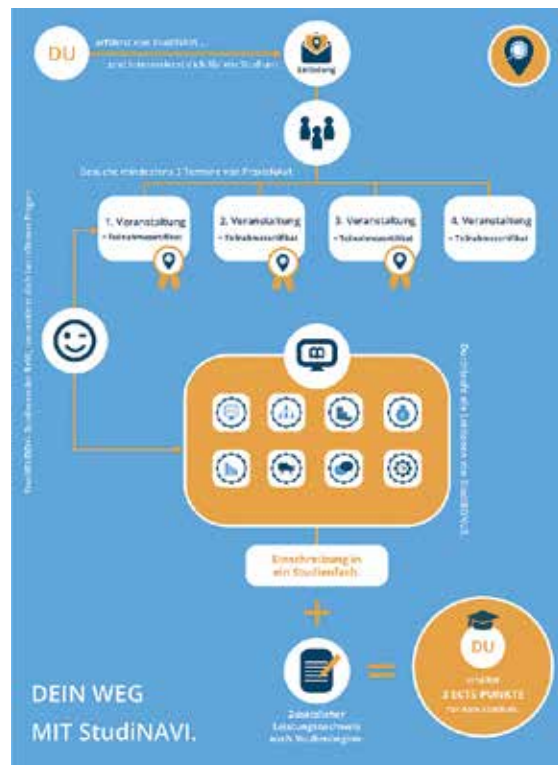
spektiven für zukünftige Absolventen.

### Storyline begleitet Lerninhalte

Das Online-Lernmodul beinhaltet aber nicht nur erste Einblicke zu Studieninhalten, sondern integriert diese auch direkt in einen berufsbildnahen Kontext. An die Zielgruppe der Studieninteressierten angepasst, begleitet eine Storyline die Lerninhalte. Dabei durchläuft die Hauptfigur Maya im Rahmen eines Schülerpraktikums mehrere Abteilungen eines Unternehmens, das sich durch ein neues Produkt am Markt für „Smart Technology“ etablieren möchte. Bei dem Produkt handelt es sich um „Smarty“, eine Innovation, die dem Nutzer durch das Erlernen seiner Bedürfnisse den privaten sowie beruflichen Alltag erleichtern soll. In den einzelnen Abteilungen des Unternehmens darf

Maya verschiedene Aufgaben übernehmen, für die sie Grundlagenwissen zu den entsprechenden Studieninhalten benötigt. So begleiten Studien-Interessierte Protagonistin Maya bei ihrem virtuellen Praktikum in der Smart GmbH mit dem Produkt Smarty, lernen wichtige Abteilungen mit ihren jeweiligen Berufsbildern kennen, eignen sich Wissen an und wenden dies direkt in praxisnahen Aufgaben an. Dabei erfolgt ein direktes Feedback in Verbindung mit der Überprüfung der eigenen Interessen und Neigungen. Die Aufgaben haben nicht nur den klassischen Charakter eines Multiple-Choice-Tests, sondern setzen sich aus Eigenrecherche, selbsterstellten Analysen und/oder Texten, Drag-and-Drop-Grafiken und interaktiven Videoinhalten zusammen.

Durch die Interaktion der Teilnehmenden, das Erreichen von Punkten, das Erlangen neuer Kompetenzen sowie Badges wird StudiBONUS auch dem Trend der Gamification – also der Übertragung von spielerischen Elementen in spielfremde Zusammenhänge – im E-Learning gerecht. StudiBONUS grenzt sich dabei nicht nur visuell von anderen Online-Self-Assessments (Kurz: OSA) ab, sondern auch dadurch, dass nicht nur die Eignung eines angehenden Studierenden im Fokus steht, sondern auch dessen bereits vorhandene Interessen und Neigungen überprüft werden können. Die Absolvierung von StudiBONUS macht das implizite Wissen explizit. Dies kann in Verbindung mit den neu erlangten Kenntnissen zu den Studieninhalten die Wahl des richtigen Studienfachs erleichtern und zu einem positiven Studienverlauf verhelfen.



Die Absolvierung von StudiNAVI beginnt mit der Anmeldung auf der zentralen Website [www.studinavi.hs-offenburg.de](http://www.studinavi.hs-offenburg.de). Durch die Einschreibung in den öffentlichen Moodle-Kurs StudiNAVI erhalten die Teilnehmenden alle relevanten Informationen zu den Teilprojekten PraxisNAVI, StudiBUDDY sowie StudiBONUS. Sie können die Termine für die Vorträge aus der Berufspraxis einsehen, sich für diese anmelden und die bereits besuchten Termine verwalten. Das Learning-Management-System Moodle ist außerdem Ausgangspunkt für die Kontaktaufnahme mit den StudiBUDDYs und zugleich Zugang zu StudiBONUS. Wurde das Online-Lernmodul erfolgreich abgeschlossen, hat sich der Studieninteressierte für ein Studium an der Hochschule Offenburg entschieden und ist immatrikuliert, ist nach einem zusätzlichen Leistungsnachweis in Form einer Seminararbeit für alle Komponenten zusammen eine Anrechnung im Bereich der Wahlpflichtfächer des jeweiligen Studiengangs möglich.

Die Projektleitung hat Professorin Dr. Anne Najderek inne. Das Gesamtprojekt StudiNAVI fokussiert sich zunächst auf die Fakultät Betriebswirtschaft und Wirtschaftsingenieurwesen (B+W) mit ihren Studiengängen Betriebswirtschaft, Logistik und Handel, Wirtschaftsingenieurwesen sowie Wirtschaftsinformatik.

Patricia Laba und Tobias Fischer,  
Projekt StudiNAVI

# Digitale statt reale Reise

Wie alle Dozierenden stellen die Professoren Andreas Klasen und Thomas Baumgärtler ihre Veranstaltung auf online um und machen im „Global Business Project“ Corona zum Thema

In „normalen“ Zeiten erwartet die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Veranstaltung „Global Business Projects“ im Rahmen des Master-Studiengangs Betriebswirtschaft ein Studienaufenthalt in Großbritannien. Zusammen mit Incoming-Students reisen sie für mehrere Tage an die nordenglische Partneruniversität Northumbria University, um interdisziplinär zum Thema „Innovation und Design Thinking“ zu arbeiten. Gemeinsam mit MBA-Studierenden der Newcastle Business School und unter Anleitung von Dozierenden der Northumbria University sowie der Hochschule Offenburg bearbeiten sie während des Aufenthalts unter anderem Ideen zu disruptiven Technologien. Dabei machen die Studierenden jedes Jahr experimentelle Lernerfahrungen durch die Methoden „Design Thinking“ und „Design Sprint“. „Design Thinking“ ist eine agile Methode, die zum innovativen Lösen von Problemen und zur Entwicklung neuer Ideen führt.

Und innovative Lösungen und neue Ideen waren auch nötig, als klar wurde, dass dieser gewohnte Ablauf im Sommersemester 2020 coronabedingt nicht möglich sein würde. Die zuständigen Professoren Andreas Klasen und Thomas Baumgärtler transferierten die Veranstaltung daher sofort ins Digitale. Um den damit verbun-

den Wegfall der spannenden Erfahrung des Großbritannienaufenthalts zu kompensieren, entwickelten sie zudem folgenden Plan: Die Studierenden sollten die Stornierung des Studienaufenthalts auch als Chance sehen und in virtuellen Kleingruppen die Strategien und Instrumente verschiedener Akteure in Deutschland, Finnland und Frankreich in Zeiten von Corona untersuchen. Wie unterstützen beispielsweise europäische Regierungen Exporteure? Welche Maßnahmen haben öffentliche Förderbanken und staatliche Exportkreditversicherungen in Industrieländern eingeführt, um international tätigen Unternehmen unter die Arme zu greifen? Gibt es zusätzliche Hilfen für kleine und mittlere Unternehmen oder bestimmte Sektoren?

Wichtige ökonomische Fragen, denn zusätzlich zu den großen Auswirkungen von Corona auf die Gesundheit der Menschen trafen negative Nachfrageschocks Unternehmen in fast allen Branchen: Große Automobilhersteller schlossen zeitweise Fabriken. Fluggesellschaften strichen zahlreiche Flüge und kleine Exportunternehmen kämpfen bis heute mit massiven Umsatzeinbußen. Die United Nations Conference on Trade and Development (UNCTAD) schätzt, dass die wirtschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie

die Weltwirtschaft 2020 bis zu zwei Billionen Dollar kosten könnte.

## Videointerviews und Virtuelle Gastvorlesungen

Besonders interessant war für die Studierenden, dass sie im Rahmen ihrer Projekte Videointerviews per Zoom mit zahlreichen hochrangigen Vertretern von Regierungen und staatlichen Förderinstrumenten in ganz Europa führen konnten. Wichtige Impulse kamen zudem durch virtuelle Gastvorlesungen von Experten, beispielsweise aus dem Bundesfinanzministerium, von der DZ Bank und von Siemens. Und das Beste war: Die Arbeiten der Studierenden werden als digitale „Working Papers“ in einer neuen Publikationsreihe des Institute for Trade and Innovation (IFTI) der Hochschule Offenburg veröffentlicht.

Daher lautete das einhellige Fazit von Studierenden und Professoren trotz der ausgefallenen Reise nach Nordengland am Ende des Sommersemesters: Auch virtuell kann das „Global Business Project“ ein wirkliches Highlight sein.

Prof. Dr. Andreas Klasen,  
Veranstaltung „Global Business Project“



**Hochschule Offenburg**  
offenburg.university

**Global Business Project**  
B+W1157 – Professor Andreas Klasen

Professor Andreas Klasen bei einer virtuellen Vorlesung



# PERFEKTER SCHLIFF FÜR EINE REIBUNGSLOSE ZUKUNFT

## FEINSCHLIFF FÜR EINEN KARRIERESTART NACH MASS

Die JUNKER Gruppe entwickelt, produziert und vertreibt hochpräzise Schleifmaschinen sowie innovative Filtrationslösungen.

Dem intensiven Dialog mit anspruchsvollen Kunden aus aller Welt verdankt JUNKER eine einzigartige Lösungskompetenz, die uns zum Impulsgeber der kompletten Branche macht. Wenn Sie gerne im Team arbeiten und Verantwortung übernehmen, dann unterstützen wir Sie gerne mit einem gelungenen Karrierestart nach Maß.

**Unser Angebot für Sie:** Für einen perfekten Start ins Berufsleben bieten wir Ihnen ein zu Ihren eigenen Kompetenzen und Fähigkeiten optimal passendes Jobprofil, das vollkommen neue Zukunftsperspektiven eröffnet.

Wir freuen uns auf Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen!

Bitte senden Sie diese an:  
**bewerbung@junker.de**



Erwin Junker Maschinenfabrik GmbH  
Personalabteilung  
Junkerstraße 2  
77787 Nordrach  
Phone: +49 (0)7838 84-0



[www.junker-group.de/karriere](http://www.junker-group.de/karriere)

# Labore gehen online

Studierende können Aufgaben, Analysen und Experimente auch digital erfolgreich absolvieren

Die große Bereitschaft der Lehrenden, sich offen auf die vielfältigen Herausforderungen des digitalen Semesters einzulassen, herausragend kreativ darauf zu reagieren und sich kollegial zu unterstützen, war nicht nur für die Vorlesungen, sondern insbesondere auch für viele Laborveranstaltungen essenziell. An deren Durchführung in den entsprechenden Räumen mit der üblichen technischen Ausstattung war aufgrund der Hygiene- und Abstandsvorschriften zumeist nämlich nicht zu denken.

Technisch und organisatorisch am unproblematischsten umzusetzen waren die Labore, die auf der Auseinandersetzung mit Software basieren und beispielsweise im Bereich der Programmierung lagen. Dort konnten räumlich verteilte Lernende mit Hilfe der Videokonferenz-Software ZOOM an denselben Programmieraufgaben oder Projekten arbeiten und unmittelbares, lernförderliches Feedback von den Lehrenden erhalten. Durch ZOOM konnten die Lehrenden größere Lerngruppen in sogenannten Breakout-Sessions in kleinere Gruppen aufteilen. Diese ermöglichten sowohl einen intensiven Peer-to-Peer-Austausch zwischen den

Lernenden untereinander als auch mit den Lehrenden. Dies glich die fehlende Interaktion und Kommunikation vor Ort zu einem großen Teil aus. Lehrende und Lernende berichteten übereinstimmend, dass die Diskussionen in der virtuellen Umgebung sogar zielorientierter und fokussierter waren.

Durch eine Kooperation mit der Uni Freiburg stellten die Verantwortlichen von Z3 und Campus IT im Lauf des Semesters auch den Zugriff von zuhause auf die virtuellen Labore des bwLehrpools und der entsprechend lizenzierten Software sicher. Somit konnten die Studierenden von der hohen Rechnerleistung der PC-Pools profitieren, die leider unzugänglich waren.

In mehreren Laboren wurden Versuchsdurchführungen filmisch festgehalten, damit sich die Studierenden mit den Funktionsweisen auseinandersetzen konnten. So war es ihnen auch möglich, die konkrete Anwendung in einen Bezug zu den theoretischen Inhalten aus der Vorlesung zu setzen. Im nächsten Schritt analysierten und interpretierten sie die an einem Prüfstand erhobenen Daten und diskutierten diese mit den Lehrenden. Organisiert

wurde dieser stufenartige interaktive und kommunikative Ablauf über die Lernplattform Moodle, die Lehrmaterialien, Diskussionsforen und Abgabemöglichkeiten für einzureichende Aufgaben zentral bündelt und übersichtlich strukturiert.

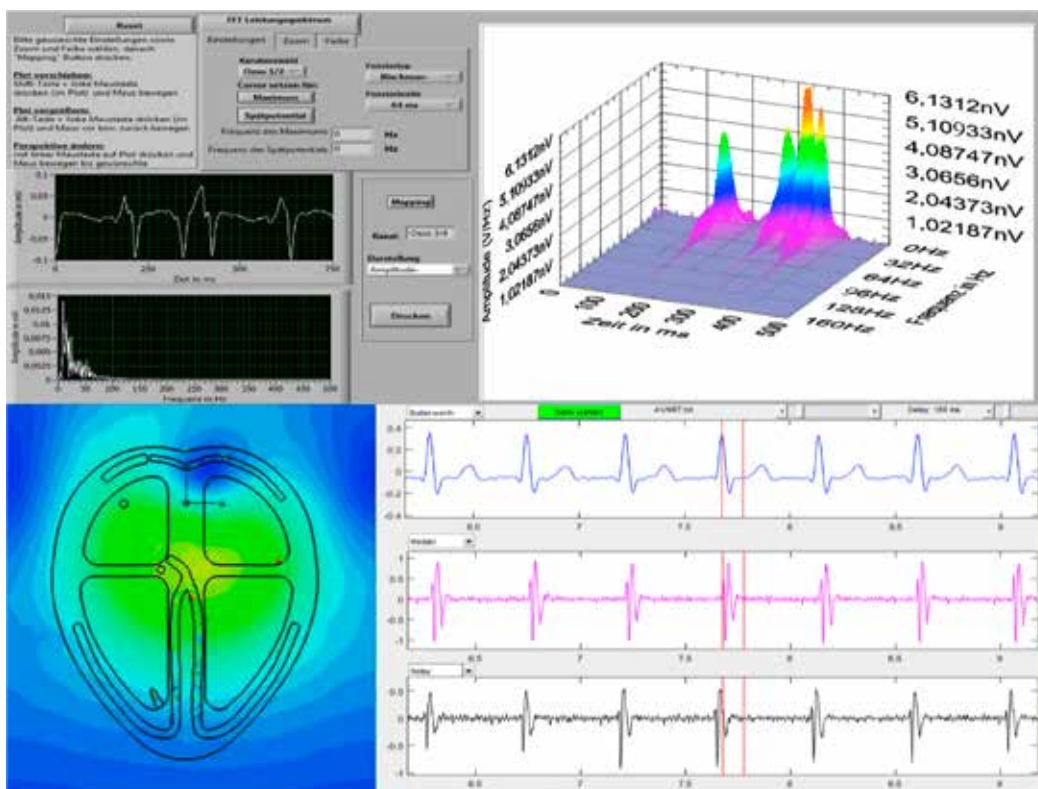
## Cardiovascular Engineering

Im Bereich des Cardiovascular Engineering im Studiengang Medizintechnik realisierte Prof. Dr. Matthias Heinke die Online-Seminare „Medizintechnik“ und „Gerätetechnik zur Biosignalverarbeitung“ beispielsweise in einer Kombination von Moodle und ZOOM. Mit eigenen Vorträgen zu Biosignalen im Rahmen der Risikostratifikation des plötzlichen Herztodes, Übungsaufgaben zur kardialen Resynchronisationstherapie und Arbeits- und Verfahrensweisungen für das Qualitätsmanagement-Handbuch Medizintechnik beteiligten sich die Studierenden in einer sehr hohen Qualität an dieser synchronen Online-Lehre. Heines mit Biomedical Workbench, InterSim, Origin, Moodle und ZOOM veranstalteten Online-Labore „Biosignalanalyse“ und „Biosignalanalyse und Elektrophysiologie“ ermöglichten für Bachelor- und Master-Studierenden der Medizintechnik

die praktische und forschende Biosignalanalyse verschiedener Krankheitsbilder des Herzens. Durch die Auseinandersetzung mit simulierten Zuständen und den anschließenden Online-Diskussionen mit erfahrenen Lehrenden konnten die Studierenden nachhaltiges Wissen und Kompetenzen aufbauen. Die Umstellung auf synchrone Online-Lehre in Cardiovascular Engineering war sehr erfolgreich und wird deshalb auch zukünftig für Bachelor- und Master-Studierende der Medizintechnik genutzt.

## Grundlegendes Physiklabor

Das Zentrum für Physik organisierte gemeinsam mit den beteiligten Lehrenden im Sommersemester 2020 studienübergreifend das grundlegende Physiklabor. Für mehr als 150 Erstsemester des voran-



Die Biosignalanalyse im Zeit- und Spektralbereich bei Vorhofflattern und Vorhofflimmern in einem Medizintechnik-Online-Labor

gegangenen Wintersemesters war dies das erste akademische Labor. In diesem sollen sie in fünf Versuchen lernen, Messdaten zu erheben, grafisch darzustellen, entsprechende Berichte auch formal korrekt zu verfassen und die eigene Arbeit quantitativ zu bewerten. Den zentralen Aspekt des Einführungs-experiments – den Umgang mit Messunsicherheiten und deren Auswirkungen auf das Messergebnis – vermittelten die Lehrenden, indem sie jedem Studierenden über Moodle einen individuelle Messdatensatz zur Verfügung stellten. Je nach Matrikelnummer ergänzte Excel die vorgefertigten Messdaten mit einem Satz Pseudozufallszahlen, die das statistische Messrauschen imitierten. Alle Studierenden hatten so ein geringfügig abweichendes Endergebnis zu beschreiben. Zum leichteren Verständnis der Methodik wurden zudem Videosequenzen angelegt. Diese wurden inzwischen so häufig aufgerufen, dass sie ab sofort einen festen Platz in der Laborvorbereitung einnehmen sollen. Eine Online-Übung ersetzte die anschließende Auswertung der Messdaten adäquat.

Schwieriger war der Umgang mit einem digitalen Oszilloskop zu transferieren, denn es galt, den Studierenden ein entsprechendes Gerät über das Internet bereitzustellen. Dabei erwies sich die Seite [academo.org/demos/virtual-oscilloscope/](https://academo.org/demos/virtual-oscilloscope/) als Glücksfall: Der HTML5-Seite reichte der Zugriff auf das interne PC-Mikrofon, um die Wellenform des Schalldruckpegels der eigenen Stimme in Echtzeit darzustellen. Dies bedeutete gleichzeitig eine sinnvolle Erweiterung des ursprünglichen Präsenzversuchs.

Aufgrund dieser positiven Erfahrungen bot Prof. Dr. Dominik Giel ein weiteres, relativ einfaches physikalisches Experiment als Smartphone-Versuch an. Dabei war der Versuchsaufbau – anders als in den Präsenzlaboren – von den Studierenden selbstständig zu entwickeln. Diese standen also vor der anspruchsvollen Aufgabe, den Versuch mit alltäglichen Materialien zuhause durchzuführen, was zu vielen kreativen Lösungen führte. Die Studierenden mussten zunächst die App „Phyfox“ der RWTH Aachen installieren. Als mögliche Versuche standen dann zur Verfügung: Die Berechnung der Erdbeschleunigung  $g$ , entweder durch die Periode eines selbst gebauten Fadenpendels oder aus den Fallzeiten eines Gegenstands, die Bestimmung der Zentrifugalkraft bei der Kreisbewegung und die Messung der Magnetfeldstärke einer Spule mit einer Windung. Als Materialien für diese Experimente nutzten die Studierende beispielsweise ein Lineal und eine Holzkugel oder ein Geodreieck und eine Stahlkugel. Anders als im Präsenzlabor, bei dem alle Teilnehmenden mit dem gleichen Versuchsaufbau ähnliche

Ergebnisse erreichen, machte das virtuelle Labor so auch deutlich, welche Details des Aufbaus eine besonders große Auswirkung auf das Messergebnis haben und welche eher nebensächlich sind.

Diese Beispiele aus den Laboren lassen erkennen, dass durch Kreativität, Aufgeschlossenheit, Zusammenarbeit und die Verwendung moderner Lehrinfrastruktur und Methoden auch online eine lernförderliche Umgebung für die Studierenden aufgebaut werden kann. Sinnvolle und nun erprobte Online-Elemente werden auch im Präsenzbetrieb weiterhin nachhaltig zum Einsatz kommen. In ausgewählten Laboren wurde zudem das Prinzip der digitalen Zwillinge eingesetzt. Dabei sind rea-

le Laborversuche komplett digitalisiert, und einzelne Parameter können über Webschnittstellen beeinflusst und gesteuert werden. Wie das genau abläuft, erfahren Sie auf der nächsten Seite.

Michael Canz,  
Z3 – Digitale Lehre und Medien,  
Prof. Dr. Matthias Heinke,  
Studiengang Medizintechnik,  
Prof. Dr. Dominik Giel,  
Zentrum für Physik



Unterschiedliche Versuchsaufbauten zum „Freien Fall“ aus den Online-Laborberichten der Studierenden

# Nur die haptische Erfahrung fehlt

In der Vorlesung „Kraft- und Arbeitsmaschinen“ im Bachelor-Studiengang Maschinenbau ermöglichen „Digitale Zwillinge“ die Durchführung von Laboren

Die Phase der coronabedingten Kontaktbeschränkungen überspannte im Sommersemester 2020 auch den Zeitraum, in dem die Studierenden in der Vorlesung „Kraft- und Arbeitsmaschinen“ im Bachelor-Studiengang Maschinenbau normalerweise zahlreiche Labore durchgeführt hätten. Diese sind für Studierende wie Lehrende ein wichtiges Element zur Vertiefung des Verständnisses der Lehrinhalte; sie sind gleichzeitig ein profilbildendes Element der Hochschulen für angewandte Wissenschaften. Den Vorlesungsverantwortlichen stellte sich daher nun die Aufgabe, unter Nutzung von virtuellen beziehungsweise E-Learning-Arrangements einen möglichst adäquaten Ersatz für diese Labore zu bieten.

Die Labore umfassen neben der haptischen Erfahrung an den Prüfständen noch zahlreiche weitere Elemente. Zu diesen zählen das Durcharbeiten der Laborunterlagen zur Vorbereitung auf den Versuchstag, vorbereitende Berechnungen, die Diskussion mit den Lehrenden im Rahmen der Einführung am Versuchstag, die selbständige Arbeit am Prüfstand – bei der die Studierenden Hypothesen und theoretisches Wissen in der Praxis erproben, die Auswertung der erhobenen Messdaten und schließlich die Dokumentation der Ergebnisse im Rahmen eines Laborberichts. Um diese weiteren Elemente darstellen zu können, haben die Vorlesungsverantwortlichen mit Hilfe der multidisziplinären Modellierungssprache „Modelica“ sogenannte „Digitale Zwillinge“ der Prüfstände Radialventilator, Hubkolbenverdichter und Pelton-Turbine erstellt. Diese „Digitalen Zwillinge“ entsprachen in ihrem Antwortverhalten den realen Prüfständen, der Laie kann sich diese wie Flugsimulatoren für Prüfstände vorstellen. Im Hinblick auf die Verwendung für die digitale Lehre ergänzten die Verantwortlichen die Modelle noch durch interaktive Bedienelemente. Anschließend stellten sie die „Digitalen Zwillinge“ den Studierenden im Rahmen einer Video-Konferenz als virtuelle Laborveranstaltung zur Verfügung. Außer den haptischen Erfahrungen konnten so nahezu alle oben genannten Elemente realisiert werden.

## Reaktionen wie am realen Prüfstand

Die virtuelle Laborveranstaltung sah dann wie folgt aus: Um die Studierenden an den jeweiligen Laborversuch heranzuführen, nutzten die Verantwortlichen eine

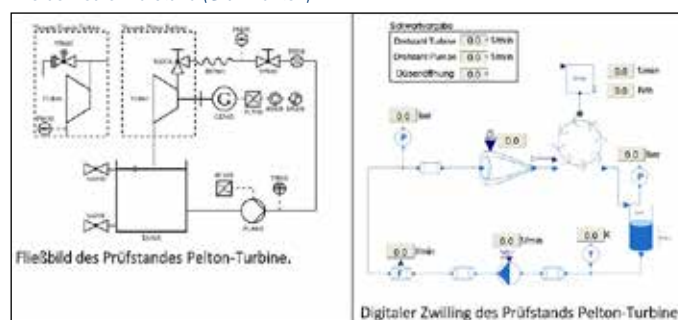
Präsentation, die den Versuchsaufbau sowie Aufbau und Funktion der zu benutzenden Komponenten beinhaltet. Durch das Studium der Versuchsbeschreibung sollten die Studierenden in der Lage sein, selbstständig Teile der Präsentationsfolien zu erläutern. So wurde der Bezug zum physikalischen Zwilling, der realen Versuchsanlage und zur Vorlesung hergestellt. Außerdem nutzen die Verantwortlichen in dieser Phase detailliertere Modelle und Ähnliches, die online durchgerechnet wurden, um wichtige Phänomene zu beleuchten. Im nächsten Schritt erläuterten die Verantwortlichen den Studierenden den „Digitalen Zwilling“. Ein Schwerpunkt waren dabei die interaktiven Bedienelemente und Messwertanzeigen sowie die Diskussion des Vorgehens zur Erledigung der Messaufgabe. Im Vergleich zum realen Labor waren die sicherheitstechnischen Hinweise in der virtuellen Veranstaltung weniger spannend, da ja digital kein Gefahrenpotential vorlag. Nun konnten die Studierenden, wie am realen Prüfstand auch, selbstständig die ihnen gestellten Messaufgaben virtuell bearbeiten. Per Zahleneingabe über die heimische Computertastatur konnten sie beispielsweise verschiedene Drehzahlen und Düsenöffnungen an einer Pelton-Turbine einstellen und erhielten so jeweils unterschiedliche Messwerte. Die Studierenden tauchten dabei durchaus in diese Tätigkeit ein und kommentierten die Reaktionen der Messwerte auf die geänderten Einstellungen wie am realen Prüfstand. Es folgte noch

die Abschlussdiskussion, in der die Verantwortlichen auch Hinweise zum zu erstellenden Laborbericht gaben.

Erfreulicherweise erklärten etliche Studierende anschließend, dass diese virtuellen Labore ein nahezu adäquater Ersatz für die Labore im Technikum waren. Einige Studierende setzten sich virtuell offenbar sogar intensiver mit den theoretischen Grundlagen auseinander. Bei anderen Studierenden weckte die virtuelle Veranstaltung ein verstärktes Interesse für die modellmäßige Abbildung der physikalischen Phänomene der Prüfstände. Um den Studierenden aber auch einen Ersatz für die haptischen Erfahrungen zu bieten, boten die Verantwortlichen – sobald es wieder möglich war – noch einen Besuch des Technikums mit einer Demonstration der Versuchsanlagen an.



Normalerweise stellen die Studierenden im Rahmen eines Labors am Prüfstand für Wasserturbinen verschiedene Regler nach Vorgaben per Hand ein, um Messwerte für die sogenannte Pelton-Turbine zu bekommen (Foto oben). In der virtuellen Veranstaltung gaben sie die vorgegebenen Drehzahlen und Düsenöffnungen über die Computertastatur ein und der „Digitale Zwilling“ lieferte die gleichen Messwerte wie der reale Prüfstand (Grafik unten)



Prof. Dr. Peter Treffinger, Vorlesung „Kraft- und Arbeitsmaschinen“



**Seit 1996 betreuen wir Studenten in diesen Bereichen:**

- ▲ Automotive Testing Equipment
- ▲ Sensorik für Baumaschinen & Tunnelling
- ▲ Neigungs-, Kreisel-, Laser-Messtechnik
- ▲ Industrielle Bildverarbeitung

**GeneSys**  
Sensor & Navigation Solutions

GeneSys Elektronik GmbH | In der Spöck 10 | 77656 Offenburg | T 0781 969279-0 | [www.genesys-offenburg.de](http://www.genesys-offenburg.de)

**Sitz in Offenburg**



**Enabling Engineering Breakthroughs that Lead to a Better Tomorrow**

Ausgefeilte Kundenlösungen und innovatives Engineering machen uns zum Global Player. Als führender Hersteller in der Antriebs- und Steuerungstechnologie ist Parker in nahezu allen Anwendungsbereichen zu finden. Unsere Produktpalette am Offenburger Standort umfasst Servosteuerungen, Motoren, Linearachsen, mechatronische Systeme und Textilmaschinen.

Zukünftigen Ingenieuren eröffnen sich damit vielfältige Möglichkeiten an Praktika und Abschlussarbeiten. Bei Parker haben Sie den individuellen Freiraum eigene Ideen umzusetzen. Auf Augenhöhe und im Zusammenspiel mit einem Team, das Sie willkommen heißt.

Entdecken Sie noch heute Parker für sich und senden Ihre Unterlagen an [youngtalents@parker.com](mailto:youngtalents@parker.com)



[www.parker.com](http://www.parker.com)



# Online-Lehre ist auch Studieninhalt

Projektgruppe untersucht die Auswirkungen der Digitalisierung des Hochschulbetriebs



Die Corona-Pandemie hat tiefgreifende Veränderungen in der Lehre an der Hochschule Offenburg beschleunigt. Eine studentische Projektgruppe untersucht die konkreten Auswirkungen, die diese „neue“ Art des Lehrens und Lernens mit sich bringt. Dabei gehen die sechs Studierenden des Master-Studiengangs Berufliche Bildung Medientechnik/Wirtschaft der Frage nach: „Wie lässt sich die Interaktion von Hochschulveranstaltungen in E-Learning-Arrangements überführen, und welche Rolle spielen synchrone und asynchrone Möglichkeiten?“

Die Gruppenmitglieder beschäftigen sich im Rahmen ihres Studiengangs seit mehr als vier Jahren mit Pädagogik, Medien und Technik. Die Online-Lehre stellt dabei einen wesentlichen Teil der Studieninhalte dar. In der Projektarbeit evaluiert die Gruppe nun Online-Veranstaltungen der Hochschule Offenburg. Der Beobachtungsschwerpunkt liegt dabei auf der Überführung der Interaktion in die Online-Lehre. Denn gute Lehre hängt nach Einschätzung der Gruppe stark von der Lebendigkeit der Veranstaltung ab. Mittels definierter Kriterien beobachten die Studierenden verschiedene Ver-

anstaltungen, führen qualitative Interviews mit den Lehrenden und befragen die Studierenden zu ihren Erfahrungen. Ziel ist es, verschiedene Perspektiven einzufangen, wobei die Belange der Studierenden für die Gruppe an oberster Stelle stehen. Je nach Veranstaltungstyp zeichnen sich unterschiedliche Auswirkungen ab:

- › Die reine Online-Lehre scheint beispielsweise in Seminaren keine beziehungsweise sogar leicht positive Auswirkungen zu haben. Die Auswirkungen in Laboren und Vorlesungen hängen stark von der Art und Weise der Aufbereitung und Strukturierung der Inhalte ab.
- › Viele Dozierende haben ihre Inhalte umfassend transformiert und an die neuen Gegebenheiten angepasst. Erste Rückmeldungen zeigen, dass kurze, zirka 15-minütige Lernvideos von den Studierenden sehr gut angenommen werden. Vorlesungsaufzeichnungen empfinden viele Studierende als enorme Bereicherung. So können sie Inhalte nacharbeiten oder gezielter auf Klausuren lernen.
- › Klare und direkte Instruktionen sind eine weitere gute Möglichkeit, das Selbststudium

zu unterstützen. Die Studierenden in kleine Gruppen einzuteilen und diesen einen festen Betreuer zur Seite zu stellen, hat sich ebenfalls als effektiv erwiesen.

- › Der Hochschul-Chat eröffnet einen zusätzlichen und effektiven Weg für die Kommunikation mit den Studierenden. Neben Anonymität bietet dieser auch den Vorteil, dass Studierende Fragen stellen können und meist zeitnah und umfassend Antworten bekommen.
- › Die Lehrenden bieten an, per Mail erreichbar zu sein. Dieses Konzept ließe sich allerdings noch ausbauen, indem die Dozierenden zu den gewohnten Vorlesungszeiten eine Videokonferenz eröffnen und so eine feste Plattform für Kommunikation ermöglichen.

Die Gruppe ist gespannt, welche zusätzlichen Erkenntnisse sie im Verlauf ihrer Projektarbeit gewinnt und wo sich darüber hinaus gehende Erfolgskonzepte offenbaren.

---

**Alexander Schritz,**  
Master-Student Berufliche Bildung Medientechnik/  
Wirtschaft



# Stelle schon im Studium die Weichen auf Erfolg!

Starte deine Karriere bei der  
Nr. 1 für gewerblichen Bürobedarf  
[www.printus.de](http://www.printus.de)

- ▶ Mehr als 40 Jahre Erfahrung machen uns stark
- ▶ Über 3 Millionen zufriedene Kunden sprechen für sich
- ▶ 24-Stunden-Lieferung – 1.600 Mitarbeiter machen es möglich
- ▶ Wir zählen zu den TOP-10-Arbeitgebern der Region



[www.printus.de/karriere](http://www.printus.de/karriere)

**Printus**  
Ihr Partner für Bürobedarf

# Study@Home – but not alone!

## Die Verantwortlichen des Einstiegssemesters startING digitalisieren die Studienfachorientierung

Einer der Hauptaspekte des Einstiegssemesters startING ist die Studienfachorientierung. Die Studieninteressierten wollen den Studienort Hochschule und die Studiengänge kennenlernen und praktisch in die Lerninhalte eintauchen. Dafür stehen in „normalen“ Semestern neben Fakultätsvorstellungen auch praktische Laborübungen, Teamarbeit und zahlreiche Firmenexkursionen auf dem Programm sowie Diskussionen mit Lehrenden, Expertinnen und Experten aus der Praxis und Studierenden höherer Semester. Mit dem Beginn der Covid-19-Schutzmaßnahmen mussten die Verantwortlichen kurzfristig viele der bewährten Lehr- und Lernformate des Einstiegssemesters umstellen.

Um die Blitz-Digitalisierung aller Lern- beziehungsweise Orientierungsinhalte ohne Verlust an Qualität umzusetzen, war sowohl viel persönliches Engagement und Flexibilität bei allen Beteiligten, als auch eine geeignete technische Ausstattung erforderlich. Mit Hilfe schnell angeschaffter Zoom-Lizenzen gelang es, die aufgrund des Lockdowns ausgefallenen Einführungsveranstaltungen und Vorlesungen virtuell nachzuholen. Somit hatten die hochmotivierten Studierenden eine Fülle an Möglichkeiten, Einblicke in die Hochschule sowie in das startING-Semester zu bekommen. Zudem konnten sie die Grundlagen-

vorlesungen digital belegen. Dies ermöglichte es den Studierenden, fast normal zu studieren, ohne in einen Konflikt mit den Kontaktbeschränkungen zu kommen.

### Live-Programm aus Laboren und Firmen

Das Orientierungsangebot startete mit der Vorstellung der drei beteiligten Fakultäten. Per Live-Schaltung über Zoom gab es Informationen aus den Büros und Laboren. Die Dekane und Laborverantwortlichen standen den Studierenden außerdem online für Fragen zur Verfügung.

Der bei den Studierenden immer besonders beliebte Aspekt der Firmenexkursionen erwies sich als besondere Herausforderung, da ein Besuch der Unternehmen unmöglich war. Dennoch fanden die Beteiligten auch in diesem Fall eine digitale Lösung: Die Firmen Vega und Schneider Electric stellten jeweils ein mehrstündiges Live-Programm auf die Beine. So bekamen die Studierenden von zuhause aus spannende Einblicke in unterschiedliche Berufsfelder und die Produktpalette dieser beiden Unternehmen.

Ein weiterer Aspekt, der die startING-Studierenden während eines „normalen“ Semesters begleitet, sind Lerngruppencoachings und unter-

schiedliche Beratungsangebote. Anstelle der persönlichen Treffen führten die Verantwortlichen alle Coachings diesmal mit Hilfe von Zoom digital durch. Weiterhin riefen sie die Serien „Study@Home - but not alone!“ und „decidING“ ins Leben. Innerhalb dieser Serien erhielten Studierende aktuelle Lerntipps, spannende studienrelevante Online-Inhalte sowie Hilfen zur Persönlichkeitsentwicklung und zur selbstüberzeugten Studienwahl. Als Kommunikationswege dienten dabei die Social-Media-Kanäle und die Website der Hochschule sowie E-Mails. So erreichten die startINGler in Zusammenarbeit mit der Hochschulkommunikation eine maximale Informationsstreuung.

Nichtsdestotrotz vermissen und vermisten die startING-Studierenden die Präsenzveranstaltungen, den Kontakt zu den Lehrenden und den Austausch mit den Kommilitoninnen und Kommilitonen. Aber immerhin konnte die Blitz-Digitalisierung ein vielfach prognostiziertes „verlorenes Semester“ in ein spannendes und vollwertiges Semester verwandeln, das einen gelungenen Start in den Folgestudiengang ermöglicht.

---

**Nikolas Schabel,**  
Kordinator startING



Dekan Prof. Dietmar Kohler von der Fakultät Maschinenbau und Verfahrenstechnik bei der Fakultätsvorstellung per Live-Schaltung über Zoom



# DEINE ZUKUNFT BEI MAJA



**MAJA**  
PART OF **marel**

[www.maja.de/karriere](http://www.maja.de/karriere)

## Werde auch Du Teil unseres internationalen Teams

Die MAJA-Maschinenfabrik, Teil der internationalen Marel-Gruppe, gehört zu den Marktführern im Bereich der Lebensmitteltechnik. Seit 65 Jahren entwickelt, produziert und vertreibt das Marel-Unternehmen mit Firmensitz in Kehl-Goldscheuer Fleischereimaschinen und Eiserzeuger, die weltweit im Einsatz sind.

### Unser Angebot:

- Praxissemester
- Bachelor- und Masterarbeiten
- Berufseinstieg

Insbesondere Studierende der Fachrichtungen Elektrotechnik, Maschinenbau, Mechatronik, Verfahrenstechnik und Wirtschaftsingenieurwesen können bei uns interessante Praxiserfahrung sammeln.

MAJA-Maschinenfabrik  
Hermann Schill GmbH  
Bernd Schäfer (Personalleiter)  
Tullastr. 4 • 77694 Kehl-Goldscheuer  
☎ +49 7854 1840  
[maja.de](http://maja.de) | [marel.com](http://marel.com)

### Interesse?

Dann schicke Deine Bewerbung bevorzugt per Email an:

✉ [KEH-bewerbung@marel.com](mailto:KEH-bewerbung@marel.com)



**PRAXISNÄHE**  
**+ PERSPEKTIVE**

## People for Process Automation

Endress+Hauser ist ein international führender Anbieter von Messgeräten, Dienstleistungen und Lösungen für die industrielle Verfahrenstechnik. Eine Mitarbeit bei uns verbindet immer zwei Seiten: Die technische plus die menschliche. Das Ergebnis: Ein Mehr an Zufriedenheit. Jeden Tag. Informieren + bewerben geht am einfachsten unter [www.endress.com/karriere](http://www.endress.com/karriere)

Endress+Hauser SE+Co. KG  
Hauptstraße 1  
79689 Maulburg

Endress+Hauser

# Macht Not innovativ?

Auch ohne Pandemie werden an der Hochschule konsequent und stetig neue Lehr-Lernszenarien entwickelt, erprobt und kritisch diskutiert

Diese neuen Lehr-Lernszenarien sehen auch ohne Corona flexiblere oder gar fehlende Präsenzzeiten vor. Ein zentrales Ziel dabei: neue Teilhabe-Möglichkeiten zu erschließen. Wie gut dies im Sommersemester 2020 gelungen ist und was die Verantwortlichen daraus lernen, zeigen die folgenden Beispiele.

## Bildungsteilhabe ermöglichen: Vorstudium und Studieneinstieg

Die fortschreitende Digitalisierung erleichtert es auch nicht traditionell Studierenden, ein Studium – oder Teile davon – zu absolvieren. Vorbereitende, unterstützende oder ergänzende Lernangebote sind zunehmend online und ohne Zeit- oder Raumbeschränkung zugänglich. Die flexible und individuelle Nutzbarkeit hilft, bekannte Nachteile beim Einstieg in ein Studium wie ein eingeschränktes Zeitbudget durch berufliche oder familiäre Verpflichtungen, eine andere Lernkultur oder Bildungsbiographie, mangelnde Orientierung oder – sehr markant – einen späteren Studieneinstieg ohne allgemeinbildendes Abitur abzufedern.

Die Hochschule engagiert sich seit Jahren für flexiblere Übergänge ins Studium. So wurde beispielsweise die erfolgreiche und preisgekrönte Mathe-App kontinuierlich zur Grundlagen-App Teachmatics für angehende Ingenieure weiterentwickelt.

**Ziel:** Bildungsunterschiede ausgleichen und bedarfsgerechte Hilfen anbieten.

**Einsatz im Sommersemester 2020:** Die App-Unterstützung besteht inzwischen für die Mathematik, Physik1, E-Technik1 und Informatik1. Im Sommersemester 2020 wurde sie in mehreren Vorlesungen eingesetzt. Da früh eine Co-Lizenz für Schulen geplant wurde, wird sie dort aktuell auch zur Vorbereitung auf ein MINT-Studium genutzt.



**Fazit Studierende Umfrage Mai 2020:** „Hilfreich wäre eine stärkere Einbindung der Hilfen aus der App Teachmatics beispielsweise in Mathe und Physik. Die Tiefe der Erklärungen ist meiner Erfahrung nach Gold wert“, aber auch: „In Mathe hilft alles nichts. Da braucht man einfach den regen persönlichen Austausch“.

**Lessons learned:** Auf den Wissensstand angepasste Übungen mit Schritt-für-Schritt-Lösungen und Tipps auf Augenhöhe können eine wertvolle Unterstützung im Selbststudium sein. Lerngruppen und persönliches und individuelles Feedback der Lehrenden ersetzen sie aber nicht.

## Erfolgreichen Studienstart unterstützen: Angebote für das 1. bis 3. Semester

Gerade Studienanfänger werden mit einer Vielzahl an neuen und ungewohnten Herausfor-

derungen konfrontiert. Insbesondere die ersten Semester entscheiden darüber, ob das gewählte Studium zu einem erfolgreichen Abschluss geführt werden kann. Digitale Angebote können die Selbstorganisation und Orientierung in dieser Phase unterstützen.

Ein Hochschulstudium wird vielfältiger, internationaler und dynamischer, wenn auch Zugänge und Angebote flexibler, offener und individueller werden. Vorlesungsbegleitende Online-Kurse mit Videoaufzeichnungen, regelmäßigen Aufgaben und Feedbacks helfen bei der Entwicklung eines angemessenen Lern- und Arbeitsrhythmus bei individuellem Lerntempo und Sprachniveau.

**Ziel:** Online-Unterstützung für das Selbststudium. Heterogenität und Diversität berücksichtigen.

**Einsatz im Sommersemester 2020:** Die im Rahmen von kontaktING entwickelten Online-Kurse für Mathe1 und Physik1 wurden in diesem Semester beim Einstieg in insgesamt vier Vorlesungen eingesetzt. Die asynchrone und komplette Verfügbarkeit von getakteten Vorlesungsaufzeichnungen, Übungen und wöchentlichen Arbeitsaufträgen ermöglichte den sofortigen Start ins

## REIHE „INNOVATIVE LEHRBEISPIELE AN DER HOCHSCHULE OFFENBURG“

Die Digitalisierung revolutioniert nicht nur Arbeits- und Lebensbedingungen der Menschen – auch Lehre und Forschung ändern sich mit dem Einsatz digitaler Medien. An der Hochschule nutzen Lehrende auf unterschiedliche Art und Weise die neuen technischen Möglichkeiten. Die Campus-Reihe „Innovative Lehrbeispiele an der Hochschule Offenburg“ möchte die Vielfalt der unterschiedlichen Lehrkonzepte und -ideen vorstellen.

Online-Studium. Das Angebot wird laufend verbessert und soll künftig auch internationale Studieninteressierte auf ein Ingenieurstudium an der Hochschule vorbereiten.

**Fazit Studierende Umfrage Mai 2020:** „Regelmäßige Abgaben und Fristen können für eine bessere Selbstorganisation hilfreich sein“. Und: „Es wäre gut, wenn man einen hochschulweit einheitlichen Aufbau der Moodle-Kurse hätte“.

**Lessons learned:** Gut strukturierte Online-Kurse geben eine schnelle Orientierung über die Erwartungen und Ziele eines Lehrangebots und unterstützen ein zeit- und raumunabhängiges Studium mit flexibel nutzbaren Materialien. Der Betreuungsaufwand steigt bei verlässlichen, wöchentlichen Feedbacks und muss realistisch eingeplant werden.

### Digital gestützte Lehre gemeinsam erproben und (weiter-)entwickeln

Die stabile Infrastruktur für eine digital gestützte Lehre hat einen imposanten Schnellstart in die Online-Lehre ermöglicht und alle Lehrenden früh

handlungsfähig gemacht. Eine hochschulweite Umfrage ergab, dass die Studierenden bereits im Mai mit 74 Prozent der Online-Angebote gut zurechtkamen. Die digitalen Möglichkeiten können die Präsenzlehre bereichern und flexible Formate für Dialog und Austausch ermöglichen.

**Ziel:** Lehrende wie Studierende bei der Entwicklung neuer, individueller Lehr-Lernstile unterstützen.

**Einsatz im Sommersemester 2020:** Eine Übersicht über aktuelle Angebote zur Online-Lehre lieferten Webseiten, spezielle Moodle-Kurse mit Good-Practice-Beispielen, Tutorials sowie Handouts für den Schnelleinstieg. Zusätzlich wurden regelmäßige Online-Seminare und ein Online-Support für Lehrende und Studierende angeboten.

**Fazit Studierende Umfrage Mai 2020:** „Zukünftig könnte es gern auch mehr Online-Vorlesungen geben“, „Da für mich zwei Stunden Anfahrt wegfallen, fühle ich mich insgesamt entspannter und ausgeglichener“, „Vorlesungsaufzeichnungen sind super hilfreich und wären auch im Normal-

betrieb wünschenswert“, aber auch: „Ich vermisse gemeinsame Projektarbeiten im Team“.

**Lessons learned:** Eine zunehmend von Digitalität geprägte Lebenswelt wirkt auch auf die Entwicklung von Hochschullehre und Studium. Online-Lehre bei weitgehendem Kontaktverbot, wie in den vergangenen Monaten, wird ein Präsenzstudium aber nicht ersetzen können. Im Frühjahr 2020 stand die Abwendung eines verlorenen Semesters im Vordergrund. Dabei wurde auch deutlich, dass sich Lehrveranstaltungen nicht eins zu eins online abbilden lassen und der Verlust realer Begegnung und gemeinsamen Entdeckens sehr schwer wiegt. Aber das Corona-Semester hat auch den Blick für neue Gestaltungsspielräume in der Lehre geweitet. Das Beste beider Lernwelten künftig zusammenzuführen, wird die Aufgabe der kommenden Monate sein. Die vielen Good-Practice-Beispiele und Erfahrungen aus diesem Semester werden dafür wegweisend sein.

Barbara Meier,  
Z3 – Digitale Lehre und Medien



# Mobile Banking premium.



[spk-gengenbach.de](https://spk-gengenbach.de)  
[sparkasse-offenburg.de](https://sparkasse-offenburg.de)

Mit der vielfach ausgezeichneten Sparkassen-App.

Nutzen auch Sie viele praktische Funktionen.



 **Sparkasse**  
Gengenbach  
Offenburg/Ortenau

# Zum „Denken lernen“ braucht es ein Gegenüber

## Eine kritische Reflexion über Distance Learning und Digitalisierung der Lehre

Die technische Umstellung von Präsenz- auf Online-Lehre ist für eine technische Hochschule wie Offenburg und dank der Abteilung Z3 als zentralem Informationsdienstleister gelungen. Und auch die zukünftige Digitalisierung von Lehre und Unterricht scheint gesetzt: „Der Rubikon ist schon überschritten, es gibt kein Zurück mehr, was die Digitalisierung nach der Corona-Krise betrifft. Der Druck, über intelligente Software zu verfügen, wird immer größer, auch um die Lehrkräfte zu entlasten. (...) Solche Systeme werden sich durchsetzen, auch weil alle damit rechnen, dass sich Krisen, wie wir sie jetzt durch Covid-19 erleben, wiederholen können. Kein Bundesland wird es sich mehr leisten können, keine Digitalisierungsstrategie für die Schulen zu haben.“ (Olaf Köller, zit. n. Ebbinghaus, FAZ 2020)

Zugleich machte das Corona-Sommersemester 2020 aber deutlich, dass es noch offene Fragen gibt. Die Anfangseuphorie des „Studieren vom Sofa aus“ verebbte schnell. Eine Videokonferenz nach der anderen führte fast automatisch zum Abschalten, nicht nur der Kamera. Auch Diskussionen in Kleingruppen wirkten zunehmend steril,

da Kamera und Mikrofon nur akustische und visuelle Signale übertragen, aber kein echtes Miteinander ermöglichten. Alles blieb zweidimensional und technisch vermittelt.

Zum „Denken lernen“ als Ziel von Lehre und Unterricht braucht es eben doch ein menschliches Gegenüber, den direkten Dialog. So sagte es jedenfalls schon 1786 Immanuel Kant im Text „Was heißt: sich im Denken orientieren?“. Sonst bekämen wir nur leere Köpfe, die zwar das Repetieren (heute: Bulimie-Lernen) trainieren, aber nicht selbständig denken und Fragen stellen könnten. Der ehemalige Leiter des Massachusetts Institute of Technology (MIT), Rafael Reif, bestätigte Kant in einem Interview mit der Neuen Zürcher Zeitung (NZZ) 2015: „Die Ausbildung bei uns besteht aus drei Komponenten. Erstens: das Lernen von bestehendem Wissen. Zweitens: das Verbessern von bestehendem Wissen. Drittens: die Anwendung des Wissens, um etwas Neues zu schaffen. Den letzten Punkt nennt man Innovation. Digitales Lernen können wir nur den ersten Teil nutzen. Aber wir gewinnen damit mehr Zeit für die beiden anderen Komponenten.“ Punkt Zwei ist das Arbeiten im Seminar.

### Zufällige Begegnungen wichtig für Kreativität und Innovation

Der italienische Architekt und Ingenieur Carlo Ratti, der am MIT lehrt, berichtet in diesem Zusammenhang von einem Experiment in Corona-Zeiten, als Update einer Studie des Soziologen Mark Granovetter von 1973 über „starke Bindungen“ (enge Beziehungen) und „schwache Bindungen“ (zufällige Bekanntschaften). Digitale Kommunikation funktioniert nur in der eigenen Gruppe gut, so Ratti. Für Kreativität und Innovation seien aber zufällige Begegnungen in der Mensa, auf dem Campus oder im Bus entscheidend. Dort würden andere Fragen gestellt, neue Perspektiven eröffnet. Die Quintessenz: Ob Schule oder Hochschule – der Mensch braucht echte Begegnungen. Lernen ist ein individueller und sozialer Prozess. Dieser kann nicht digital kompensiert werden, wenn Verstehen das Ziel ist und nicht nur Repetition. Medien und Medientechnik können Lernprozesse unterstützen, aber der Mensch lernt durch Dialog und Diskurs.

---

Prof. Dr. Ralf Lankau,

Professor für Mediengestaltung und Medientheorie



Bild: unsplash/Laurenz Kleinheider

# Student erforscht Online-Shop

Thesen in Kooperation mit Unternehmen transferieren die Digitalkompetenzen der Hochschule, zum Beispiel im Customer Experience Tracking (CXT), seit 2012 erfolgreich in die Wirtschaft



Stehen für eine erfolgreiche Thesiskooperation von Hochschule und Unternehmen (v.l.): der Alumni des Master-Studiengangs Dialogmarketing and E-Commerce Tobias Gneuß, die Geschäftsführung von Antriebstechnik Ebner-Seibold Michael Ebner-Seibold und Tabea Seibold sowie der Betriebswirtschaftsstudent Thomas Geiger

## INFO:

Neben dem Einsatz bei Abschlussarbeit et die CXT-Methode auch in der Lehre und in der angewandten Forschung, zum Beispiel in verschiedenen Projekten im Rahmen des Zentralen Innovationsprogramms Mittelstand (ZIM), Anwendung. Die wissenschaftliche Leitung des CXT-Labors liegt bei Prof.in Dr. Andrea Müller, für die technische Laborleitung ist Doktorandin Christina Miclau zuständig.

Weitere Informationen gibt es auf der Webseite [bw.hs-offenburg.de/labore/customer-experience-tracking](http://bw.hs-offenburg.de/labore/customer-experience-tracking)

Zentraler Ansatzpunkt der Forschungsarbeiten, die im Rahmen von Bachelor- und Master-Thesen im CXT-Labor der Hochschule Offenburg am Standort Gengenbach stattfinden, ist die Identifikation von „Fehlern beziehungsweise Nutzerirritationen“ innerhalb eines Online-Shops, einer Website oder auch in Softwareprogrammen und Smartphone-Apps. Als Nutzerirritationen werden wahrgenommene „Störungen“ bezeichnet, die beim User Probleme bei der Nutzung einer interaktiven Anwendung hervorrufen. Diese Probleme müssen identifiziert, analysiert und möglichst eliminiert werden, um die Nutzerzufriedenheit zu steigern. Denn diese hat einen starken Einfluss auf den langfristigen Fortbestand einer Kundenbeziehung und ist ein zentrales Kriterium für den Erfolg eines Unternehmens.

Eine der neuesten Forschungsarbeiten dieser Art ist im Juni 2020 mit dem Online-Shop „zahnriemen24.de“ gestartet: Tobias Gneuß, Alumnus des Bachelor-Studiengangs Wirtschaftsinformatik und des Master-Studiengangs Dialogmarketing und E-Commerce, kam Anfang 2020 mit der Anfrage

auf Professorin Dr. Andrea Müller zu, den Online-Shop seines neuen Arbeitgebers Antriebstechnik Ebner-Seibold aus Freiburg im Breisgau zu erforschen. Der Betriebswirtschafts-Student Thomas Geiger führt nun im Rahmen seiner Bachelor-Thesis eine vertiefende Untersuchung ausgewählter Kundenirritationen mithilfe von Forschungsmethoden aus der User Experience durch. Dafür kann er – wie alle anderen Studierenden der Hochschule Offenburg – die Kameras, Mikrofone, stationären und mobilen Eye Tracker, das Hautleitwertmessgerät und die Mimikanalyse-Software zur modularen Umsetzung verschiedener Untersuchungsszenarien im CXT-Labor nutzen.

## Oft folgen studentische Projekte

Nach Fertigstellung von Thomas Geigers Bachelor-Thesis führt die Hochschule Offenburg die Kooperation mit dem Unternehmen Antriebstechnik Ebner-Seibold im Rahmen von studentischen Projekten gern weiter – wie bei vielen anderen Abschlussarbeiten zuvor schon, zum Beispiel mit Burda Direkt, hansgrohe, Porsche Design, Volksbank in der Ortenau, Printus oder Mann+Hummel.

Durch den Einblick, den ehemalige Studierende in die konkreten praxisbezogenen Studieninhalte ihrer jeweiligen Studiengänge an der Hochschule Offenburg haben, können sie gezielt auf Dozierende einzelner Fachvorlesungen zugehen und Projekte ihrer Arbeitgebenden als Studienprojekte einbringen. Tobias Gneuß' Arbeitgeber war ebenfalls sofort begeistert von der Idee einer Forschungsk Kooperation mit der Hochschule Offenburg im Themenfeld User Experience: Die junge und agile Unternehmensführung bei Antriebstechnik Ebner-Seibold, bestehend aus Tabea Seibold und Michael Ebner-Seibold, war mit Interesse und Engagement bei der Sache und motiviert, das im Unternehmen vorhandene Expertenwissen im Bereich E-Commerce und User Experience durch das CXT-Verfahren der Hochschule Offenburg zu ergänzen.

**Thomas Geiger,**

Student Betriebswirtschaft

**Prof.in Dr. Andrea Müller,**

wissenschaftliche Leiterin CXT-Labor

**Forschung**

**und Lehre**





# Neues aus dem IAF

Die zentrale Stelle für Forschungs- und Entwicklungsvorhaben an der Hochschule Offenburg, das Institut für Angewandte Forschung (IAF), ist auch mit verändertem Personal weiter sehr aktiv



## Leitungswechsel

In vier Amtszeiten hat Professor Elmar Bollin (links) das IAF über acht Jahre lang als geschäftsführender Leiter begleitet. In dieser Zeit hat er wesentlich dazu beigetragen, dass die Forschenden an der Hochschule Offenburg heute durchgängig und serviceorientiert vom IAF unterstützt werden können – von der Forschungscoordination bei der Initiierung von Forschungsprojekten, über die Forschungsadministration während der Projektlaufzeit bis hin zum Forschungsmarketing in eigens dafür entwickelten Veranstaltungsformaten an der Hochschule. Professor Bollin wurde nun in den Ruhestand verabschie-

det und die Mitglieder des IAF haben Professor Dr. Thomas Seifert (rechts), ehemals Stellvertreter von Professor Bollin, zum geschäftsführenden Leiter und Professor Dr. Niklas Hartmann zum neuen Stellvertreter gewählt. Die neue IAF-Leitung hat es sich zum Ziel gesetzt, die durchgängige und serviceorientierte Unterstützung der Forschenden zu konsolidieren und vorausschauend an sich verändernde Bedingungen anzupassen. Die Forschenden sollen sich auf das Wesentliche konzentrieren können: Angewandte Forschung und Entwicklung für eine nachhaltige, digitale und kreative Zukunft.



## Neue IAF-Teammitglieder

Frisch im IAF-Team sind Daniela Siebert (links) als Forschungsreferentin und direkte Ansprechpartnerin für Fragen rund um das europäische Förderprogramm Interreg (Beantragung bis Durchführung)

und Andrea Küntzler (rechts) für den Bereich der Drittmittelbewirtschaftung von Projekten des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Die ebenfalls neue geschäftsführende IAF-Leitung,

Prof. Dr. Thomas Seifert (2. von rechts), und sein Stellvertreter, Prof. Dr. Niklas Hartmann (2. von links), freuten sich über die Verstärkung und hießen die beiden willkommen.



## AIDA auf EU-Innovationsradar

Die Europäische Kommission nimmt den an der Hochschule Offenburg entwickelten Advanced Innovation Design Approach (AIDA) auf ihren Innovationsradar und nennt die Hochschule als Key Innovator.

Der Innovationsradar der Europäischen Kommission identifiziert Innovationen mit hohem Potenzial und deren wichtigste Innovatoren in EU-geförderten Forschungs- und Innovationsprojekten. Die mit einer datengestützten Methode identifizierten Innovationen werden in Hinblick auf ihre Marktreife und potentielle Durchschlagskraft kategorisiert. Die Innovatoren bekommen zudem eine Reihe gezielter Maßnahmen an die Hand, die ihnen helfen sollen, ihr Potenzial auf dem Markt auszuschöpfen. Auch Kontakte zu möglichen Investoren werden gefördert.

Laut dem EU-Innovationsradar gehört der von Prof. Dr. Pavel Livotov und seinem Team entwickelte Advanced Innovation Design Approach (AIDA) zu den Innovationen, die aktiv Wert schöpfungsmöglichkeiten erforschen. Zudem wird AIDA ein sehr hohes Marktpotenzial bescheinigt. AIDA entstand im Labor für Produkt- und Prozessinnovation der Fakultät M+V im Rahmen des EU Horizon 2020 Forschungsvorhabens „Intensified by Design“.

Der Name Advanced Innovation Design Approach (AIDA) wurde im Forschungsprojekt „Innovationsprozess 4.0“ der Hochschule Offenburg in Zusammenarbeit mit zehn deutschen Industrieunternehmen in den Jahren 2015 bis 2019 vorgeschlagen. Der AIDA-Ansatz stellt ein ganzheitliches Konzept zur Verbesserung der Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit von Industrieunternehmen dar und beinhaltet eine individuell anpassbare Reihe der stärksten Innovationstechniken wie einen umfassenden Front-End-Innovationsprozess, fortschrittliche Innovationsmethoden, beste Werkzeuge und Methoden der Theorie der erfinderischen Problemlösung (TRIZ), organisatorische Maßnahmen zur Beschleunigung der Innovation, IT-Lösungen für computergestützte Innovationen und andere Tools für die Entwicklung neuer Produkte, Prozesse oder Dienstleistungen, die im vergangenen Jahrzehnt in Industrie und Wissenschaft ausgearbeitet wurden.

Weitere Informationen unter [www.innoradar.eu](http://www.innoradar.eu) und auf der Seite [en.wikipedia.org/wiki/Advanced\\_Innovation\\_Design\\_Approach](https://en.wikipedia.org/wiki/Advanced_Innovation_Design_Approach)

# Advanced Innovation Design Approach



## Forschungsmagazin: forschung im fokus „fif“

Mit zahlreichen Beiträgen zu vielfältigen Forschungsaktivitäten an der Hochschule Offenburg spiegelt die aktuelle 23. Ausgabe des „fif“ auf 176 Seiten eindrucksvoll die Forschungskompetenz der vier Fakultäten und acht Forschungsinstitute wider. Die IAF-Verantwortlichen danken allen, die aktiv in der Angewandten Forschung tätig sind und die Lesenden mit ihren Beiträgen an der Faszination Forschung teilhaben lassen.

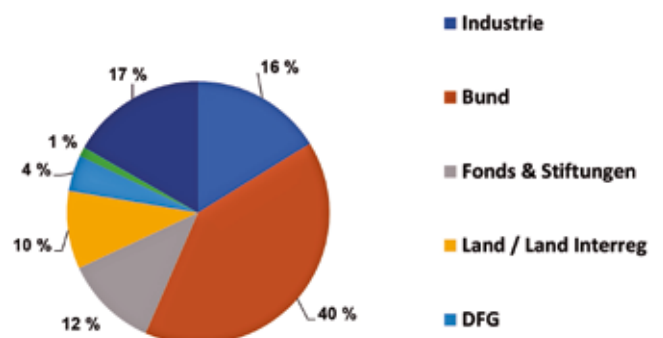
Eine Printausgabe zum Lesen – Stöbern – Entdecken kann über das IAF angefordert werden, ein Download des Forschungsmagazins steht auf den Webseiten des Instituts für Angewandte Forschung unter [iaf.hs-offenburg.de](http://iaf.hs-offenburg.de) zur Verfügung.

## Forschungsaktive Hochschule Offenburg 2019 – Leistungsdaten

Auch 2019 hat die Forschung an der Hochschule Offenburg wieder Spitzenwerte erreicht. Mit 6,84 Millionen Euro neu eingeworbenen Drittmitteln für Forschung und Entwicklung (F&E) positioniert sich die Hochschule Offenburg im landesweiten Vergleich der baden-württembergischen Hochschulen für Angewandte Wissenschaften erwartungsgemäß mit an der Spitze. Dies ist nicht zuletzt auch das Ergebnis einer konsequenten und soliden Forschungsförderung durch die Hochschulleitung. An der Hochschule Offenburg sind 70 Prozent der Professorenschaft forschungsaktiv.

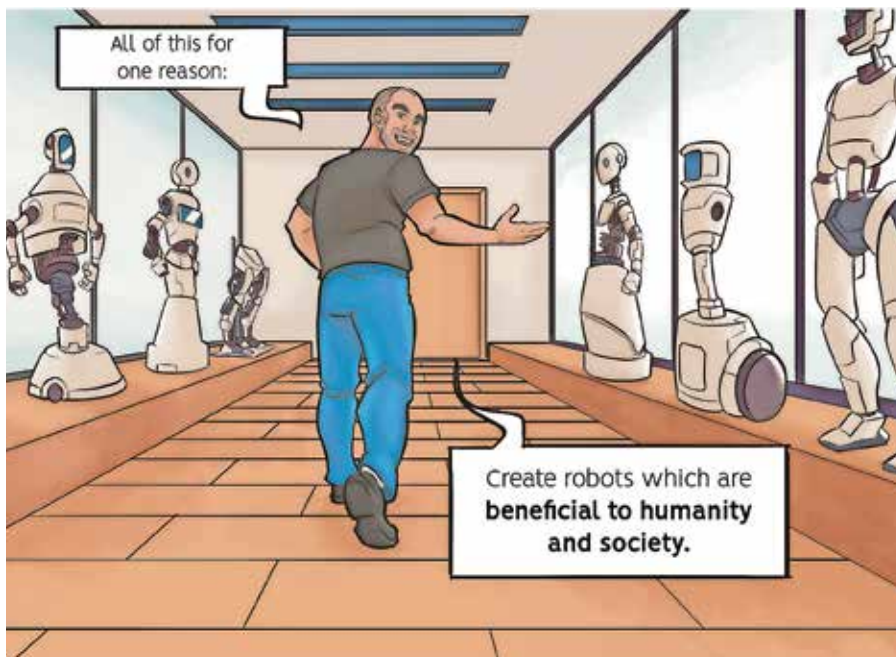
Die Abbildung zeigt, wie sich die in 2019 wettbewerblich neu eingeworbenen Drittmittel für F&E auf die einzelnen Auftraggeber beziehungsweise Förderer aufteilen. Mit 40 Prozent überwiegen, wie auch im Vorjahr, die Fördermittel aus F&E-Ausschreibungen des Bundes. Insgesamt 16 Prozent F&E-Drittmittel stammen aus Industrieaufträgen.

### Wettbewerblich neu eingeworbene F&E-Projekte in 2019: Fördermittel nach Mittelgeber



# Science-Comic Social Robots

Mit einer Detektivgeschichte im Comic-Format bietet das Affective & Cognitive Institute (ACI) einen unterhaltsamen Einstieg in das Forschungsfeld soziale Roboter



*In der Nacht vor Auslieferung verschwindet im Sommer 2030 aus einem Forschungsinstitut der Prototyp eines wertvollen Roboters. Konstruiert für den Einsatz in der Altenpflege, stand er nach jahrelanger Entwicklungsarbeit für den ersten Einsatz beim Forschungspartner in Kuwait bereit. Das Institut ist in heller Aufregung. Die junge Kommissarin Kira übernimmt den Fall und begegnet bei ihren umfangreichen Ermittlungen enttäuschend schlichten Robotern, durchgedrehten Wissenschaftlern und wütenden Anti-Roboter-Aktivisten.*

In mehr als 600 kunstvoll gezeichneten Bildern hat Jonas Grund die fiktive Geschichte um den Diebstahl eines Pflegeroboters spannend und informativ aufbereitet. Der junge Illustrator entwickelt als wissenschaftlicher Mitarbeiter für das ACI Character Designs, Illustrationen und Animationen für Forschungsprojekte. Der Science-Comic um Kommissarin Kira ist zu seinem Passionsprojekt geworden.

Initiator und Ideengeber des Projekts ist Prof. Dr. Oliver Korn, Gründer und Leiter des ACI. Gemeinsam mit seinem zehnköpfigen Team forscht und entwickelt er an dem interdisziplinären Forschungsinstitut Assistenztechnologien und soziale Roboter. Neben Lehre und Forschung ist es dem

ACI im Sinn der Third Mission von Hochschulen ein großes Anliegen, einer breiten Öffentlichkeit wissenschaftliche Erkenntnisse leicht verständlich zu vermitteln.

Soziale Roboter sind Maschinen, die menschliche Gesichtsausdrücke, Gesten und Stimmen erkennen und interpretieren können und das eigene Verhalten demgemäß anpassen. Entsprechend sind die Einsatzbereiche weit gestreut – von assistierenden

Rollen zum Beispiel im Haushalt und Gesundheitssektor über eine Funktion als therapeutisches Hilfsmittel bis hin zum Freund und Begleiter. Dies wirft eine Vielzahl ethischer Fragen auf.

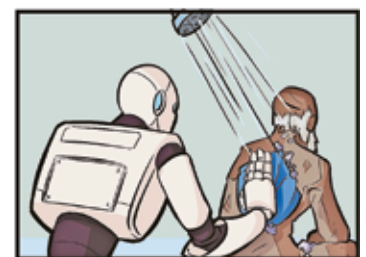
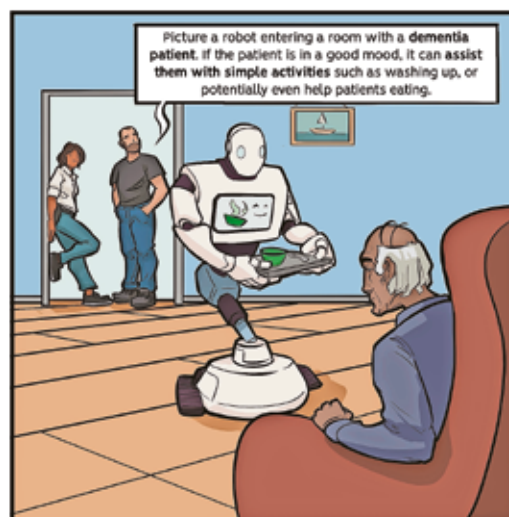
Experten sind sich nach einer vom ACI durchgeführten Studie sicher, dass der Einsatz sozialer Roboter bereits in zehn Jahren verbreitet ist. Gesetzliche Regelungen und eine offene Debatte über den Einsatz sozialer Roboter hinken dieser optimistischen Einschätzung weit hinterher.

In Science-Fiction-Romanen und -Filmen faszinieren künstliche Roboterwesen, schüren aber auch Ängste. Gleichzeitig sind die gesellschaftlichen Vorbehalte gegen Big Data, Künstliche Intelligenz (KI) und Automatisierung groß. Dies erschwert eine fundierte gesellschaftliche Diskussion. Der Comic bietet Jugendlichen und Erwachsenen einen unterhaltsamen Einstieg in die komplexe Thematik der KI und Robotik.

Der Science-Comic erscheint im Herbst dieses Jahres, auf 72 Seiten farbig gedruckt, auf Englisch, Deutsch und Arabisch sowie online auf [www.affective-lab.org](http://www.affective-lab.org). Das Projekt wird mit Unterstützung von AGYA (Arab German Young Academy) erarbeitet.

Julia Reichwein, Projektassistenz ACI

Jonas Grund, Wissenschaftliche Mitarbeiter ACI



# Arbeit findet international Beachtung

## IfTI präsentiert Forschung bei OECD

Welchen Regeln müssen staatliche Instrumente der Entwicklungsfinanzierung und der Exportfinanzierung folgen? Wie stellen Förderinstrumente sicher, dass sie subsidiär agieren, und inwieweit spielen nationale Interessen eine Rolle? Gibt es eine zunehmende Konkurrenz zwischen staatlicher Entwicklungs- und Exportfinanzierung, und herrschen im internationalen Vergleich gleiche Wettbewerbsbedingungen bei der staatlichen Förderung?



Diese und andere Fragen diskutierte Professor Andreas Klases (2.v.l.) vom Institute for Trade and Innovation (IfTI) der Hochschule Offenburg beim Exportkreditforum der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) in Paris mit internationalen Experten. Auf dem Podium saßen unter anderem Ministerialrat Dr. Christoph Herfarth vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie sowie Eoin O'Malley, stellvertretender Abteilungsleiter bei der Europäischen Kommission. Auf dem Exportkreditforum stellte Professor Klases zudem Ergebnisse eines IfTI-Forschungsprojekts zum Thema Konvergenz von staatlicher Entwicklungs- und Exportfinanzierung vor.

## Neues Forschungsprojekt im Bereich institutionelles Lernen

Im Rahmen eines internationalen Forschungsprojekts haben IfTI-Professoren für eine kanadische Strategieberatung neue Ansätze zum Thema „institutionelles Lernen“ erarbeitet. Dabei wurde unter anderem untersucht, wie Institutionen im Bereich Entwicklungsfinanzierung von neuen wissenschaftlichen Ansätzen profitieren können.

Die IfTI-Forscher entwickelten neue Lösungen für Austausch und Reflexion von Fachwissen und kreierten innovative Ideen zur Entwicklung und Vermittlung methodischer Instrumente für eine wirksame Gestaltung von Lern- und Organisationsprozessen. Im Rahmen einer Case Study mit der Eastern and Southern African Trade and Development Bank wurde dafür ein Strategiemodell für die Entwicklung einer Lernkultur in einem neuen organisatorischen Rahmen gestaltet.

## Handbook of Global Trade Policy veröffentlicht

Forschende am IfTI freuen sich über ihre neueste Publikation: Nach mehreren Jahren intensiver Arbeit ist Anfang 2020 das von Institutsleiter Professor Andreas Klases herausgegebene „Handbook of Global Trade Policy“ im angesehenen Wiley-Verlag veröffentlicht worden. Mehr als 20 renommierte Autorinnen und Autoren aus Wissenschaft und Praxis erörtern darin aktuelle Herausforderungen und Lösungen in den Themenfeldern Außenhandel im 21. Jahrhundert, internationale Institutionen und Regulierung, Welthandel und regionale Entwicklung sowie Handels- und Exportfinanzierung. Die Beiträge stammen unter anderem von Professor Gabriel Felbermayr (Präsident IWW Kiel), Yasuyuki Sawada (Chefvolkswirt der Asian Development Bank), Professorin Judith Goldstein (Stanford University), Marc Auboin (Welthandelsorganisation WTO) sowie IfTI-Fellow Dr.in Simone Krummacker (City, University of London).

## Maschinelles Lernen zur besseren Schadensprognose

Die zuverlässige Vorhersage von Schadensfällen ist ein wesentlicher Baustein jedes funktionierenden Versicherungswesens. Ansätze des Maschinellen Lernens (ML) werden dabei als Möglichkeit zur Verbesserung von Schadensprognosen angesehen, kommen bislang aber nur sporadisch zum Einsatz. Ihre Forschungsergebnisse dazu haben Professor Mathias Bärtl von der Hochschule Offenburg sowie IfTI-Fellow Dr.in Simone Krummacker von der City, University of London, Anfang 2020 veröffentlicht. Die Studie untersuchte vergleichend vier Verfahren des ML auf ihre Eignung zur Vorhersage von Schäden im Exportkreditversicherungsgeschäft. Als Fakten diente die Datenbank der Berner Union, die weltweit umfassendste Sammlung strukturierter Exportkreditversicherungsdaten, die bislang lediglich zwei wissenschaftlichen Untersuchungen zugänglich gemacht wurde.

**Prof. Dr. Andreas Klases,**  
wissenschaftlicher Leiter des IfTI

**Prof. Dr. Philipp Eudelle,**  
stellvertretender wissenschaftlicher Leiter  
des IfTI und Dekan der Fakultät B+W

# Roboter-Praktikum im Homeoffice

## Das IMLA entwickelt Remote-Architektur für neues Zumi-Labor

Im Rahmen des Projekts „Maschinelles Lernen für Autonome Roboter“ im Master-Studiengang Informatik haben die Beteiligten am Institute for Machine Learning and Analytics (IMLA) einen Prototyp für ein Online-Roboter-Labor entwickelt. So können die Studierenden nun kleine Roboter-Autos – sogenannte Zumis – in einer realen Modellwelt von zuhause aus programmieren und live mit ihnen interagieren.

Die aus einem Crowd-Funding-Projekt heraus entstandenen Zumis haben einige herausragende Eigenschaften, die sie ideal für den Einsatz in der Lehre machen: Sie sind sehr kostengünstig und basieren sowohl auf einer offenen Hardware- als auch Softwareplattform. So war es den Verantwortlichen am IMLA möglich, größere Stückzahlen anzuschaffen und die kleinen Roboter leicht auf die Bedürfnisse des Labors anzupassen. Die Zumis verfügen über WLAN, eine hochauflösende Kamera sowie eine Vielzahl weiterer Sensoren und können über eine Python API programmiert werden.

### Die Zumi-World

Das Labor besteht zum einen aus einer Modellwelt. Diese bildet typische Straßenszenen mit

Häusern, Fahrzeugen, Straßenschildern, Fußgängern und so weiter ab, in denen sich die Zumis bewegen. In dieser Umgebung sollen die Studierenden typische Aufgaben des autonomen Fahrens umsetzen. Zum anderen verfügt das Labor über eine ganze Reihe externer Sensoren, wie zum Beispiel 2D- und 3D-Kameras, die die Modellwelt vollständig erfassen. Diese externen Informationsquellen erlauben eine stufenweise Heranfüh-



Die Werkstätten der Hochschule Offenburg haben eigens einen Tisch für die Zumi-Modellwelt gefertigt

rung an die schwierigen Aufgabenstellungen teilautonomer Systeme in einer realen Umgebung.

Herzstück der neuen Zumi-Labors ist aber die am IMLA entwickelte Remote-Architektur für die Zumis. Diese erlaubt es Studierenden, sich wahlweise über ihren Webbrowser direkt mit einzelnen Robotern zu verbinden oder diese über einen Server via Remote Procedure Calls „fernzusteuern“. Die zweite Variante hat den entscheidenden Vorteil, dass rechenintensive Operationen auf den Server ausgelagert werden können. Dies erweitert die Fähigkeiten der Zumis, insbesondere in Bezug auf die Auswertung der Kamerabilder, erheblich und lässt die Umsetzung deutlich komplexerer Algorithmen zu.

Der Forschungsausschuss der Hochschule fördert die Weiterentwicklung des Zumi-Labors mit 8500 Euro. Weitere Informationen zu dem Projekt gibt es auf der Website [github.com/keuperj/ZumiWorld](https://github.com/keuperj/ZumiWorld).

Prof. Dr. Janis Keuper,  
Leiter Institute for Machine Learning and Analytics

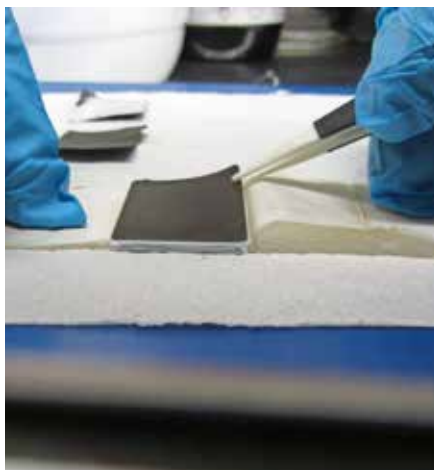


Auf den ersten Blick sehen die Zumis aus wie Spielzeugautos, sie verfügen aber über WLAN, eine hochauflösende Kamera sowie eine Vielzahl weiterer Sensoren

# Umfangreiche Forschungsaktivitäten unter hervorragenden Bedingungen

Das Institut für Energiesystemtechnik erarbeitet mit Partnern aus Industrie, Wissenschaft und Gesellschaft vielfältige Lösungen für klimafreundliche Energietechnik

Seit Juli 2020 befindet sich das Institut für Energiesystemtechnik (INES) in neuen Räumen: Das INES ist als Hauptnutzer in das Regionale Innovationszentrum für Energietechnik, das RIZ Energie, eingezogen. Die Einrichtung, die bislang auf die beiden vorherigen Standorte – Campus Nord in Bohlsbach und Steinbeis-Zentrum an der Badstraße – verteilt war, ist nun in dem neuen Gebäude am Hochschulkreisel zusammengefasst. Das RIZ Energie bietet ein großes und gut ausgestattetes Technikum, zwei Außenlabore und moderne Büroräume, sodass die umfangreichen Forschungsaktivitäten nun unter hervorragenden Bedingungen weitergeführt werden können.



Lithium-Ionen-Batteriezellen werden im neuen Batterielabor untersucht

Im Fokus dieser Forschungsaktivitäten steht die Untersuchung und Entwicklung von Systemen zur nachhaltigen Energienutzung. Elf Professoren und etwa 25 Mitarbeitende sind interdisziplinär in verschiedenen Projekten im weitreichenden Feld der Energiesystemtechnik tätig. Forschungs- und Entwicklungsthemen sind Smart Grids, Gebäudeenergietechnik, Batterietechnik, Photovoltaiktechnik, Energiewirtschaft, Wasserstofftechnik und Elektromobilität. Die Gemeinsamkeiten der Projekte liegen in der Fokussierung auf Maßnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz sowie der Nutzung erneuerbarer Energien. Insgesamt laufen am Institut derzeit rund 30 Forschungsprojekte.

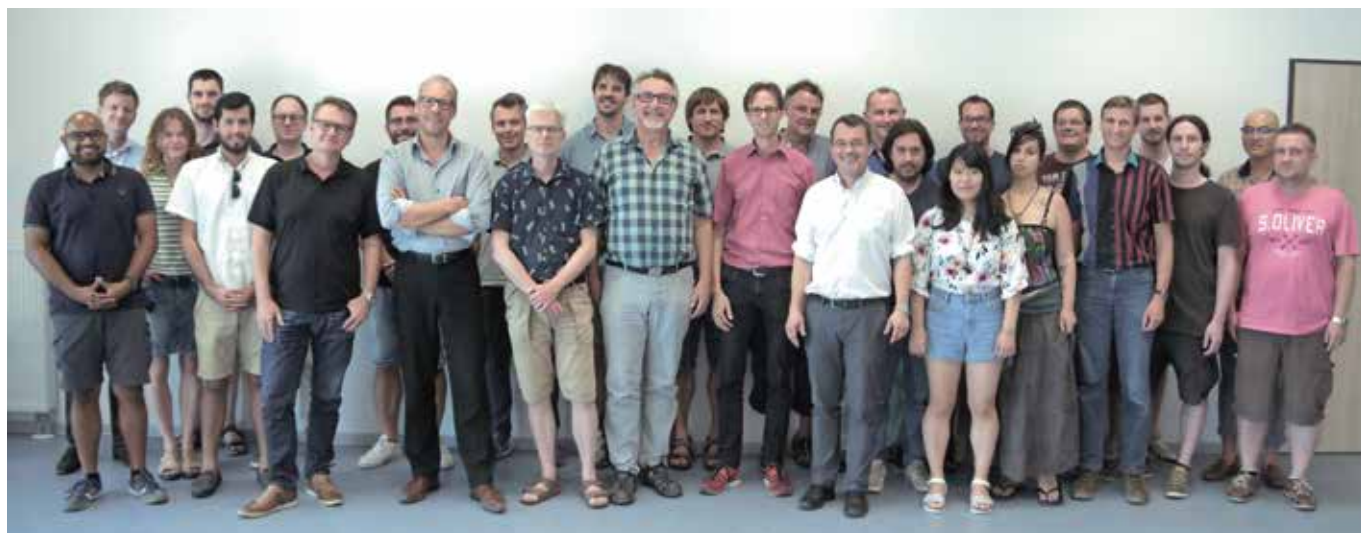
## Diverse, aktuelle Themen

Einige Projekte der vergangenen Monate machen die Aktualität und Diversität der Themen deutlich: Das neu gestartete Forschungsprojekt „GalN“ untersucht die gewinnbringende Partizipation der mittelständischen Industrie am Energiemarkt der Zukunft. Beim 4. Symposium „Landwirtschaft 5.0“ sprachen im Februar 20 Expertinnen und Experten sowie beteiligte Landwirte über den Start der Umsetzung des Projekts für klimaneutrale Landwirtschaft. Das Wissenschaftskonsortium

„Photopur“, zu dem auch das INES gehört, hat einen Prototyp entwickelt, der Abwässer aus den Weinbergen von Pflanzenschutzmittelrückständen reinigen kann. Das Projekt „H2Bus“ konnte mit einer Kostenanalyse und Empfehlungen für einen brennstoffzellen- und batteriebetriebenen öffentlichen Personennahverkehr in der Stadt Offenburg erfolgreich beendet werden. Im neu gestarteten Projekt „Schnellladung“ untersuchen die Batterieforscher des INES, wie Lithium-Ionen-Batterien für Elektrofahrzeuge ohne Schädigung oder Alterung möglichst schnell aufgeladen werden können.

Und auch das 2019 neu gegründete „Electric Mobility Competence Center“ (EMC<sup>2</sup>) am INES ist voll durchgestartet. Die beiden Professoren Christian Klöffler und Patrick König widmen sich dort gemeinsam mit ihren Mitarbeitenden dem dynamisch wachsenden Feld der Elektromobilität. Die Forschung beschäftigt sich insbesondere mit dem optimierten Betrieb der elektrischen Antriebskomponenten. Dies geschieht sowohl gemeinsam mit namhaften Automobilunternehmen und regionalen Industriepartnern als auch im Rahmen von öffentlich geförderten Forschungsprojekten.

Prof. Dr. Wolfgang Bessler, Leiter des Instituts für Energiesystemtechnik



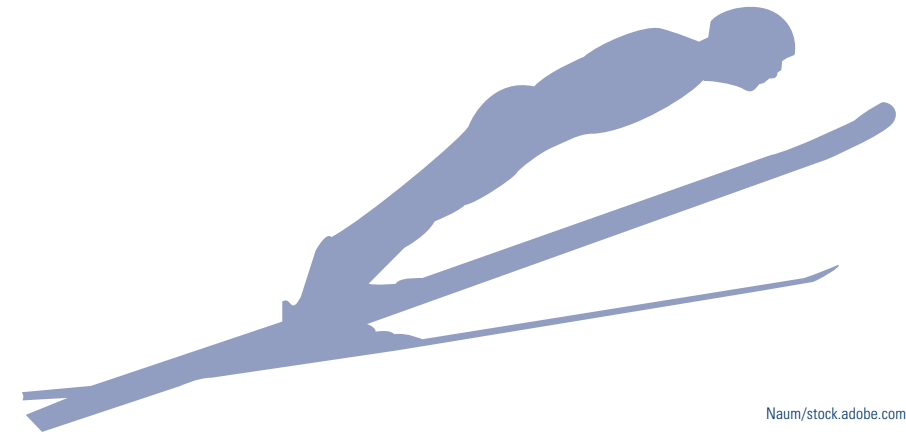
Die elf Professoren und rund 25 Mitarbeitenden am INES arbeiten derzeit interdisziplinär an rund 30 verschiedenen Forschungsprojekten

# „Bemannte Flugsysteme“ erstmals Thema am IUAS

Projekt „WindSim“ entwickelt Trainingswindkanal für Skispringerinnen und -springer

Das Institute for Unmanned Aerial Systems (IUAS) befasst sich für gewöhnlich mit unbemannten Flugsystemen wie Helikoptern, Multikoptern und Flächenfliegern. Seit Beginn dieses Jahres sind jedoch erstmals „bemannte Flugsysteme“ Gegenstand der Forschungsarbeiten. Gemeinsam mit den Sportwissenschaftlern Dr. Walter Rapp und Florian Schillinger vom Olympiastützpunkt in Freiburg entwickeln Prof. Dr. Jörg Ettrich und sein Team aus Mitarbeitenden und Studierenden im Projekt „WindSim“ einen Trainingswindkanal für Skispringerinnen und Skispringer.

Die aerodynamisch geprägte Flugphase ist eine der determinierenden Phasen für die sportliche Performance im Skisprung. Aufgrund der zeitlichen Limitierung dieser Phase, die bei einem realen Sprung lediglich etwa drei bis fünf Sekunden dauert, ist die Aufnahme von sensorischem und motorischem Feedback sehr eingeschränkt. Für das Training dieser wichtigen sensomotorischen Komponente haben die Spitzenskispringerinnen und -kispringer in der Vergangenheit kommerzielle Windkanäle zum Beispiel der Luft- und Raumfahrt oder der Automobilindustrie genutzt. Die Nachwuchsteams und jungen Talente, die am



Naum/stock.adobe.com

meisten von dieser Trainingsform profitieren könnten, hatten diese Möglichkeit aufgrund der zeitlich eingeschränkten Verfügbarkeit und der Kosten der Anlagen nicht. Darüber hinaus sind die gängigen Windkanäle für die spezifische Anwendung Skisprung nur bedingt geeignet.

## Möglichst realitätsnahe Verhältnisse schaffen

„WindSim“ will daher einen geeigneten Trainings-Windkanal für den Einsatz im Skisprung mit Hilfe der Methoden der numerischen Strömungssimulation Computational Fluid Dynamics

(CFD) konzeptionieren und evaluieren. Dabei kommen andere Anforderungen und Qualitätsvorgaben als bei gängigen Windkanälen zum Tragen. Der Fokus liegt beim Trainingswindkanal auf der Schaffung möglichst realitätsnaher Verhältnisse, die dem Sportler über eine Zeitspanne von mehreren Minuten für die sensorische und biomechanische Erfahrung und Erprobung zur Verfügung stehen. Darüber hinaus sind außerdem Aspekte der Sicherheit, der Bedienbarkeit und der Anpassungsfähigkeit an die verschiedenen Phasen des Skisprungs sowie unterschiedliche Sprungszenerarien von großer Bedeutung.

Im Anschluss an die Forschungsarbeiten wollen die Beteiligten den Trainingswindkanal im Zug von Modernisierungsmaßnahmen am Bundesstützpunkt Skisprung in Hinterzarten realisieren. Diese international einmalige Konstellation ermöglicht den Sportlerinnen und Sportlern in Zukunft am selben Standort ein Training im Windkanal und an der Schanze. Neben der Hochschule Offenburg und dem Olympiastützpunkt Freiburg engagieren sich in dem Projekt auch der Deutsche Skiverband (DSV), das Berliner Institut für Forschung und Entwicklung von Sportgeräten (FES), die Gemeinde Hinterzarten und die Firmen Helios Ventilatoren (Villingen-Schwenningen), Testo (Neustadt) und Item (Freiburg) als Vertreter aus der regionalen Industrie. Das Bundesinstitut für Sportwissenschaften in Bonn fördert das Projekt „WindSim“.



Treffen einiger Projektpartner am Olympiastützpunkt in Freiburg: Thomas Volle (HELIOS Ventilatoren), Jonas Dattenberg, Prof. Dr. Jörg Ettrich, Mike Rinkenauer (alle Hochschule Offenburg), Florian Schillinger (Olympiastützpunkt Freiburg), Stefan Fehrenbacher (HELIOS Ventilatoren, stehend von links), Anne Seywald (Hochschule Offenburg) und Dr. Walter Rapp (Olympiastützpunkt Freiburg, knieend von links)

Prof. Dr. Jörg Ettrich,  
stellvertretender IUAS-Leiter

# Die Welt des Internets der Dinge

Das Institut für verlässliche Embedded Systems und Kommunikationselektronik (ivESK) ist regional und national sehr gut vernetzt, arbeitet aber auch mit vielen internationalen Partnern zusammen

Es ist kaum mehr vorstellbar, wie viele Gastwissenschaftler das ivESK vor Corona besucht, am Institut mitgearbeitet und mitgeforscht haben. Die Verantwortlichen freuen sich schon wieder auf solche Aufenthalte und versuchen bis dahin, die Kontakte virtuell aufrecht zu erhalten.

Prof. Dr. Axel Sikora, wissenschaftlicher Leiter ivESK



1. Foto: Schon viele Jahre arbeiten Prof. Chadlia Jerad (4.v.l.) von der tunesischen Ecole Nationale des Sciences de l'Informatique (ENSI) und das ivESK eng zusammen. 2019 förderte der DAAD im Rahmen von „Deutsch-Arabischen Kurzmaßnahmen“ das gemeinsame Projekt: „Continued Collaboration for IoT (ContIoT)“. Vier Informatik-Studierende der ENSI erstellten ihre Abschlussarbeiten am ivESK. Betreut wurden sie auch von Assila Belhouichet (3.v.l.), die 2017 in der gleichen DAAD-Programmlinie ihre Abschlussarbeit am ivESK geschrieben hat und seitdem wissenschaftliche Mitarbeiterin am ivESK ist.



2. Foto: Für eine Summer School im Rahmen des gleichen Projekts besuchten zehn Informatik-Studierende der ENSI die Hochschule Offenburg und befreundete Unternehmen, wie hier die WTO in Ohlsbach. Mit dabei Marwen Gharsalli (hintere Reihe, 6.v.l.), ein DAAD-Alumnus 2018, der nun als wissenschaftlicher Mitarbeiter am ivESK mit der WTO das Projekt „Tool-Connector für die Einbindung intelligenter Werkzeuge in heterogene Werkzeugmaschinen-Umgebungen (InToolConn)“ bearbeitet.

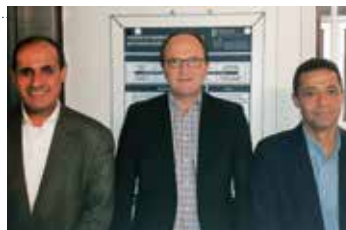


Im Rahmen des vom DAAD geförderten Michail-Lomonosov-Programms für junge Hochschullehrer aus Russland forschte Prof. Dr. Alexey Romanov von der Russian Technological University in Moskau von September bis Dezember 2019 zum Thema „Development of a Timestamping Solution for Precise Synchronization of Wireless Network Devices (Wireless-Stamp)“. In der Zeit entstanden nicht nur ein Antrag zu einem weiteren Projekt „Synchronisation of Smart Sensor-Actuator-Networks for Intelligent and Efficient Water Management (SyncWater)“ im Rahmen einer BMBF-Förderung für die Wissenschaftlich-Technische Zusammenarbeit mit der Russischen Föderation, sondern auch zwei gemeinsame Patenteinreichungen in Russland und in Deutschland.

Von Juni bis August 2019 arbeiteten Dr. Aspalilla binti Main (l.) und Nin Hayati (r.) von der Universiti Teknikal Malaysia Melaka im Rahmen eines von der malaysischen Regierung finanzierten Forschungsaufenthalts an IPv6-basierten Technologien für das Internet der Dinge. Das Ergebnis wurde in einer IEEE-Konferenz veröffentlicht und findet Eingang in die Dissertation von Nin Hayati.



Im November 2019 besuchten Prof. Tamer ElBatt von der American University in Cairo (l.) und Prof. Mohamed Nafie von der Cairo University (r.) im Rahmen des vom DAAD geförderten „Deutsch-Ägyptische Fortschrittspartnerschaft Programmlinie 19“ das ivESK. Das Projekt „Improving the Transformation to Reliable Wireless Communication for the IoT (ReWiComm)“ führte zu einem weiteren Antrag im Rahmen von Erasmus+.



Simon Schrade (2.v.l.), Student aus dem Weiterbildungsprogramm Intelligente Eingebettete Mikrosysteme (IEMS) der Universität Freiburg, in dem Prof. Dr. Axel Sikora (2.v.r.) seit 2009 als Dozent tätig ist, absolvierte seine Master-Thesis am ivESK. Die Arbeit mit dem Thema „Concept and Implementation of Configuration for TSN-Based Wireless Networks“ betreuten Kamil Alkhouri (l.) und Edgar Schmitt (r.) vom ivESK.



# Neue Art der Publikationsfinanzierung

## „DEAL“ mit Verlagen Wiley und SpringerNature

Autorinnen und Autoren von wissenschaftlichen Artikeln haben sicher schon von „DEAL“ gehört. Bundesweit sind viele Einrichtungen den Verträgen, die insbesondere eine neue Art der Publikationsfinanzierung umsetzen, beigetreten – so auch die Hochschule Offenburg.

Doch welche Auswirkungen hat das konkret? Die bislang gezahlten Lizenzkosten, um auf elektronische Veröffentlichungen zuzugreifen, fallen weg. Stattdessen werden pro Artikel Veröffentlichungsgebühren fällig, um ihn ohne Zugangsbeschränkungen, also in Open Access, zu publizieren. Damit kommt „DEAL“ der Open-Access-Strategie des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) nach.

Im Rahmen der „DEAL“-Verträge gehen die teilnehmenden Institutionen zunächst in Vorleistung: Sie finanzieren pro Jahr die Veröffentlichungskosten in hybriden Zeitschriften (= einige Artikel erscheinen in Open Access, andere subscriptionsbasiert) in Höhe der bisherigen Subskriptionskosten. Im Folgejahr wird die Anzahl der veröffentlichten Artikel mit den Subskriptionskosten verglichen: Besteht ein Ungleichgewicht, kann es zu Nachzahlungen oder Erstattungen kommen. Diese Kosten übernimmt die Hochschule.

Für das Veröffentlichen in Gold-Open-Access-Zeitschriften (= Artikel erscheinen nur in OA-Format) wird ein vertraglich festgelegter Rabatt auf den Listpreis der Veröffentlichungskosten (Article Processing Charge = APC) eingeräumt. Diese Kosten trägt die Autorin oder der Autor; wenn zulässig sollten dafür Projektmittel herangezogen werden.

Voraussetzung für eine Veröffentlichung im Rahmen der „DEAL“-Verträge ist, dass der „corresponding author“ Hochschulmitglied ist. Publikationsform und Kosten einer Zeitschrift können Interessierte in den Titellisten nachschlagen, die unter dem Punkt „Deal“-Verträge auf den Webseiten der Hochschulbibliothek in der Rubrik „Wissenschaftliches Arbeiten und Publizieren“ zu finden sind. Die hybriden Zeitschriften von Wiley werden dort mit „Online Open“, von SpringerNature mit „Open Choice“ bezeichnet.



Die Zukunft heißt also verstärkt Open Access. Aber was ist mit Veröffentlichungen der Vergangenheit? Ab dem Jahrgang 1997 ist der uneingeschränkte Zugriff auf das jeweilige Zeitschriften-Portfolio der Verlagsplattformen im Rahmen der „DEAL“-Verträge sichergestellt. Ausgenommen sind auf der SpringerNature-Plattform die Nature-Zeitschriften, Magazine (zum Beispiel Scientific American, Spektrum der Wissenschaft) sowie technische Fachzeitschriften (zum Beispiel ATZ, MTZ). Ältere Jahrgänge sind für die Hochschule über DFG-geförderte Nationallizenzen gesichert. Zusätzlich hat die Hochschule separate Lizenzen für die Hauptzeitschrift „Nature“ sowie ATZ und MTZ abgeschlossen.

Das Rektorat befürwortet in seiner Open-Access-Policy die Veröffentlichung in Open-Access-Zeitschriften, denn die Vorteile liegen auf der Hand: Forschungsergebnisse werden ohne Zeitverzug verbreitet, barrierefrei aufgefunden und die Artikel in der Folge häufiger zitiert. Peer-Review-Ver-

fahren sorgen wie bei klassischen Zeitschriftenformaten für einen hohen Qualitätsstandard. Es bleibt aber jeder Autorin und jedem Autor selbst überlassen, in welcher Zeitschrift und welchem Format sie ihre Forschungsergebnisse veröffentlichen.

Für die Finanzierung von Publikationsgebühren – unabhängig vom Verlag – wurde bereits 2017 ein Förderprogramm durch das BMBF aufgelegt, das bis ins Jahr 2020 hineinreicht. Die Voraussetzungen für eine Förderung analog zu den DFG-Richtlinien sind im internen Bereich der Hochschul-Webseiten zu finden. Ob das Programm 2021 fortgeführt wird, ist noch unklar.

Fragen rund um das Thema beantwortet Bibliotheksleiterin Petra Möhringer.

Petra Möhringer,  
fachliche Bibliotheksleitung



ARBEITEN IN EINEM DER MODERNSTEN STAHLWERKE EUROPAS

LIEBER  
HIGHTECH  
STATT STAUB  
UND HITZE?

Maximilian Kalbfleisch  
Betriebsleiter Walzwerk,  
seit 13 Jahren bei BSW



Du kannst vieles und willst noch mehr? Super! Denn bei uns bist du nicht nur Ingenieur, sondern immer auch Praktiker. Du musst dir nicht die Hände schmutzig machen. Aber du kannst. Denn wir haben Kehls heißeste Jobs. Garantiert.

Dein Job unter: [www.bsw-kehl.de](http://www.bsw-kehl.de)  
**BADISCHE STAHLWERKE. MEHR ALS NUR STAHL.**

# Die Mischung macht's

Das Career Center erhöht die Anzahl an digitalen Angeboten stark, setzt aber in bestimmten Bereichen auch künftig auf Präsenzveranstaltungen

Das Career Center begleitet Studierende bei der Entwicklung ihres persönlichen und beruflichen Profils und beim Berufseinstieg. Neben persönlichen Beratungen bietet es ein breit gefächertes Programm von Seminaren, Workshops und Vorträgen und die Vermittlung von Kontakten zu Arbeitgebern. Im Sommersemester 2020 hat das Career Center seine digitalen Angebote pandemiebedingt erhöht. Die neuen Online-Seminare stießen bei den Studierenden auf große Resonanz.

Als ein klarer Vorteil dieser Seminarform erwies sich die höhere Zahl an Teilnehmenden. Denn normalerweise sind die Plätze bei den Angeboten des Career Centers auf maximal 15 Studierende limitiert. Nun wurden je nach Online-Seminar bis zu 40 Teilnehmende zugelassen. Dennoch waren die Plätze teilweise bereits am Tag der Veröffentlichung des Angebots ausgebucht. Daher wurden einige Veranstaltungen aufgezeichnet und den Studierenden über die Lernplattform Moodle zur Verfügung gestellt.

Die sonst übliche Teamarbeit unter den Teilnehmenden war weit schwieriger zu realisieren. Und Dr. Martin Holzer, Referent einiger Angebote im Sommersemester 2020, resümiert: „Mit der Durchführung der Seminare im Online-Format fällt das intensivere Kennenlernen der Teilnehmenden untereinander aus und persönliche Gespräche sind in der Pause nicht möglich – sprich: Dozent und Studierende können nicht mehr ganz unmittelbar interagieren. Die Begegnung musste daher von beiden Seiten bewusster gestaltet werden. Der potenziellen Ablenkung durch die Anwesenden im Präsenzmodus stehen im Online-Betrieb etliche ‚Störsender‘ wie E-Mail, WhatsApp und ähnliches gegenüber. Während ich mich in der Regel über einen deutlich geringeren Geräuschpegel im Seminar freue, achte ich auf genügend Pausenzeiten mit der Gelegenheit, die Augen zu entspannen sowie den Körper zu bewegen.“

Aufgrund der gemachten Erfahrungen wird das Career Center in Zukunft eine Kombination aus

Präsenz- und Digitalveranstaltungen anbieten. Präsenzveranstaltungen wird es vor allem im Bereich „soziale Kompetenzen“ weiter geben. Neue Online-Seminare im Wintersemester 2020/21 sind „Fit für die Projektarbeit“ und „Online-Interviews führen“. Ein Höhepunkt wird das Seminar „Simuliertes Online-Interview“ am 9./10. November mit der Firma Hansgrohe werden, bei dem die Teilnehmenden den kompletten Bewerbungsprozess durchspielen und ein detailliertes Feedback durch erfahrene Personalers bekommen.

**Justine Schindler,**  
akademische Mitarbeiterin im Career Center

## INFO:

Weitere Informationen gibt es auf den Webseiten des Career Centers unter [career-center.hs-offenburg.de](http://career-center.hs-offenburg.de)



Foto: Avel Chuklano, unsplash.com

# startING wird mit explorING international

Die Hochschule Offenburg erweitert ihr bewährtes Einstiegssemester um Angebot für internationale Studieninteressierte

Mehr als 600 Studierende haben seit der Einführung im Jahr 2011 mit startING den Weg in ein Technik-Studium an der Hochschule Offenburg gefunden. Das Einstiegssemester, das allen Ingenieur- und Informatik-Studiengängen vorgeschaltet werden kann, richten sich an Studieninteressierte mit Interesse an Technik, die sich noch nicht für eine bestimmte Studienfachrichtung entscheiden können oder wollen. Das Kennenlernen der verschiedenen Studienfachrichtungen und der möglichen Berufsbilder durch Exkursionen zu Unternehmen, Laborübungen und Diskussionen mit Fachleuten aus der Praxis sowie Studierenden ermöglicht den Teilnehmenden eine reflektierte und nachhaltige Studienfachwahl. Das gleiche gilt ab sofort auch für explorING.

„Ziel unseres neuen Angebots explorING ist es, Absolventinnen und Absolventen von sogenannten PASCH-Schulen einen niederschweligen Einstieg in ein Technik-Studium in Deutschland zu ermöglichen“, erklärt Prof. Dr. Tobias Felhauer, Leiter des Einstiegssemesters startING. PASCH steht dabei

für die Initiative „Schulen: Partner der Zukunft“. Sie vernetzt weltweit mehr als 1800 Schulen, an denen der Deutschunterricht einen besonderen Stellenwert hat. Im Rahmen von explorING wurden bereits Kooperationen mit fünf PASCH-Schulen in Bulgarien und zwei in Brasilien aufgebaut. Momentan erfolgt ein enger Kontakt mit den deutschen Lehrkräften dieser PASCH-Schulen per Video-Konferenz, um eine Informationswoche für die Schülerinnen und Schüler zu planen. Diese wird pandemiebedingt online und nicht, wie ursprünglich geplant, an der Hochschule stattfinden. Im Rahmen der Infowoche lernen die internationalen Studieninteressierten analog zu startING

» **Natürlich stellen die COVID-19-Pandemie und die damit verbundenen Reiseeinschränkungen eine Herausforderung für derartige internationale Projekte dar.**

PROF. DR. TOBIAS FELHAUER

die Studiengänge, mögliche Berufsbilder und das hochschulische Lernen kennen.

## Zahlreiche Service-Angebote

Eine anschließende, weitergehende Beratung und eine intensive Betreuung sollen ihnen die Entscheidung für ein Studium an der Hochschule Offenburg nach ihrem Schulabschluss erleichtern. Zudem stehen ihnen Stipendien sowie die Serviceangebote des International Centers, des Mint-Colleges, des Career Centers und des Beratungszentrums der Hochschule zur Verfügung. Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) fördert explorING in den ersten drei Jahren aus Mitteln des Auswärtigen Amtes mit rund 110 000 Euro.

„Natürlich stellen die COVID-19-Pandemie und die damit verbundenen Reiseeinschränkungen eine Herausforderung für derartige internationale Projekte dar. Trotzdem sind wir weiterhin vom Konzept und den Zielen dieses Projekts überzeugt und möchten dieses deshalb mit angepasster Planung gern weiterführen“, erklärt Tobias Felhauer. Eine Präsenzveranstaltung in Deutschland ist für 2021 geplant.

Die Hochschule Offenburg möchte durch diese neue Form der Kooperation mit ausländischen, deutschsprachigen Schulen den Studieneinstieg für internationale Studieninteressierte mit Deutschkenntnissen erleichtern. Zudem sollen durch die Gewinnung einer neuen, internationalen Zielgruppe für die deutschsprachigen Bachelor-Studiengänge der Hochschule die interkulturellen Kompetenzen aller Studierenden gestärkt werden.

Raquel Fröhlich Santos,  
Kordinatorin startING

## INFO:

Weitere Informationen gibt es auf den Webseiten [starting.hs-offenburg.de](http://starting.hs-offenburg.de)



# Wo der Schmied auf den Entwicklungsleiter trifft

Das Programm kontaktING an der Hochschule Offenburg bietet allen Interessierten einen einfachen Einstieg ins Ingenieurstudium

Der eine ist Standort- und Entwicklungsleiter in einem deutsch-französischen Elektrounternehmen, der andere selbstständiger Huf- und Kunstschmied im Elsass. Der eine möchte die Ingenieure in seinem Team besser verstehen, der andere seine Chancen auf einen interessanten Arbeitsplatz erhöhen. Der eine plant ein berufsbegleitendes Studium, der andere strebt ein Maschinenbau-Studium in Vollzeit an. Und dennoch haben der 40-jährige Dr. Mario Kolar und der 35-jährige Raphael Haenisch eins gemeinsam: Beide nehmen an kontaktING teil, dem Einstiegsprogramm ins Ingenieurstudium an der Hochschule Offenburg.

Das war es dann aber zunächst mit den Gemeinsamkeiten. Während Mario Kolar durch Zufall auf kontaktING aufmerksam geworden ist, hat Raphael Haenisch lang gezielt nach einem solchen Angebot gesucht, um seinen in der Meisterschule geweckten Studienwunsch verwirklichen zu können. Und anders als der voll berufstätige Entwicklungsleiter Kolar, der im Sommersemester 2020 aus Zeitgründen nur das Angebot Elektrotechnik wahrnahm, hat der selbstständige Schmied Haenisch im Wintersemester 2019/20 bereits die Module Mathematik und Informatik abgelegt und im Sommersemester 2020 an Elektrotechnik, Physik und Werkstoffkunde teilgenommen.

## Eigenständiges Arbeiten möglich

„Der Kurs hilft mir, Themen besser zu verstehen, die immer wieder in meinen Teambesprechungen fallen wie MOSFET, Vorwiderstände und so weiter. So kann ich die richtigen Fragen stellen, gelte als kompetenter Ansprechpartner und kann die richtigen Entscheidungen treffen“, freut sich Mario Kolar. „Derartige Ausbildungen werden meines Wissens in Frankreich, wo ich wohne, kaum angeboten. Daher ist das nahe Offenburg spitze und ebenso der unkomplizierte Anmeldeprozess“, fährt der 40-Jährige fort. Und auch wenn der Start aufgrund von Covid-19 und seines späten Einstiegs nicht einfach gewesen sei, die Aufnahme in den Kurs sei problemlos verlaufen. Besonders hebt er das große Engagement seines Tutors hervor. Super findet er auch die kleinen Gruppen und die Lern-Plattform Moodle, die ihm



Schmied Raphael Haenisch möchte seine Chancen auf einen interessanten Arbeitsplatz erhöhen

ein eigenständiges Einteilen seiner Arbeiten (also seinen Rhythmus) ermöglichten. „Die Inhalte sind aufs Wesentliche beschränkt und ich merke jetzt schon, dass mir das im täglichen Arbeiten hilft!“, schließt Mario Kolar.

Raphael Haenisch lobt die umfangreichen Unterrichtsmaterialien, die sich bequem zu Hause lernen ließen. „So kann ich kontaktING gut mit Arbeit und Familie kombinieren“, sagt der 35-Jährige. Offene Fragen ließen sich zudem (meistens) mit Hilfe von Fachbüchern und Internet beantworten, was den Lerneffekt erhöhe.

Und was bringt kontaktING den beiden für ihre Zukunft? „Sehr viel“, sind sich beide einig. Mario Kolar dient es als Basis für ein geplantes berufsbegleitendes Studium. Das wird aber wohl nicht in Offenburg, sondern an der Technischen Hochschule Aschaffenburg stattfinden. „Ich würde Offenburg bevorzugen, jedoch ist mir kein vollständiges Studium in abschätzbarer Zeit möglich“, bedauert der 40-Jährige. Raphael Haenischs Ziel dagegen ist ein Maschinenbau-Studium in Offenburg. „Mit dem



Entwicklungsleiter Mario Kolar möchte die Ingenieure in seinem Team besser verstehen

möchte ich meine fachlichen Kompetenzen erweitern und meine Chancen auf einen interessanten Arbeitsplatz erhöhen“, erklärt der 35-Jährige.

Am Ende lautet das gemeinsame Fazit der beiden: Das kontaktING-Programm ermöglicht Studieren für jede und jeden!

Joerdis Damrath,  
Redakteurin Hochschulkommunikation

## INFO:

Mehr Informationen zu kontaktING, dem Einstiegsprogramm ins Ingenieurstudium an der Hochschule Offenburg, gibt es auf den Webseiten [kontaktling.hs-offenburg.de](https://kontaktling.hs-offenburg.de)

Weitergehende Fragen können Interessierte direkt an die kontaktING-Koordinatorin Birgit Müller, E-Mail [birgit.mueller@hs-offenburg.de](mailto:birgit.mueller@hs-offenburg.de), Telefon 0781/205-393, stellen.

# Der AOK Studenten-Service.

Mit unseren kostenlosen Webinaren, Online-Vorträgen, E-Books und praktischen Tipps machen wir Sie nicht nur fit fürs Studium. Wir sind auch bei allen Fragen rund um die Gesundheit persönlich für Sie da: online, telefonisch und vor Ort im AOK-KundenCenter. Mehr dazu unter [aok.de/bw/studenten](https://aok.de/bw/studenten)

**AOK – Die Gesundheitskasse Südlicher Oberrhein**  
Kolpingstraße 2 · 77656 Offenburg · 0781 20351858

**GESUNDNAH**  
AOK – Die Gesundheitskasse Südlicher Oberrhein

# Impressionen aus dem digitalen Semester

Der Online-Betrieb stellt das MINT-College vor besondere Herausforderungen

## Lernzentrum remote

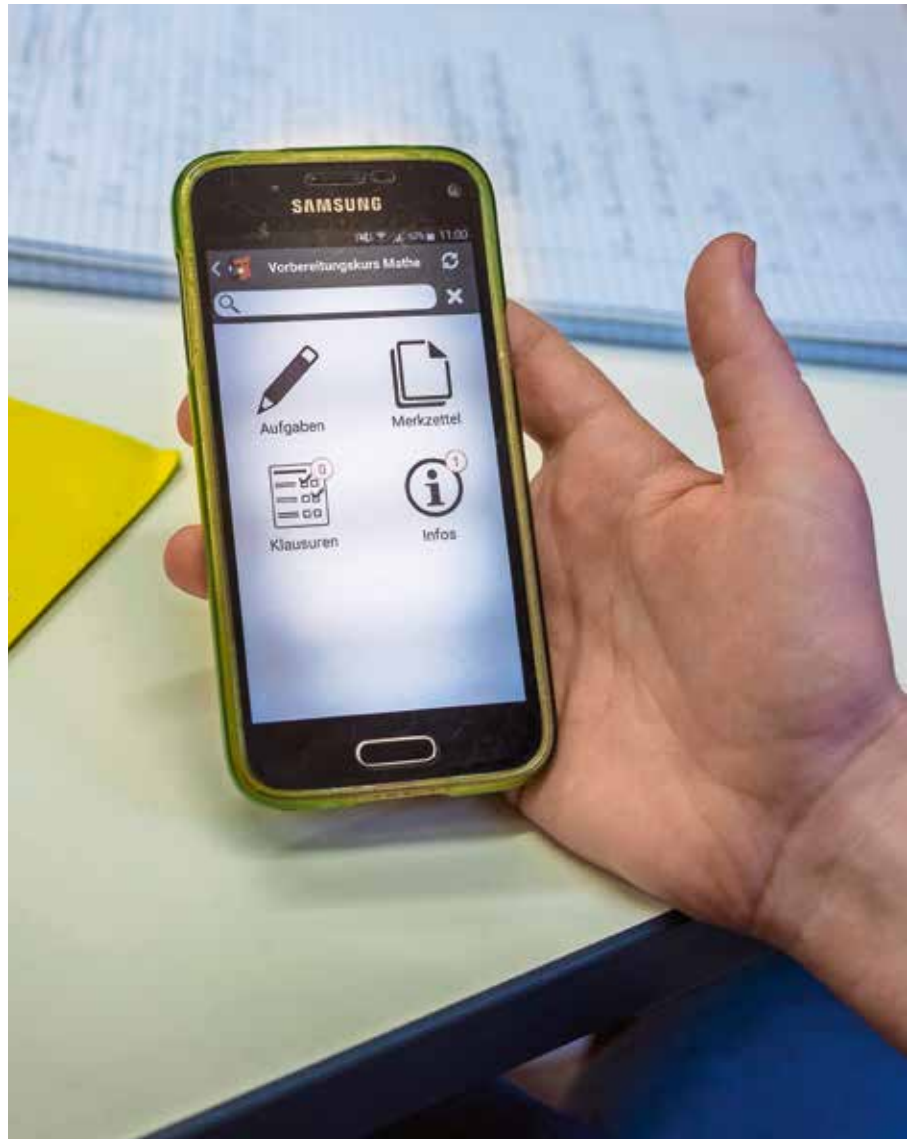
Nachdem die Hochschule frühzeitig die Möglichkeit für Videokonferenzen geschaffen hatte, stellten die Verantwortlichen schon ab April die gesamten Angebote des Lernzentrums auf Remotebetrieb um. Zentrales Element waren die tutoriellen Sprechstunden: Sobald Studierende offene Fragen in Grundlagenfächern hatten, konnten sie sich außer an ihre Dozenten auch zeitnah und „auf Augenhöhe“ jeden Nachmittag an die studentischen Tutorinnen und Tutoren in den Online-Sprechzeiten des Lernzentrums wenden – per Videokonferenz-Schaltung. Die Online-Umgebung bot auch elektronische Tafeln, mit denen die Beteiligten sich handschriftliche Lösungswege zeigen und besprechen konnten. Auch Kompaktkurse oder tutoriell begleitete Klausurvorbereitungsgruppen liefen alle remote als Live-Sessions ab, teilweise auch in den Abendstunden.

Die Brückenkurse vor dem Wintersemester fanden ebenfalls remote statt, blieben aber dennoch ganz eng am bewährten Konzept mit intensiver persönlicher Begleitung. Die Dozierenden unterrichten per Videokonferenzen. Die Gruppenarbeit und das Üben mit der Mathe- beziehungsweise Physik-App wurden in sogenannten Breakout-Sessions gestaltet und betreut. Über diese und weitere innovative Methoden wollte das Lernzentrum, neben dem Auffrischen der fachlichen Kenntnisse, auch das Kennenlernen und Vernetzen am Start des Studiums fördern.

Mareike Altenberend,  
Lernzentrum

»Ich war froh, dass sich das Lernzentrum so schnell an die Online-Situation angepasst hat. Die Tutoren in den Zoom-Sprechstunden waren sehr engagiert, haben sich auch an Aufgaben festgebissen und mir zeitnah geholfen. Über das Lernzentrum habe ich auch im Online-Betrieb einen Lernpartner gefunden. Die Flexibilität bezüglich Ort und Zeit fand ich super. Diese Remote-Option würde ich sogar weiterhin empfehlen.«

**David F., MKA-Student**



»Also, ich persönlich habe es als sehr hilfreich empfunden, dass ich nachmittags – wenn ich mal bei einer Aufgabe nicht mehr weiter wusste – einfach in das Zoom-Meeting des Lernzentrums gehen konnte und immer noch kann und dann dort durch die kompetente Hilfe der Tutoren unterstützt wurde und noch immer werde. Ebenfalls finde ich, dass es eine sehr gute Ergänzung zu den Online-Vorlesungen bietet, denn häufig ist es so, dass Fragen erst nach den Vorlesungen auftreten. Dann ist es natürlich sehr hilfreich, eben diese Fragen rasch im Lernzentrum klären zu können, denn manchmal sind diese Fragen essentiell für nachfolgende Vorlesungen. Eine weitere gute Sache am Lernzentrum online war meiner Meinung nach, dass es während der Prüfungsphase geöffnet blieb. Denn so war es möglich, Fragen schnell beantwortet zu bekommen, die während der Stoffwiederholung auftraten. Persönlich finde ich, dass das Lernzentrum online – falls möglich – auch nach Corona Bestand haben sollte.«

**Andreas I., EI-Student**

## Mentorenprogramm online

Das Mentorenprogramm hat im Sommersemester 2020 ausschließlich online stattgefunden. Die Mentorinnen und Mentoren reagierten flexibel auf die neue Situation und nutzten in den Gruppen ganz unterschiedliche digitale Kanäle wie E-Mail, Messenger/Chat, Videokonferenzen oder Moodle. Einige Mentorinnen und Mentoren hatten mehrmals täglich Kontakt zu ihren Mentees, die Mehrzahl ein- bis zweimal pro Woche. Fragen konnten so in der Regel schnell beantwortet und aktuelle Informationen zeitnah weitergegeben werden. Laut der Mentorinnen und Mentoren waren die Studienanfängerinnen sehr froh, bei ihrem „digitalen Studienstart“ Begleitung und Unterstützung durch direkte Ansprechpersonen zu haben und sich gleich zu Beginn mit anderen vernetzen zu können, auch ohne persönliche Kontakte. Viele Rückmeldungen von Erstsemestern unterstrichen die Bedeutung der Mentorinnen und Mentoren:

*»Das Mentorenprogramm hilft mir sehr, da man dort alle Fragen stellen kann und sehr schnell eine Rückmeldung bekommt. Außerdem hat man sehr viele andere Ansprechpartner mitgeteilt bekommen, sodass immer die Möglichkeit besteht, sich an jemanden zu wenden.«*

**Studienanfängerin BW**

Die Reaktionen auf das Mentorenprogramm online waren also sehr positiv. Dennoch vermissten die Meisten natürlich den realen persönlichen Kontakt. Viele Gruppen wünschen sich daher, dass sie sich nach der Coronazeit auf dem Campus treffen können.

Jacqueline Obermann,  
Kordinatorin Mentorenprogramm

*»Geholfen hat mir vor allem der Kontakt zu anderen Studierenden, denen in meinem Studiengang und den Mentoren. Am Anfang waren wir (und sind es noch) verunsichert und nervös, wichtige Infos zu verpassen, weil wir uns erst an die Plattformen und Struktur gewöhnen mussten. Aber sowohl unsere Professoren als auch unsere Mentoren haben uns geholfen, uns zu strukturieren. Vor allem geholfen hat, sich zu vernetzen und andere zu haben, die man notfalls fragen kann und die momentan in derselben Situation sind.«*

**Studienanfängerin mgp**



Die Mentorinnen und Mentoren hielten telefonisch oder online Kontakt zu den Studierenden

## Gründungsförderung in Corona-Zeiten

Die Corona-Beschränkungen haben auch die Gründungsförderung durcheinandergewirbelt. Beratungen liefen ausschließlich per Telefon oder Video. Veranstaltungen fanden online statt. Der persönliche Kontakt fehlte, wichtige Informationen der Kommunikation konnten nicht weitergegeben werden. Trotzdem lief die Beratung erstaunlich gut.

Während Anfang März die Beratungstermine zunächst bis auf Null zurückgingen, kamen ab Mitte April sogar mehr Studierende auf das Gründerbüro zu. Von Mitte April bis Ende Mai

wurden fast so viele intensive Erstberatungen durchgeführt wie im kompletten Jahr 2018. Ein Studierender brachte dieses Phänomen auf den Punkt: „Weil ich jetzt so viel Zeit habe, habe ich mir über meine Zukunft Gedanken gemacht. Da ich ja irgendwann sowieso gründen wollte, habe ich mich jetzt drangesetzt. Und irgendwann wird es ja hoffentlich auch wieder besser!“ In der Krise kann eben auch eine Chance liegen.

Wolf-H. Blochowicz,  
Leiter Gründerbüro

## Digitale Lehre

Das MINT-College hat im digitalen Semester auch verschiedene Lehrprojekte wie beispielsweise mehrere Online-Labore unterstützt. Diese sind im Rahmen des Titelthemas ausführlich beschrieben.

### INFO:

Seit 2019 ist das MINT-College eine zentrale Einrichtung der Hochschule und unterstützt Studierende in den MINT-Fächern vom Studienbeginn bis zum Übergang in den Beruf. Darüber hinaus berät das MINT-College Lehrende in didaktischen Fragen.

# Fakultäten







# SHORTS reloaded

Das 20. trinationale Filmfestival der Hochschule Offenburg findet online statt und vergibt gleich zwei neue Preise

Wie alle Kulturveranstaltungen ist auch das 20. trinationale Filmfestival SHORTS der Hochschule Offenburg durch die Corona-Pandemie erstmal ausgebremst worden. Den Verantwortlichen war relativ schnell klar, dass ein Programm nach Schema F unter diesen Umständen nicht mehr zu realisieren war. Dennoch dauerte es einige Zeit, bis ein neuer Plan stand. Das Kernteam – bestehend aus Initiator Prof. Dr. Heiner Behring, Festivalgastgeber Kai Wissmann sowie dem Orgateam Ania Berger und Fabian Linder – musste erst einmal die Regelungen der Landesregierung abwarten. Und mit der Hochschulleitung sowie dem Forum Cinema Rücksprache halten, wie mit dem Festival dieses Jahr verfahren werden sollte.

Die Entscheidung, das Format ins Digitale zu transferieren, begründete sich am Ende hauptsächlich in der Radikalität, mit der die Pandemie das Alltagsleben und somit auch das Filmschaffen beeinflusst. Die studentischen Filme, die in nächster Zeit entstehen, sind geprägt von der aktuellen Situation. Die Isolation und die Reduktion, die die Corona-Verordnungen mit sich brachten, stellen eine klare Zäsur im Schaffen der jungen Filmemacherinnen und Filmemacher dar. Wo früher eine leidenschaftliche Kusszene stand,

müssen sich Drehbuchschreibende heute etwas Metaphorisches einfallen lassen oder die Szene streichen. Drehen mit Mindestabstand bedeutet zudem ganz neue Herausforderungen und daher sind die Filme der SHORTS 2020, die in den Jahren 2018/19 entstanden sind, nicht zu vergleichen mit dem, was kommen wird. Es wird auch in Zukunft wieder große Studierendenfilme geben, mit Kusszenen, dutzenden Komparsen und vielen engagierten Teammitgliedern. Aber ein Vergleich der Filme ohne Berücksichtigung der Produktionsbedingungen wäre nicht fair. So haben die Verantwortlichen also ein digitales Konzept erarbeitet, das die vier Tage Liveproduktion im Forum Cinema auf eine mehrwöchige Studioproduktion übertrug und einiges an Arbeit für das Studio-team mit sich brachte.

In gewohnter Manier konnten sich die interessierten Zuschauerinnen und Zuschauer Studierendenfilme aus Deutschland, Frankreich und der Schweiz anschauen – eben nur über vier Wochen verteilt, immer donnerstags und sonntags ab 19 Uhr und im Netz. Und auch das Rahmenprogramm änderte sich für die digitale Ausgabe nicht: Gespräche mit Studiogästen, Filmschaffenden und Jurymitgliedern lockerten die Filmvorführungen auf.

## Technik ist kein Problem

Von technischer Seite stellte die Digitalisierung das Team vor keine allzu große Herausforderung. Allerdings mussten alle gezeigten 60 Filme nochmal in einer anderen Dateivariante angefragt und eingeholt werden, da Kinoprojektoren ein anderes Abspielformat benötigten. Die IT-Infrastruktur im D-Gebäude der Hochschule war zum Glück bei dessen Errichtung 2009 schon dafür konzipiert worden, in den Studios live produzieren zu können. Durch die Fähigkeit, über den zentralen Serverraum und die Kabelkanäle Bild- und Audiosignale zwischen Studio und den Laboren zu patchen, war es dem Team möglich, die einzelnen Signale in getrennten Räumen zu bearbeiten und sie dann von einem Streaming-Arbeitsplatz ins Internet zu schicken. Dies ermöglichte auch eine ideale Umsetzung des Arbeitsschutzes trotz der Corona-Regeln. Livekamera-Übertragung und Live-Schnitt hat das Team bereits seit Jahren auch im Kino im Einsatz. Somit war die einzige echte Neuerung am Ende das Streaming und die ungewohnte Location der SHORTS.

Darüber hinaus hatten die Verantwortlichen bereits vor Corona einige Neuerungen angestoßen, die sie bei diesen SHORTS auch trotz der Pandemie umsetzen: Mit der Ausschreibung der Audio-Professur an der Fakultät M+I wollten sie den Tonbereich auch bei den Filmen etwas hervorheben. Der langjährige Gastdozent George Speckert stiftete dafür einen Preis für die beste Tongestaltung, vergeben von einer Fachjury. Zu dieser Jury gehörten neben George Speckert auch Studioleiter und Toningenieur Markus Moser sowie der neue Dozent für den Fachbereich Ton, Markus Birkle. Der Stuttgarter ist nicht nur Gitarrist der Fantastischen Vier, sondern auch Profi im Bereich Studiomischung. Er leitet in Zukunft die Studierenden an der Hochschule im Bereich Audio an.

Und auch der Tatsache, dass die Filmbranche im Bereich Geschlechtergleichheit kein glänzendes Vorbild ist, wollten die SHORTS-Macher Rechnung tragen. Weil in den verantwortungsvollen Positionen hinter der Kamera oft nur Männer sitzen, hat Professorin Sabine Burg gemeinsam mit dem Zonta Club Offenburg einen neuen Preis ins Leben gerufen: Der Zonta-Preis ging zum ersten Mal an eine junge Filmschaffende, die aufgrund ihres Talents



Moderator Kai Wissmann (l.) und Festival-Initiator Professor Dr. Heiner Behring (r.) mussten die Preise in diesem Jahr online vergeben



Die Corona-Regeln und die mehrwöchige Studioproduktion, zum Beispiel beim Besuch des Offenburger Oberbürgermeisters Marco Steffens (r.), bedeuteten einiges an Arbeit für das Team

und ihrer Vision eine besondere Förderung verdient hat. Ein geplanter begleitender Fachvortrag, der im Rahmenprogramm die Geschlechterrollen und Stereotype vor und hinter der Kamera erörtert hätte, soll nun im kommenden Jahr stattfinden. Das Thema wird also auch bei den kommenden SHORTS präsent sein.

### Resümee

Es war sicherlich nicht die 20. SHORTS-Ausgabe, die sich das Team ausgemalt hat-

te – mit großer Jubiläumsparty im Forum, einem Wiedersehen unserer Alumni und buntem Rahmenprogramm. Dennoch feierten die Verantwortlichen mit der digitalen Ausgabe einen Erfolg: Die ausgestrahlten Wettbewerbsblöcke sammelten mehr als 7295 Ansichten, wobei die durchschnittliche Abspieldauer bei mehr als 87 Prozent lag. 70 Prozent der Zusehenden nutzten dabei einen Desktop-Computer, 26 Prozent ein Smartphone, drei Prozent ein Tablet und



Die Musik spielte aufgrund der Abstandsregeln teilweise in einem zweiten Studio

### DIE AUSGEZEICHNETEN:

- › **Bester Kurzfilm:** ABBRUCH (engl. Title: Termination), Natascha Zink (HFF München – Hochschule für Fernsehen und Film München)
- › **Bester Mittellangfilm:** BENZIN, Oliver Mohr (HFF München – Hochschule für Fernsehen und Film München)
- › **Bester Dokumentarfilm:** PROHLIS, Marlina Molitor, Felix Länge (HFF München – Hochschule für Fernsehen und Film München)
- › **Bester Animationsfilm:** Dernier round, Anatole Bournique, Maeva Chaulvet, Katia Hochstetter, Nicolas Jaffre, Thais Mercier (Ecole Georges Méliès Orly, Frankreich)
- › **Bester Kreativfilm:** NOI, Maximilian Welker, Tobias Lischka, Hagen Ulbrich, Sina Diehl (Filmakademie Baden-Wuerttemberg)
- › **Bester Sound:** Cru, David Oesch (ZHdK – Zürcher Hochschule der Künste, Schweiz)
- › **Beste Produktion HS Offenburg:** Im Reich des Squatters, Adrian Schwartz (Hochschule Offenburg)
- › **Freiheitspreis der Stadt Offenburg:** Euphrat, Jelena Ilic (KHM Köln – Kunsthochschule Köln)
- › **Leserpreis der Mittelbadischen Presse:** Aura, Timm Völkner (Filmakademie Baden-Württemberg)
- › **Zonta-Förderpreis für junge Filmemacherinnen:** Bahar Bektas (Filmuniversität Babelsberg)

unter ein Prozent eine Smart-TV-App. Der Großteil der Zusehenden stammte mit mehr als 94 Prozent aus Deutschland. Frankreich und die Schweiz hielten sich mit jeweils zirka 2,5 Prozent der Zugriffe die Waage. Und dank des kostenlosen Online-Angebots konnten die SHORTS ihre überregionale Reichweite vergrößern und deutlich mehr Menschen aus weit entfernten Gegenden Deutschlands, Frankreichs und der Schweiz zum Zuschauen animieren als im Kino. Für das kommende Jahr freut sich das Team dennoch wieder auf eine physische Ausgabe – mit Publikum, Gästen und endlich auch der großen Jubiläumsfeier.

Fabian Linder,  
Orgateam SHORTS

# Erfolgreich netzwerken trotz Corona

Das Innovationsnetzwerk THINK NEW passt Lehrkonzept erfolgreich dem Online-Semester an

Im Sommersemester 2020 hat die Corona-Pandemie die Hochschulen in der Bundesrepublik vor noch nie dagewesene Herausforderungen gestellt. Darin erkannte das Innovationsnetzwerk THINK NEW, das 2016 an der Hochschule Offenburg unter der Leitung von Prof. Dr. Ute Rohbock gegründet wurde, eine große Chance, um Innovationsprozesse neu zu denken und mit Blick auf die Zukunft zu gestalten.

Ziel des Netzwerks ist es, verschiedenste Organisationen aus Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft mit den Studierenden der Fakultät Medien und Informationswesen zu vernetzen. Dabei stellt THINK NEW in erster Linie eine innovative Ideen-

schmiede dar. In den dazugehörigen Lehrveranstaltungen werden gemeinsam mit Studierenden Ideen und Konzepte zu Aufgabenstellungen aus der Unternehmenspraxis entwickelt, die sich auf die Bereiche Medien, Marketingkommunikation und Innovation konzentrieren. Die neuen Lösungsansätze kommen den Netzwerkmitgliedern aus Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft zugute. Zum Netzwerk gehören zum Beispiel die MEIKO Deutschland GmbH, das Schweizer Radio und Fernsehen, die Hubert Burda Media Holding, die Möbelmanufaktur Gieringer, die AOK Südlicher Oberrhein, die Sparkasse Offenburg/Ortenau und die Vinzentiushaus Offenburg GmbH. Doch wie kann eine erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen

allen Beteiligten aus Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft sichergestellt werden, solange keine Präsenzlehre am Campus stattfindet?

## Digitale Kreativsession

„Wie es der Name des Netzwerks besagt, wurde das Lehrkonzept hinter THINK NEW angesichts der aktuellen Anforderungen zur Umsetzung eines erfolgreichen Online-Semesters komplett neu überdacht“, stellt Prof. Dr. Ute Rohbock heraus. So konnten die sonst üblichen Kick-Off-Treffen mit den Studierenden und den verschiedenen Netzwerkmitgliedern zum Beispiel nicht vor Ort im jeweiligen Unternehmen stattfinden. Stattdessen besprachen die Teilnehmenden per Videokonferenz die wichtigsten Anforderungen der einzelnen Themenstellungen. Außerdem kam die zentrale E-Learning-Plattform der Hochschule zum Einsatz, um eine digitale Kreativsession zur Ideenentwicklung durchzuführen. Zur Zwischen- und Abschlusspräsentation erstellten die studentischen Teams 30-minütige Screencasts, mit denen sie den Netzwerkmitgliedern die entwickelten Ideen als Videodatei zeit- und ortsunabhängig zugänglich machen konnten.

Darüber hinaus erhalten die Studierenden jedes Jahr die Möglichkeit, ihre Projektergebnisse bei einem Ideenwettbewerb einem exklusiven Publikum vorzustellen. Dabei werden die besten Leistungen durch eine fachkundige Jury in den Kategorien Innovativste Idee, Bestes Konzept, Nachhaltigster Impuls und Originellste Präsentation mit Preisen prämiert. In diesem Jahr soll die Veranstaltung erstmals Teil der „Black Forest Space“-Konferenz für digitales Marketing werden und voraussichtlich im November 2020 im Freiraum Offenburg stattfinden. Sollten bis dahin noch keine großen Networking-Events erlaubt sein, wird sich sicherlich auch eine kreative Alternative für das noch junge und innovative Veranstaltungsformat finden.

---

**Prof.in Dr. Ute Rohbock,**  
Leiterin Labor Medienforschung und  
**Franziska Speck,**  
Labor Medienforschung



Foto: Kim Kleffel und Ansgar Peter

# Neue Konzepte vergrößern die Reichweite

Girls' Digital Camps gehen online und locken so auch Schülerinnen aus anderen Regionen an

Mit dem Modellprojekt „Girls' Digital Camps“ möchte die Hochschule Offenburg, gefördert vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg, seit Oktober 2018 Schülerinnen aus der Region Südlicher Oberrhein/Ortenau für alle Themen rund um digitale Medien begeistern. Damit trägt die Hochschule Offenburg zusammen mit fünf weiteren Projektträgern aus Baden-Württemberg dazu bei, mehr Mädchen und junge Frauen für die Themenbereiche Informatik und Digitalisierung zu interessieren.

Im vergangenen Jahr lernten 118 Schülerinnen der Klassenstufen 6 bis 10 von acht Partnerschulen spielerisch, wie eigene Webseiten oder Smartphone-Apps erstellt werden und was es mit den großen Informatikthemen „Künstliche Intelligenz“

oder „IT-Sicherheit“ auf sich hat. Professorinnen und Professoren sowie Mitarbeitende verschiedener Fakultäten bereiteten die Themen zielgruppengerecht für die jungen Frauen auf und luden nachmittags zu Kursen mit praktischen Übungen ein.

## Umstellung auf E-Learning

Als ab März aufgrund der Corona-Pandemie kein Präsenzunterricht mehr stattfand, passten die Verantwortlichen auch die Konzepte der Girls' Digital Camps an. Mittels Moodle, der E-Learning-Plattform der Hochschule, nahmen 14 interessierte Schülerinnen am ersten Online-Angebot teil und lernten, erste Spiele und Anwendungen mit der visuellen Programmierumgebung Scratch zu programmieren.



## INFO:

Alle aktuellen Angebote der Girls' Digital Camps finden sich auf den Webseiten [schule.hs-offenburg.de/girls-digital-camps-ortenau/](http://schule.hs-offenburg.de/girls-digital-camps-ortenau/)

Durch eigens dafür erstellte Videos und Zusatzmaterialien leiteten Mitarbeitende und Studierende der Fakultät Medien und Informationswesen die Teilnehmerinnen durch die wöchentlichen Coding-Projekte. Zum Austausch nutzten die Beteiligten moderierte Live-Chats und Videokonferenzen an festen Terminen. Zusätzlich setzte die Fakultät Betriebswirtschaft und Wirtschaftsingenieurwesen im Kurs „Meine erste Website“ eine weitere Methode des E-Learnings für die Girls' Digital Camps ein. In Videokonferenzen zu festen Terminen lernten acht Schülerinnen die Grundlagen der Webentwicklung und konnten sie direkt zuhause am Computer testen.

Weitere bereits geplante Kurse wurden vorerst verschoben, da für die Durchführung spezielle Soft- und Hardware erforderlich ist.

## Fazit

Durch die online neu hinzugewonnene örtliche Flexibilität konnten auch Schülerinnen aus anderen Einzugsgebieten an den Angeboten teilnehmen. So kamen einige Teilnehmerinnen beispielsweise aus den Regionen Mittlerer Oberrhein, Stuttgart/Esslingen oder der Metropolregion Rhein-Neckar. Für viele Schülerinnen aus der Ortenau entfielen durch die Digitalisierung der Kurse lange Anfahrtswege oder Terminüberschneidungen.

Ronja Heckendorf,  
Mitarbeiterin Fakultät M+I,  
Prof.in Dr. Katharina Mehner-Heindl,  
Professorin Fakultät M+I



Egal, ob analog oder digital: Die Girls' Digital Camps tragen dazu bei, mehr Mädchen und junge Frauen für die Themenbereiche Informatik und Digitalisierung zu interessieren

# Bereits im Bachelor internationale Erfahrungen sammeln

Seit zehn Jahren gibt es den trinationalen Studiengang Elektrotechnik/Informationstechnik, der mit drei Abschlüssen endet



Viele Absolventen und Absolventinnen feierten das zehnjährige Bestehen von EI-3nat mit

Erstmals seine Pforten geöffnet hat der trinationale Bachelor-Studiengang Elektrotechnik/Informationstechnik (EI-3nat) zum Wintersemester 2009/10. Hervorgegangen aus der binationalen Zusammenarbeit mit dem Institut Universitaire de Technologie de Haguenau (kurz IUT) in Frankreich und erweitert um die Haute Ecole Arc, Neuchâtel, Schweiz (HE Arc) begann damals eine neue Ära der Zusammenarbeit. Die Hochschule Offenburg hatte bereits Erfahrung mit Doppeldiplomen, aber ein Studiengang mit drei Partnern war neu und ist an der Hochschule insbesondere im Bachelor-Bereich weiterhin einzigartig. Für die Ausweitung des Studiengangs auf ein drittes Land erhielt die Kooperation eine Anschubfinanzierung durch die EU (Interreg) und wird bis heute durch die Deutsch-Französische Hochschule (DFH) gefördert. Die Mittel kommen besonders den Studierenden zugute: Sie erhalten während der Auslandsaufenthalte eine monatliche Mobilitätsbeihilfe in Höhe von 300 Euro.

Rekrutiert werden die Studierenden an allen drei Hochschulen. Gemeinsam bilden sie dann einen Jahrgang. Sie verbringen also ihr ganzes Studium zusammen. Das hat den Vorteil, dass es an jedem neuen Lernort Experten gibt, die den anderen helfen, sich einzugewöhnen.

Frankreich und dem siebten Semester wieder an der Hochschule Offenburg verlangt von den Studierenden hervorragende Sprachkenntnisse in Deutsch und Französisch. Zudem müssen sie sich einmal im Jahr an die Gegebenheiten des neuen Gastlands anpassen. Und die jeweilige Lehr- und

» *Wir sind stolz auf alle Absolventinnen und Absolventen dieses außergewöhnlichen Studiengangs, der nicht nur beruflich, sondern auch sozial und emotional auf ein internationales und multikulturelles Leben und Arbeiten vorbereitet.*

PROF. DR. WINFRIED LIEBER.

Der Studienverlauf mit den ersten beiden Semestern am IUT de Haguenau in Frankreich, dem dritten und vierten Semester an der Hochschule Offenburg, dem fünften und sechsten Semester (inklusive Praxissemester) an der HE Arc in

Lernkultur kann recht unterschiedlich sein. Der persönliche Austausch zwischen den drei Hochschulen ist daher sehr wichtig. Die Kooperationspartner treffen sich mindestens zweimal im Jahr, um die aktuelle Entwicklung in der Branche

zu besprechen und eventuell entsprechende Anpassungen der Studieninhalte vorzunehmen. Eine Herausforderung für alle Beteiligten, die viel Herzblut erfordert, aber sich lohnt.

### Festakt in Haguenau

Das zehnjährige Bestehen von EI-3nat wurde am 23. November 2019 am IUT Haguenau offiziell gefeiert. Der Tag stand ganz im Zeichen der Studierenden und der Absolventen. Ein Festakt zu Beginn mit Reden der offiziellen Vertreter der Hochschulen und der Region erinnerte an den Anfang der Zusammenarbeit. „Hochschulen spielen eine ganz entscheidende Rolle bei der Stabilität und Zukunftsfähigkeit Europas – gerade in Zeiten, in denen Renationalisierung und Euroskeptiker wieder sprechfähig geworden sind. Deshalb steht unser Bildungsangebot EI3-nat nicht nur für einen unschätzbaren Gewinn in der Region, sondern durch die Zusammenarbeit der Partnerhochschulen und den gezielten Studierendenaustausch im Kultur- und Wirtschaftsraum Oberrhein ganz grundsätzlich für einen wichtigen Baustein der europäischen Kohärenz. Das EI-3nat-Studium vermittelt Grundlagen, Methoden und Fachwissen, um elektro- und informationstechnische Systeme und Entwicklungen zunächst zu verstehen und zukünftig als Ingenieurin/Ingenieur aktiv mitgestalten zu können. Der Studiengang ist daher eine fundierte, praxisorientierte und branchenübergreifende Ausbildung, der durch die immer wichtiger werdenden sogenannten



Rektor Prof. Dr. Winfried Lieber nannte den Studiengang einen wichtigen Baustein der europäischen Kohärenz

» *EI-3nat ist eine fundierte, praxisorientierte und branchenübergreifende Ausbildung, die durch die immer wichtiger werdenden sogenannten Softskills ergänzt werden.*

PROF. DR. WINFRIED LIEBER.

Softskills, beispielsweise der interkulturellen Kommunikation, ergänzt wird“, betonte Prof. Dr. Winfried Lieber, Rektor der Hochschule Offenburg, in seiner Ansprache.

Auch viele Absolventen und Absolventinnen waren zu der Feier gekommen und berichteten in den Diskussionsrunden über ihren Werdegang. Sowohl für die Studierenden als auch für die Verantwortlichen des Studiengangs war es faszinierend zu erfahren, welche interessanten Karrieren sich auftaten. Das gesamte Spektrum der Ingenieurslaufbahn war abgedeckt und das über alle Industriesparten. Es zeigte sich, dass die Absolventinnen und Absolventen in der Wirtschaft der drei Länder mit offenen Armen empfangen werden. „Wir sind stolz auf alle Absolventinnen und Absolventen dieses außergewöhnlichen Studiengangs, der nicht nur beruflich, sondern auch sozial und emotional auf ein internationales und multikulturelles Leben und Arbeiten vorbereitet“, erklärte Prof. Dr. Winfried Lieber.

Ein Galaabend rundete den Tag gebührend ab und gab den vielen Besucherinnen und Besuchern noch ausreichend Gelegenheit zu persönlichen Gesprächen. Inzwischen haben die nächsten zehn Jahre von EI-3nat bereits begonnen.

Vera Vanié,  
Koordination Studiengang EI-3nat



**SCHÜTZ**  
MESSTECHNIK

## REINSCHNUPPERN und Faszinierendes kennenlernen

- Mobile Messeinheiten
- Gasmess- und Gasspürgeräte
- Suchen Sie ein Thema für Ihre Thesis?  
Dann sprechen Sie uns an!

[www.schuetz-messtechnik.de](http://www.schuetz-messtechnik.de)



# Aus Ideen werden Produkte

Das neue Education Fabrication Laboratory Hochschule Offenburg (Edu FabLab HSO) ist eine „offene Werkstatt“ für die interdisziplinäre Lehre und Forschung

Das seit 2019 durch das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg geförderte Edu FabLab HSO wird zum Wintersemester 2020/21 erstmals seine Pforten für Studierende und für Lehrveranstaltungen öffnen. Definiert ist es als „offene Werkstatt“, die Technologien für die digitale Entwicklung und Fertigung von Produkten zur Verfügung stellt und in der unterschiedlichste Personengruppen gemeinsam lernen, arbeiten und forschen können. Durch die gemeinsame Nutzung kann Wissen geteilt und transferiert werden. Weltweit gibt es aktuell mehr als 2000 FabLabs, davon etwa 60 in Deutschland ([www.fablabs.io/labs](http://www.fablabs.io/labs)).

## Ort gemeinsamen kreativen Schaffens

Als Reallabor bietet das Edu FabLab HSO Studierenden unter Anwendung des in den Studiengängen erarbeiteten Wissens einen didaktisch offenen Rahmen für projekt- und forschungsorientiertes Lernen sowie fürs schnelle Rapid Prototyping. Es soll die Kreativität, Selbstständigkeit sowie Anwendungs- und Praxisorientierung fördern und für gemeinsame interdisziplinäre Projekte der Fakultäten genutzt werden. Alle Studierenden können so einen eigenen Zugang zu ingenieurnahen Aktivitäten finden. Das Equipment des Edu FabLabs HSO umfasst Geräte und Software für das Mechanik-Prototyping (3D-Drucker, CNC-Fräse, Lasergravur- und Schneideanlage, Tischbohranlage, Dekupiersäge), für das Elektronik-Prototyping (Platinenfräse, Reflowofen,

Handlötstationen, Messgeräte wie Oszi) und für das Mikrocontroller-Prototyping (Arduino-Starter-Kits, -IoT-Bundle und -Engineering-Kit). Zudem gibt es mehrere Computerarbeitsplätze sowie spezielles Equipment wie Software zur kognitiven, agentenbasierten Modellierung und Systemsimulation. Das Edu FabLab HSO vermittelt auch das Technologie-, Technik- und Methodenwissen, um Produktideen mit dem Equipment fertigen zu können.

Als erstes sollen Studierende, die im Wintersemester 2020/21 mit dem Studiengang Elektrotechnik/Informationstechnik beginnen, ein kleines, interdisziplinäres Projekt im Edu FabLab HSO realisieren. Geplant ist die Konstruktion und Programmierung eines Roboterarms mit androidbasierter Steuerung per Smartphone. Dadurch sollen die Studierenden bereits im ersten Semester erkennen, dass die intensive Beschäftigung mit mathematischen, informationstechnischen, naturwissenschaftlichen und weiteren technischen Fachgebieten notwendig ist, um technische Systeme zu entwerfen. In Planung sind zudem fakultätsübergreifende Kurse für höhere Semes-

ter (Bau einer robotischen Spinne) und der Einsatz von Digitalen Zwillingen.

Langfristig soll das Edu FabLab HSO auch für weitere Personenkreise geöffnet werden:

- › Gründungswilligen Studierenden und Absolventen der Hochschule soll es die Möglichkeit für Innovationsentwicklungen und Ausgründungen bieten.
- › Für Kinder und Jugendliche soll es in Kooperation mit Schulen Angebote zur beruflichen Orientierung geben, in denen sie anhand von Anleitungen etwas selbst gestalten und dann kollaborativ eigene Projekte entwickeln.
- › Für kleine und mittelständische Firmen sind Weiterbildungsangebote geplant, in denen neue Kombinationen von Formen des formellen und des informellen Lernens erprobt werden. Die Firmen könnten aber auch mit Geräten, über die sie selbst nicht verfügen, Experimente durchführen.

Prof.in Dr. Elke Mackensen,  
Edu FabLab HSO

## INFO:

Weitere Informationen und Kontakt zum Edu FabLab HSO gibt es auf den Webseiten [edufablab.hs-offenburg.de](http://edufablab.hs-offenburg.de) oder E-Mail an [edufablab@hs-offenburg.de](mailto:edufablab@hs-offenburg.de).



# DEIN KARRIERESTART: POWER ON

Power is our Passion. Als führender Hersteller von Stromversorgungen kombinieren wir High-Tech mit Leidenschaft, um Applikationen weltweit mit Energie zu versorgen – und Dich bringen wir vom Start weg Schritt für Schritt an Dein Karriereziel.

**JETZT  
BEWERBEN**

Praxissemester  
Abschlussarbeit  
Nebenjob



# Neue Heimat für simulierte und echte Roboter

Nach verschiedenen Behelfslösungen findet das Labor Autonome Systeme in Raum B105 einen festen Platz

Autonome Systeme sind an der Hochschule Offenburg zu Hause – spätestens seit der ersten Teilnahme an der RoboCup Weltmeisterschaft 2009 in Graz. Doch erst jetzt hat das entsprechende Labor einen festen Platz gefunden – Raum B105. Unter der Leitung von Professor Dr. Klaus Dorer und Mitwirkung von Assistent Rico Schillings stehen dort nun zahlreiche simulierte und echte Roboter zur Verfügung.

## Humanoide Roboter

Bereits seit 2012 ist der Nao-Roboter an der Hochschule Offenburg aktiv. Dieser humanoide Roboter besitzt zahlreiche Kameras, Mikrofone, Touch- und Fußdrucksensoren, Infrarot- und Ultraschall oder auch Gleichgewichtssensoren. Mit seinen 22 Motoren kann er Beine, Arme und Kopf frei bewegen, selbständig aufstehen und laufen. Über seine Lautsprecher kann er in verschiedenen Sprachen mit seinem Publikum interagieren. So hat der Nao bereits viele Besucher der Hochschule begrüßt und ihnen seine Fähigkeiten demonstriert. Und mit ihm war schon 2012 etwas möglich, was damals noch mit Staunen quittiert wurde: die Steuerung per Spracheingabe.

In der Lehre bekommen alle Studierenden des Master-Studiengangs Informatik den Nao im Praktikum Künstliche Intelligenz in die Hand, um ihm eine Bewegung beizubringen. Seither kann er Schlagzeug und Golf spielen, Makarena tanzen, sich selbst das Strom- und Netzkabel ziehen und natürlich aus allen Lagen einen Fußball kicken. Der Hauptlernerfolg ist dabei zu sehen, wie unterschiedlich sich der echte Roboter gegenüber der Simulation verhält.

Inzwischen gehört auch Pepper, der größere Bruder des Nao-Roboters, ins Repertoire des Labors Autonome Systeme.

## Autonomes Fahren

Für den Audi Autonomous Driving Cup, der von 2015 bis 2018 in Ingolstadt stattfand und an dem jedes Jahr ein Team aus Offenburg teilnahm, wurden drei Fahrzeuge im Maßstab 1:8 angeschafft, um auch außerhalb des Wettkampfs am Thema Autonomes Fahren forschen zu können.



Die Roboter des Labors (oben) und die „Teststrecke“ für das Autonome Fahren (rechts)

Für den Cup musste das Team Software für zahlreiche autonome Fahrfunktionen programmieren: Ein- und Ausparken längs und quer, Fahren auf der Landstraße bei erschwerten Sichtbedingungen durch die tief stehende Sonne oder simulierten Schnee, Fahren im Stadtverkehr mit allen Vorfahrtsregeln und Fremdverkehr, Fußgängerüberwege mit querenden Personen, Einfädelung von einer Beschleunigungsspur, Umfahrung von Hindernissen, Erkennung von Blaulichtfahrzeugen inklusive Gewährung deren Vorfahrt und vieles mehr.

Besonders im Bereich der Objekterkennung spielt dabei maschinelles Lernen und Deep Learning eine wichtige Rolle. Neben Verkehrsschildern und anderen Fahrzeugen galt es zum Beispiel auch, erwachsene Personen von Kindern unterscheiden zu können und dort besondere Vorsicht walten zu lassen. Derzeit arbeitet das Team an der Teilnahme am für November geplanten Future Mobility Cup, bei dem autonome Wettrennen live gegen andere Teams gefahren werden.



Außerhalb von Projekten und Abschlussarbeiten spielte das Autonome Fahren in der Lehre bisher keine große Rolle. Das wird sich aber mit dem Praktikum Autonome Systeme im neuen Studiengang Angewandte Künstliche Intelligenz (AKI) ändern. Daher wurden auch bereits zehn Zumi-Roboter angeschafft, die Studierenden einen leichteren Einstieg in das Thema Autonome Roboter und Autonomes Fahren ermöglichen. Wie das genau geschehen soll, lesen Sie in diesem campus-Magazin im Bericht des Institute for Machine Learning and Analytics.



### RoboCup

Die Liga der simulierten 3D-Nao-Roboter bei der jährlich stattfindenden Weltmeisterschaft der Fußballroboter RoboCup eignet sich besonders gut für die Anwendung von maschinellem Lernen. So

setzte das Team Magma der Hochschule Offenburg, das schon mehrere Vize-Weltmeister-Titel gewonnen hat, bereits früh verschiedene Varianten von genetischen Algorithmen ein. Mit deren Hilfe konnte zum Beispiel die Laufgeschwindig-

keit der Roboter von anfangs 12 cm/s (2009) auf 65 cm/s (2012) und schließlich 100 cm/s (2019) gesteigert werden. Seit 2020 kommt nun auch Deep Reinforcement Learning zur Anwendung. Mit dessen Hilfe erreicht derselbe simulierte Roboter jetzt sogar Geschwindigkeiten von 200 cm/s! Teile des Codes von Magma kamen auch bei den RoboCup-Teilnahmen des Teams Sweaty, das mehrfacher Vizeweltmeister in der Königsklasse der großen humanoiden Roboter ist, zum Einsatz.

Neben zahlreichen Abschlussarbeiten nutzen die Studierenden des Master-Studiengangs Informatik die RoboCup-Umgebung in der Lehre, um die Roboter das Kicken lernen zu lassen. Einige ihrer Ergebnisse fanden später tatsächlich bei den Weltmeisterschaften Anwendung. Auch im neuen Studiengang AKI kommen die simulierten Roboter hauptsächlich im Bereich des maschinellen Lernens zum Einsatz.

Prof. Dr. Klaus Dorer,  
Leiter Labor Autonome Systeme

## Suchen Sie ein Thema für Ihre Thesis? Dann sprechen Sie uns an!



**KOMPETENZ UND ERFAHRUNG**

BERATENDE INGENIEURE  
VDS-SACHVERSTÄNDIGE  
ZERTIFIZIERT NACH ISO 9001

Wir sind eine moderne, etablierte und seit 45 Jahren mit einem Team von 50 motivierten, vielseitig erfahrenen und langjährigen Mitarbeitern bundes- und europaweit tätige Ingenieurgesellschaft, die auf dem Gebiet der gesamten Technischen Ausrüstung kompetente Beratung, Planung, Bauleitung und Projektmanagement durchführt.

**WIR SUCHEN SIE** · Tel.: 07231-3101-0  
personal@igp-gmbh.de · www.igp-gmbh.de

INGENIEURGESELLSCHAFT FÜR  
TECHNISCHE AUSTRÜSTUNG MBH  
Karlsruher Straße 34 75179 Pforzheim



### Beratung, Planung und Objektüberwachung von

- Abwasser-, Wasser-, Gasanlagen
- Wärmeversorgungsanlagen
- Lufttechnische Anlagen
- Starkstromanlagen
- Fernmelde- und informationstechnische Anlagen
- Förderanlagen
- Nutzungsspezifische Anlagen
- Schwimmbadtechnik
- Gebäudeautomation

# Erfindergeist in Pandemiezeiten

Im Rahmen der Lehrveranstaltung Managementmethoden entwickeln Studierende des Studiengangs Maschinenbau eine selbstdesinfizierende Türklinke

Die mediale Berichterstattung zu den Hygieneregeln in Corona-Zeiten hat eine Gruppe von engagierten Studierenden des Studiengangs Maschinenbau an der Hochschule Offenburg zum Nachdenken gebracht. Besonders die Übertragung von Erregern durch öffentliche Türklinken fiel dabei in den Fokus der angehenden Maschinenbauer. Das Modul Managementmethoden, betreut durch Prof. Alfred Isele, bot ihnen die ideale Gelegenheit, ihre initialen Ideen zu konkretisieren. Mithilfe der von Prof. Alfred Isele vermittelten Methoden setzten sie diese praxisnah in einem Projekt um. Dieses Projekt beinhaltete die Konzeption eines Produkts, die Anfertigung eines Funktionsmodells und die Einschätzung der Marktfähigkeit.

Zunächst testeten die Studierenden verschiedene Möglichkeiten der Türklinkendesinfektion und bewerteten sie unter anderem hinsichtlich Einbauaufwand, Nutzerfreundlichkeit und Desinfektionswirkung. Letztlich setzte sich die Variante Desinfektion mittels UV-Strahlung durch. Die Studierenden entwickelten ein Konzept mit einer



Die Grafik symbolisiert die Funktionsweise der selbstdesinfizierenden Türklinke

UV-C-Lichtquelle, die sie in einem transparenten Griffstück montierten. „Die UV-C-Strahlung ermöglicht eine kontaktlose Desinfektion der Grifffläche ohne Einsatz von Chemikalien, da sie in einem Wellenlängenbereich von 100 bis 390 Nanometer liegt, die Reproduktion von Mikroorganismen hemmt und deren DNS zerstört“, erklärten die Studierenden bei der Abschlusspräsentation. Auf der gläsernen Oberfläche des Türgriffs aus Quarzglas würden durch einen UV-C-Lichtimpuls mit einer Dauer von 0,8 Sekunden 99,9 Prozent aller Viren und Bakterien eliminiert. Und im Gegensatz

zu UV-A- und UV-B-Strahlung sei UV-C-Strahlung nicht krebserregend, da sie schon in den obersten Hautschichten gestreut und absorbiert wird. Der Griff lässt sich, laut der Studierenden, minutenschnell und mit geringen Materialkosten an allen bestehenden, der DIN EN 1906 entsprechenden Türbeschlägen nachrüsten.

## Konzept wird Realität

In mehreren Entwicklungsschritten setzten die angehenden Maschinenbauer ihr Konzept schließlich in die Realität um und fertigten mittels 3D-Drucker ein Funktionsmuster an. Dabei nutzten sie die Verfahren SLA (Stereolithographie) und FDM (Fused Deposition Modelling).

Für die Zukunft plant das Team, unter Federführung von Prof. Alfred Isele, die Türklinke bis hin zu einer möglichen Marktfähigkeit weiter zu entwickeln.

Patrick Piechotta,  
Student Maschinenbau



Prof. Alfred Isele will Marc Hug, Michele Herdrich, Mathias Scherzinger, Patrick Piechotta, Daniel Kindler, Kevin Haas und Ralf Kissling (von links) bei der Weiterentwicklung der Türklinke bis hin zu einer möglichen Marktfähigkeit unterstützen

# Lenkung für Sitzschlitten im Sommer

Interdisziplinäres Entwicklungsprojekt der Hochschule Offenburg zusammen mit dem Olympiastützpunkt Freiburg hilft Para Sportlerinnen und Sportlern

Am Olympiastützpunkt Freiburg sind zahlreiche Trainingszentren beheimatet, darunter der Bundesstützpunkt Ski nordisch, der auch querschnittsgelähmte Leistungssportlerinnen und -sportler der Sportarten Para Ski nordisch und Para Biathlon betreut. Diese verwenden in der „Sitzenden Konkurrenz“ einen Sitzschlitten, der die gelähmten Beine bis zur Hüfte wie ein Skistiefel umschließt. Auf diese Weise kann der noch funktionierende Oberkörper die am Sitzschlitten angebrachten Skier kontrollieren. Durch Gewichtsverlagerungen und seitliches Rutschen der Skier über den Schnee steuern die Sportler ihr Sportgerät im Winter. Aber was tun, wenn kein Schnee liegt? Dann werden die Skier durch Skiroller ersetzt, doch das Lenken des Sitzschlittens funktioniert nun nicht mehr. So entstand der Wunsch des Para Ski Teams nach einem Lenksystem für den Sommerbetrieb. Ein interdisziplinäres Projekt zwischen der Hochschule Offenburg und dem Olympiastützpunkt Freiburg hat ein solches System nun entwickelt.

Während Prof. Dr. Steffen Wolf die Projektleitung mit Para Ski nordisch Bundestrainer Ralf Rombach koordinierte, ergänzte Manuel Scharffenberg vom Labor Mess- und Regelungstechnik tatkräftig das Entwicklungsteam. Auch der Leiter des Labors, Prof. Dr. Ulrich Hochberg, brachte seine Erfahrung immer wieder mit ein. Getüftelt wurde in der mechanischen Werkstatt der Hochschule. Eine wesentliche Aufgabe im Entwicklungsprozess war, das Fahrgefühl von Skiern im Schnee bestmöglich auf den Sommer zu übertragen. Dabei spielte nicht nur das möglichst geringe Gewicht, sondern auch die niedrige Bauhöhe eine wichtige Rolle. Und natürlich musste derselbe Schlittenaufsatz wie im Winter mittels Skibindung an das Lenksystem passen. Die Lenkung realisierten die Projektbeteiligten letztlich durch die Kopplung zweier Bewegungsachsen – ähnlich wie bei einem Skateboard. Dafür stellten sie Vorder- und Hinterachse des Sitzschlittens um 45 Grad an. Über ein robustes Federsystem können die Sportlerinnen und Sportler durch Neigung des Oberkörpers die Lenkbewegung einleiten. Vielfältige Einstellmöglichkeiten helfen dabei, das Lenksystem optimal auf die jeweilige Person abzustimmen.



Para Ski nordisch Bundestrainer Ralf Rombach, Student Florian Jäger, Para Sportler Martin Fleig und Prof. Dr. Steffen Wolf (von links) bei einem Test des neuen Lenksystems für Sitzschlitten

## Prototyp überzeugt im Test

Der Prototyp wurde bereits ausgiebig in Freiburg getestet: Martin Fleig, Weltmeister und Olympiasieger in seiner Klasse, fuhr als erster Para Sportler mit dem neuen Lenksystem und war vom Steuerungsprinzip durch Seitneigung sofort begeistert. Ebenso wie der Bundestrainer schätzt er besonders die neuen Trainingsmöglichkeiten, die das System bietet. Denn damit können nicht nur neue Wege befahren werden: Die zunächst ungewohnte Bewegung des Oberkörpers soll auch helfen, bisher verloren geglaubte Rumpfmuskulatur wieder zu aktivieren.

Inzwischen konnten weitere Para Sportlerinnen und Sportler das Lenksystem auf der Trainingsstrecke Notschrei im Schwarzwald ausprobieren. Und während es diese kaum erwarten können, die neue Steuermöglichkeit regelmäßig im Training zu fahren, denken die Projektbeteiligten bereits über die Integration eines Bremssystems nach. Die erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Olympiastützpunkt wird somit noch eine Weile fortgesetzt.

Florian Jäger,  
Student der angewandten Biomechanik

# Mit Kreativität und Improvisation durch die Krise

Das Team Schluckspecht nimmt sich für die Saison 2020 viel vor. Doch die Covid-19-Pandemie ändert Arbeitsinhalte und Arbeitsformen

Eigentlich waren die Teilnahmen an den europäischen Rennen des Shell Eco-marathon „Autonomes Fahren“ Ende Mai in Ungarn und „Effizienz“ Anfang Juli in London geplant. Die dafür notwendigen Qualifikationen hatte das Team bereits in der Tasche. In London sollte zudem der in den vergangenen drei Jahren neu entwickelte und gefertigte Schluckspecht 7 seinen ersten Einsatz haben. Dafür lief Anfang März mit Hochdruck die Konstruktion und Fertigung des Fahrzeugs. Die Covid-19-Pandemie bremste die Arbeiten jedoch jäh aus.

Dank einer frühen Absage (13. März) der Rennen durch den Veranstalter hatte das Team schnell Gewissheit, dass diese Saison anders werden würde. Die Teammitglieder passten ihre Arbeitsformen und -inhalte kurzerhand an die neuen Gegebenheiten an. Die Teamtreffen erfolgten nun per Zoom-Meeting. Und statt intensiv an den Fahrzeugen im Labor der Hochschule zu „werkeln“, verlegten die Beteiligten alle Arbeiten ins Home-Office beziehungsweise in heimische Werkstätten, Garagen und Keller. Dafür teilten sie die anstehenden Aufgaben in zuhause bewältigbare Pakete auf.

So gestalteten die Teammitglieder mehrere Konstruktionselemente für die Lenkung um und fertigten die Bauteile mittels einiger heimischer 3D-Drucker gleich an. Und obwohl die Materialprüfmaschinen der Hochschule nicht für die Festigkeitsprüfungen von Bauteilen und -gruppen zur Verfügung standen, führten sie wichtige Bauteilfestigkeitsversuche mit Kofferwaagen und zuhause vorhandenen Gewichten (Mehlsäcken, mit Bauteilen gefüllten Müllbehältern und so weiter) erfolgreich aus. Der modulare Aufbau des Schluckspecht 5 ermöglichte es zudem, einen kompletten Neuaufbau der Fahrzeugbeleuchtung (Blinker, Abblend- und Fernlicht) inklusive Verdrahtung in Heimarbeit zu realisieren. Dazu demonitierte das Team einfach Front- und Heckklappe. Weitere Arbeiten waren der Aufbau eines CAN-Prüfstands für die Fahrzeugelektronik, die Optimierung der Algorithmen für das Autonome Fahren, die Optimierung der Einspritzanlage des Ethanolmotors und eine Vielzahl an konstruktiven, experimentellen und rechnerischen Auslegungen der Fahrzeugkomponenten.

## Teilnahme an Wettbewerben

Da keine Rennen stattfanden, nahm das Team an alternativen Formaten und Wettbewerben teil,



Belastungstest eines Radträgers mit einfachen Mitteln



Den Neuaufbau der Beleuchtung des Schluckspecht 5 realisierten die Studierenden in Heimarbeit

darunter mehrere Online-Seminare und der Shell Eco-marathon „Communication Award“. Dieser sogenannte „Off-track-Award“ prämiiert jährlich die beste Medienstrategie der beteiligten Teams. In kürzester Zeit erstellten die Medienstudierenden des Teams ein angepasstes Konzept dafür. Leider reichte es nicht für den Sieg, den wie in den Vorjahren das „Green Team Twente“ aus den Niederlanden holte.

In den nächsten Monaten wollen die Offenburger den neuen Schluckspecht 7 nun final aufbauen und die Heimarbeiten in die beiden Fahrzeuge integrieren, sodass sie in der nächsten Saison mit zwei hocheffizienten Fahrzeugen durchstarten können.

Prof. Claus Fleig,  
Professor für Maschinenbau und Maschinenbau/  
Werkstofftechnik

# Tiny-House-Projekt erreicht Finale

Im Projekt SHK.4.FutureEnergysystems haben neun Studierende der Hochschule Offenburg und acht Auszubildende einen Übersee-Container zu einem energieautarken Tiny House umgebaut. Dabei zeigte sich die Vielseitigkeit der SHK-Berufe in Ausbildung (Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik) und Planung der Technischen Gebäudeausrüstung im Studium (Maschinenbau/Energie- und Gebäudetechnik). Das Tiny House demonstriert zudem, wie sich ein Projekt für die Energiewende von der ersten Idee bis zur Fertigstellung umsetzen lässt. Es zeigt typische Anlagenkomponenten für Energie effiziente Wohn- und Bürogebäude, gewährleistet das ganze Jahr eine gute Wohnqualität mit angenehmen Raumtemperaturen und hoher Luftqualität, sorgt für warmes Trinkwasser und liefert allein mit Solarenergie Strom an alle elektrischen Systeme. Die Studierenden des Studiengangs Energie-

systemtechnik nahmen mit dem Projekt im Februar 2020 am Wettbewerb STUDENTEN | GESTALTEN | ZUKUNFT während der internationalen Fachmesse bautec 2020 in Berlin teil. Im Finale wurden sie dafür gewürdigt, dass in dem Projekt Forschung, Lehre und Berufspraxis über die handwerkliche und die akademische Ausbildung zusammenkommen.

Weitere Informationen und Filme zum Projekt und zur Anlagentechnik gibt es auf der Webseite [riz.hs-offenburg.de/projekte/](http://riz.hs-offenburg.de/projekte/)

**Prof. Dr. Jens Pfafferott,**  
Professor an der Fakultät M+V

Sven Kraus, Marco Huck, Raphael Köninger und Rene Behmann (v.l.) bei der Präsentation in Berlin  
Foto: Bundesverband Altbauerneuerung e.V.



# Spende lässt Technik „begreifbar“ werden

Die HEINZMANN GmbH & Co. KG hat Professor Claus Fleig von der Hochschule Offenburg eine Hochdruckpumpe und einen magnetgesteuerten Injektor für dessen Vorlesungen zum Verbrennungsmotor übergeben. Die beiden Anschauungsobjekte, die außerhalb der Vorlesungen in der Vitrine im E-Gebäude ausgestellt werden, sind Teile der Komplettlösungen für moderne Common Rail Einspritzsysteme, die die Schönauer Firma für das Management von Verbrennungsmotoren, Generatoren und Turbinen anbietet. Sie dienen einer verbesserten Kraftstoffeffizienz und Schadstoffverringerung von Verbrennungsmotoren. Die HDP-K3 Hochdruckpumpe verfügt über drei Druckelemente für Systemdrücke bis zu 2500 bar und ist für den Einsatz in harschen Industrieumgebungen, Generatoren, Schiffen und Lokomotiven geeignet. Der magnetgesteuerte Injektor ICR-DS-300 soll laut HEINZMANN den Rückfluss von Kraftstoff um 75 Prozent gegenüber herkömmlichen Injektoren verringern. Durch die Integration von Speichervo-



lumen würden Druckspitzen innerhalb des Injektors zudem um 25 Prozent reduziert.

„Emissionsarme Mobilität ist ein wichtiger Baustein für das Erreichen der Klimaziele. Auch bei großen Dieselmotoren, die sicher noch lange zum Beispiel in Schiffen eingesetzt werden, sind Verbrauchs- und Emissionssenkungen mit intelligenten Lösungen wirtschaftlich möglich. Mit den

Die HEINZMANN-Entwicklungsingenieure und ehemaligen Maschinenbau-Studenten der Hochschule Offenburg Simon Serrer (Mitte) und Andreas Ruf (rechts) freuten sich bei der Spendenübergabe auch über ein Wiedersehen mit ihrem früheren Professor Claus Fleig (links)

beiden Exponaten können die Studierenden diese Technik im wahrsten Sinn des Worts ‚begreifen‘, freute sich Professor Claus Fleig über die Spende. Die Idee dazu war bei der Recruiting-Messe im vergangenen Jahr entstanden.

**Joerdis Damrath,**  
Redakteurin Hochschulkommunikation

# Zukunftssichere Qualifikation

Der in Deutschland bislang einzigartige Bachelor-Studiengang Biomechanik der Hochschule Offenburg entwickelt sich den Anforderungen des Markts entsprechend weiter

Der Arbeitsmarkt für Biomechanik-Ingenieurinnen und -Ingenieure wächst stetig. In den Bereichen Medizintechnik, Rehabilitationstechnik und Sporttechnologie sind Fachleute gesucht, die neben einem soliden Fundament im technischen Bereich auch humanbiologische Grundkenntnisse mit sich bringen. In Zusammenarbeit mit Studierenden, Mitarbeitenden, Professorinnen und Professoren sowie Fachleuten aus der Industrie und aus biomechanischen Institutionen haben die Verantwortlichen den in Deutschland bislang einzigartigen Bachelor-Studiengang Biomechanik an der Hochschule Offenburg nun den Anforderungen des Markts entsprechend weiter entwickelt. Dabei haben sie besonders folgende Punkte der Anwendungsorientierung berücksichtigt:

- › Integration essentieller Ingenieurgrundlagen
- › Aufbau von biomechanischen Laboren
- › Vervollständigung durch Sportbiomechanik

Die ingenieurwissenschaftlichen Grundlagen werden analog dem Maschinenbau in den ersten Semestern gelehrt. So lassen sich Synergien nutzen

und kann der Austausch zwischen den Studierenden verschiedener Studiengänge gefördert werden. Die Vielzahl an biomechanisch spezifischen Fächern unterstreicht die Interdisziplinarität der Ausbildung.



Das Studium wird um den Bereich Sportbiomechanik erweitert

Der Aufbau des Biomechanik-Labors erweitert die Anwendungsorientierung zusätzlich. In einem ersten Schritt wird ein Prüflabor installiert. Die Inbetriebnahme einer hochmodernen elektromechanischen Prüfmaschine ist für das Wintersemester 2020/21 geplant.

Der neue Kollege Dr. Steffen Willwacher erweitert das Studium um den Bereich Sportbiomechanik.

Dank des Interesses und der Bereitschaft einiger Kolleginnen und Kollegen kann die Lehre nun größtenteils aus der Fakultät M+V organisiert werden.

Für die erfolgreiche Zusammenarbeit bei der Weiterentwicklung des Studiengangs Biomechanik bedanken sich die Verantwortlichen bei allen Beteiligten.

Prof.in Dr. Grit Köhler und Prof. Dr. Steffen Wolf, Fakultät Maschinenbau und Verfahrenstechnik

Grundlagen der Biomechanik		Bewegungslehre		Neuromechanik		Messverfahren in der Biomechanik mit Labor		Industrieprojekt		Biomechanikprojekt		Kolloquium										
Biologie	Chemie	Funktion, Anatomie und Physiologie des Bewegungsapparates	Technische Dokumentation und CAD	Muskuloskeletale Unterstützung	Muskuloskeletale Implantate mit Labor	Biomaterialien mit Labor	Datenanalyse und Statistik	Praktisches Studiensemester	Gesetzliche Grundlagen und Qualitätssicherung	Rehabilitation	Orthopädische Biomechanik	Sportbiomechanik	Bachelor-Thesis									
Werkstofftechnik I	Physik			Ingenieursinformatik			Bionik							Biomechatronik	Ingenieurpsychologie							
Technische Mechanik I	Elektrotechnik I	Maschinenelemente/ Konstruktionslehre I	Maschinenelemente/ Konstruktionslehre II	Numerische Methoden in der Biomechanik																		
Mathematik I	Mathematik II	Technische Mechanik III	CAD/CAE		Wahlmodul																	
			Grundlagen FEM																			
SWS 26	ECTS 30	SWS 26	ECTS 30			SWS 26	ECTS 30							SWS 26		ECTS 30	SWS 6	ECTS 30	SWS 26	ECTS 30	SWS 6	ECTS 30

Die Studieninhalte auf einen Blick





# EDEKA Südwest

Einer der erfolgreichsten Arbeitgeber der Region!

## Daten & Fakten

- › EDEKA Südwest mit Sitz in Offenburg ist die zweitgrößte von sieben EDEKA-Regionalgesellschaften in Deutschland.
- › Gemeinsam mit der Tochtergesellschaft Rechenzentrum Süd GmbH sind unsere IT-Mitarbeiter als Betreiber, Entwickler und Servicepartner für IT-technische Lösungen zuständig und gewährleisten täglich eine sehr hohe Servicequalität, Zuverlässigkeit und IT Sicherheit.

## Wir als Arbeitgeber

- › Vielfalt! Kennenlernen vieler spannender Themen und interner IT-Prozesse
- › Individuelle Karrierewege und-möglichkeiten
- › Verschiedene Mitarbeitervergünstigungen
- › Krisensicherer Arbeitgeber in der Region
- › 4,5 Arbeitstage in der Woche

Sei von Anfang an dabei, als

- › **Spezialist**
- › **Hochschulpraktikant**
- › **Bachelor-/Masterand**



### Kontakt:

Geschäftsbereich IT  
Edekastraße 1  
77656 Offenburg

Wir ♥ Lebensmittel.



# Start der Black Forest Business School

Neue Einrichtung der Hochschule Offenburg bündelt berufsbegleitende MBA-Studiengänge und Fortbildungsangebot für Einzelhandel- und Dienstleistungsbereich



Auch zahlreiche internationale Studierende bereiten sich an der BFBS auf führende Positionen in aller Welt vor

Mit der Black Forest Business School (BFBS) hat die Hochschule Offenburg am Standort Gengenbach die Voraussetzungen für ein impulsgebendes weiterbildendes Studium Master of Business Administration (MBA) neben dem beruflichen Engagement geschaffen. Insgesamt stehen drei interdisziplinäre MBA-Studiengänge zur Auswahl, zwei berufsbegleitende und ein 15-monatiges Vollzeitangebot:

› MBA-DME – Digitalisierung managen inklusive Praxistransfer: Der berufsbegleitende MBA-Studiengang Digitales Management und E-Commerce (DME) richtet sich an Berufstätige in Marketing, IT und Medien mit Bachelor-Abschluss, die sich auf dem neuesten Stand der Technik nebenberuflich weiterqualifizieren

wollen. Die Digitalisierung führt zu einem äußerst dynamischen Umfeld. Dieses birgt für Unternehmen und insbesondere deren Mitarbeitende zahlreiche Chancen, aber auch Risiken. Experten und Expertinnen aus Wissenschaft und Praxis vermitteln in dem viersemestrigen Programm in modernen und ansprechenden Lehrformaten den aktuellen Erkenntnisstand in den relevanten Themenfeldern. Das Studium umfasst eine Mischung aus Präsenzveranstaltungen und Distance-Learning-Angeboten. Mit den neu erworbenen Kompetenzen können DME-Absolventinnen und -Absolventen die Herausforderungen ihrer dynamischen Märkte besser managen.

› MBA-PGM – Methoden- und Führungskompetenz ausbauen: Zielsetzung des seit mehr als

zehn Jahren erfolgreichen nebenberuflichen MBA-Studiengangs Parttime General Management (PGM) ist die Weiterbildung engagierter Berufstätiger, die vertiefende betriebswirtschaftliche, interkulturelle sowie Führungs- und Sozialkompetenz erwerben wollen. Das Angebot umfasst praxisnahe Ausbildungsinhalte mit vielen internationalen Bezügen. Art und Umfang des Bedarfs an Kompetenzen für dieses MBA-Programm haben die Verantwortlichen mit führenden Unternehmen der regionalen Wirtschaft analysiert: Fachkräfte – vor allem, aber nicht nur Ingenieurinnen und Ingenieure – gehören derzeit zu den gefragtesten Talenten. Und das insbesondere dann, wenn sie sich betriebswirtschaftliches Wissen und Führungskompetenz aneignen sowie Praxiserfahrung vorweisen

können. Dadurch eröffnen sich weitere attraktive berufliche Perspektiven für die PGM-Absolventinnen und -Absolventen im In- und Ausland.

› **MBA-IBC – Prepared for Leadership:** Der speziell für internationale Bachelor-Absolventinnen und -Absolventen mit Berufserfahrung konzipierte 15-monatige Fast-Track-MBA-Studiengang International Business Consulting (IBC) ist als Vollzeitstudium organisiert und ermöglicht es, Karrierechancen nachhaltig zu verbessern: Mit praxisorientierten und innovativen Lehrmethoden bereiten sich die Studierenden auf führende Positionen in aller Welt vor. IBC ist eines der wenigen Programme in Deutschland mit Schwerpunkt auf Beratung. Das Studiengangskonzept bietet berufliche Flexibilität und sehr gute Berufsaussichten. Die Expertise der Dozierenden, eine individuelle Betreuung in kleinen Gruppen und ein internationales Lernumfeld unterstützen den individuellen Aufbau spezifischer Managementkompetenzen. Eine Karriere in der externen oder internen Unternehmensberatung oder eine Führungsposition in der Logistik, Produktion oder im Marketing sind mögliche nächste Joboptionen für die IBC-Absolventinnen und -Absolventen.

In allen drei MBA-Studiengängen erlernen und trainieren die Studierenden betriebswirtschaftliche Kenntnisse und Führungskompetenzen auf anspruchsvollem wissenschaftlichem Niveau. Diese werden über die Studienzeit hinweg angereichert mit starken praktischen und internationalen Bezügen. Besonders die dem betrieblichen Alltag entnommenen Fallstudien, einfache und

komplexe Planspiele sowie anwendungsorientierte Forschungsprojekte kombinieren den Spaß am Lernen mit nachhaltigen Lernerfolgen und der konkreten Umsetzbarkeit im persönlichen beruflichen Umfeld. Das befähigt die MBA-Studierenden, nach Abschluss des Studiums in erweitertem Umfang Fach- und Führungsverantwortung in interdisziplinären Teams und im internationalen Umfeld zu übernehmen. Nach erfolgreichem Abschluss des jeweiligen Studienprogramms an der Black Forest Business School erhalten sie den Titel Master of Business Administration (MBA).

### „Hands-On-E-Commerce“

Ein weiteres Angebot an der Black Forest Business School ist die Seminarreihe „Hands-On-E-Commerce“. Sie soll Firmen im Einzelhandels- und Dienstleistungsbereich in der Region und darüber hinaus fit für den E-Commerce machen. Sofort zu Beginn des Corona-Lockdowns starteten die Verantwortlichen eine spezielle Online-Initiative für geschlossene Anbieter. Durch kostenlose digitale Fortbildungsangebote auf der Website der Black Forest Business School sowie Live-Lehrveranstaltungen über Zoom aktivierten sie im Rahmen von „Hands-On-E-Commerce“ zahlreiche Unternehmen, sich mit den digitalen Vertriebs- und Kommunikationskanälen vertieft auseinanderzusetzen. Praxisnahe Workshops dienen der kostenlosen Qualifizierung der Einzelhandels- und Dienstleistungsgeschäfte, um die Herausforderungen der schweren Zeit bewältigen zu können. Ziel der Online-Initiative war es, die regionalen Unternehmen in der Krise zu unterstützen, damit sie und nicht die internationalen Plattformen als Gewinn-



Die Betreuung in kleinen Gruppen unterstützt den individuellen Aufbau spezifischer Managementkompetenzen

ner aus der Umbruchphase herausgehen. Die Firmen vor Ort sollten sich aber auch unabhängig von Corona darauf fokussieren, ihre etablierten Wettbewerbsvorteile im Bereich der Kundenbindung und Beratungskompetenz zu nutzen und zugleich die Potenziale der digitalen Zukunft für sich zu erschließen.

Weitere Informationen zur BFBS finden Sie auf der Website [blackforest-business-school.de](http://blackforest-business-school.de)

Prof.in Dr. Andrea Müller,  
Studiendekanin MBA-Studiengang Digitales  
Management und E-Commerce (DME) der  
Black Forest Business School



## Gestalten Sie mit uns die Technologie von morgen!

Ob als Student oder Absolvent - hier warten spannende Aufgaben auf Sie!

- Praktika
- Abschlussarbeiten
- Werkstudententätigkeiten
- Jobs für Berufseinsteiger

[www.bct-technology.com](http://www.bct-technology.com)

Softwareschmiede aus Willstätt • Siemens PLM Partner • Teil der Unternehmensgruppe Badische Stahlwerke GmbH

# Swiss Smart Government Day mit Fakultät

Wie können Regierungen Unternehmen mit innovativen Finanzierungsinstrumenten fördern? Prof. Dr. Andreas Klasen spricht beim Swiss Smart Government Day 2019 an der Universität St. Gallen



Prof. Kuno Schedler (r.), Prorektor der Universität St. Gallen, begrüßte Prof. Dr. Andreas Klasen von der Fakultät B+W der Hochschule Offenburg beim Swiss Smart Government Day

In seinem Vortrag hat Prof. Dr. Andreas Klasen unter anderem Ansätze vorgestellt, wie Innovationsförderung der öffentlichen Hand ausgestaltet werden kann und welche Instrumente dafür zur Verfügung stehen. Weitere Schwerpunkte waren innovative Ansätze in der Außenwirtschaftsförderung im Kontext des sogenannten „Strategic Eco(n)system“ für innovative Exportunternehmen. Diskutiert wurde unter anderem darüber, warum dieser ganzheitliche Ansatz staatlicher Förderaktivitäten in nordischen Ländern erfolgreich umgesetzt wird.

Der Swiss Smart Government Day war von der Universität St. Gallen als eine Veranstaltung für

die smarte Verwaltung konzipiert. Die Tagung brachte zahlreiche Entscheidungsträger aus Verwaltung, Politik, Wirtschaft und Wissenschaft zusammen. Die von den Organisatoren der Veranstaltung gesetzten Themenschwerpunkte wie zum Beispiel agile Verwaltung, innovative Finanzierungsmodelle, bürgerzentrierte Dienstleistungen, Cybersicherheit oder Vertrauen in die Künstliche Intelligenz trafen den Nerv der Zeit und boten den Teilnehmenden reichlich Gesprächsstoff.

Prof. Dr. Philipp Eudelle,  
Dekan der Fakultät B+W

## Erster Flitzmo-Demonstrator fertig

Interdisziplinäres Team schafft nächsten Meilenstein bei der Entwicklung eines innovativen autonomen Fertigungs- und Transportsystems

Das Leuchtturmprojekt Flitzmo (flexibler, interaktiver Transportroboter zur mobilen Produktionsunterstützung) unter Leitung des Labors Work-Life Robotics von Prof. Dr. Thomas Wendt schreitet voran: Anfang 2020 hat das interdisziplinäre Team aus Studierenden, Mitarbeitenden sowie Professorinnen und Professoren der Fakultät Betriebswirtschaft und Wirtschaftsingenieurwesen sein erstes Grundmodul montiert.

Der erste Demonstrator beinhaltet ein modulares Plattformkonzept aus vier Grundkörpern, die sich je nach Kundenanforderung und Einsatzzweck zusammenschließen und wieder trennen lassen. In der maximalen Konfiguration entsteht eine Grundfläche gemäß den von den Kooperationspartnern (zum Beispiel die Drogeriemarktkette dm, die Industrieunternehmen HIWIN, WIHA und SICK sowie der Verein der Freunde der Hochschule Offenburg) geforderten Maßen zum innerbetrieblichen Transport von Europaletten. Die Umsetzung des Demonstrators erfolgte unter Einbindung

aktueller, an der Fakultät vorhandener Rapid-Prototyping-Ansätze wie der additiven Fertigung. So wurden die Mecanum-Räder und diverse Halterungselemente mithilfe der Technologie Fused-Deposition-Modeling (FDM) gedruckt. Einem Low-Cost-Ansatz folgend setzte das Team auch möglichst viele Normteile ein, um Austauschbarkeit von Komponenten sowie Kostenvorteile durch Massenfertigung zu realisieren.

Trotz starker Beeinträchtigungen durch Corona begannen die Projektbeteiligten im Sommer zudem mit der Umsetzung des autonomen Fahrens von Flitzmo: In simulierter Umgebung ist der Demonstrator bereits in der Lage, Räume initial zu kartieren und in den kartierten Räumen zu navigieren. Dabei kann er dynamische Veränderungen in der Karte erkennen und seine berechneten Fahrwege selbstständig anpassen. Später soll der mobile selbstfahrende Roboter in Unternehmen Aufgaben in der Produktion, in der Lagerlogistik oder beim Picken und Verpacken übernehmen. In der zweiten



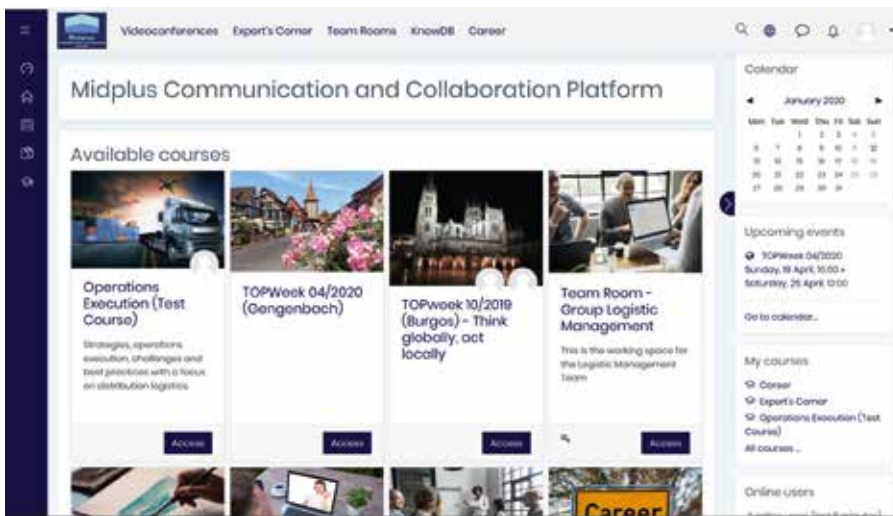
Jahreshälfte wird nun das Projektmarketing fokussiert. Das Marketingteam generiert Inhalte für die Projektwebsite, die bald online gehen soll.

Weitere Informationen gibt es auf den Webseiten [leuchtturm.hs-offenburg.de](http://leuchtturm.hs-offenburg.de)

Alexander Gehring,  
Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Fakultät B+W

# Innovative Förderung der Internationalisierung

Projekt „Midplus Logistics Knowledge Cluster“ entwickelt Kommunikations- und Kollaborationsplattform für Studierende, Dozierende und Unternehmen im europäischen Logistikbereich



So könnte die Benutzeroberfläche der Plattform später aussehen

Das „Midplus Logistics Knowledge Cluster“ (Midplus) ist ein von Erasmus+ finanziertes Projekt mit dem Anspruch, neue Ansätze zur innovativen Förderung der Internationalisierung zu finden. Das Projekt zielt darauf ab, die europäische Denkweise von Studierenden, Dozierenden und Unternehmen im Logistikbereich zu verbessern. Es fügt der Mobilität von Studierenden und Dozierenden die Wissensmobilität hinzu.

An Midplus beteiligt sind hauptsächlich das VIA University College (Dänemark), die Hochschule Offenburg (Deutschland) und die Fontys University (Niederlande), die ihre Kompetenzen auf dem Gebiet der Logistik und des Lieferkettenmanagements gegenseitig ergänzen.

Um die Ziele des Projekts und die Anforderungen der drei Hauptakteure – Studierende, Dozierende und Unternehmen – abzudecken, haben die Beteiligten ein Rahmenkonzept für eine Kommunikations- und Kollaborationsplattform mit den folgenden Kernfunktionalitäten entworfen:

- Studierende: Zugang zu Kursen und Materialien, Kommunikation in Teams und Projekten, Teilnahme an Videokonferenzen, Erstellung und Suche von Wissen, Austausch von Erfahrungen und Kontaktaufnahme zu Expertinnen und Experten, Beitritt zu einem Alumni-Netzwerk, Suche nach Karrierechancen

- Dozierende: Veröffentlichung von Kursen und Materialien, Ausschreibung von Projekten und Veröffentlichung von Vorträgen, Durchführung von Videokonferenzen, Erstellung und Suche von Wissen, Kommunikation mit Teilnehmenden – auch Gruppen, Austausch von Erfahrungen, Verwaltung von Kalendereinträgen, Veröffentlichung von Nachrichten
- Unternehmen: Teilnahme als Gastdozent, Beteiligung an gemeinsamen Projekten, Durchführung von Videokonferenzen, Erstellung und Suche von Wissen, Kommunikation mit Teilnehmenden, Veröffentlichung von Karrierechancen, Zugriff auf Studierendenprofile für Stellenangebote.

Anschließend implementierten sie einen funktionsfähigen Prototyp der Kommunikations- und Kollaborationsplattform unter Verwendung der Standardfunktionalitäten, die die Moodle-Core-Plugins bereitstellen. Ein erster informeller Test fand während eines Mobilitätsprogramms im Juni 2019 statt: Inhalte konnten hochgeladen und mit den Teilnehmenden kommuniziert werden.

Seitdem haben die Verantwortlichen die Plattform um zusätzliche Funktionen und Plugins erweitert. Zu den Erweiterungen gehören zum Beispiel eine ausgebaute benutzerdefinierte Suchmaschine als Grundlage für die Wissensmanagement-Funktio-

nalität und die Verbesserung eines bestehenden Moodle-Themes. Dabei wurden neue Vorlagen und User-Experience-Konzepte integriert. Diese letzten beiden Aufgaben haben zwei Gruppen von WIN-Master-Studierenden im Rahmen des Moduls Innovationsprojekt entwickelt.

Laufende und zukünftige Aktivitäten konzentrieren sich auf die Implementierung einer semantischen Funktionalität für die entwickelte Suchmaschine, die Umsetzung der neuen Benutzeroberfläche für die Plattform und ein umfassendes Konzept zur benutzerübergreifenden Authentifizierung. Der erste produktive Test soll im Herbst 2020 erfolgen. Ziel ist es, bis zum Ende des Projekts im Jahr 2021 eine voll funktionsfähige Plattform zu realisieren. Damit lassen sich in Zukunft auch andere europäische Universitäten und Wirtschaftspartnerinnen und -partner einbeziehen und die Möglichkeiten für transnationales Lernen, internationale Zusammenarbeit und den Austausch von Wissen und Expertise erhöhen.

**Mariela Castro Kohler,**  
Teilprojektleitung Midplus MCC-Plattform,  
**Prof. Dr. Tobias Hagen, Prof. Dr. Ingo Dittrich,**  
**Prof. in Dr. Andrea Müller,**  
Fakultät Betriebswirtschaft und  
Wirtschaftsingenieurwesen

# International Center





## Eine Alternative, aber kein Ersatz

Internationale Studierende waren beziehungsweise sind besonders betroffen von den Kontaktsperrungen und Ausgangsbeschränkungen infolge der Corona-Pandemie. Weder konnten sie die Hochschule Offenburg und die neue Umgebung wie geplant entdecken, noch war es Ihnen möglich, zu Ihren Familien zurückzureisen.

Um einer möglichen Isolation zu begegnen und die Studierenden studienbegleitend zu unterstützen, hat die Graduate School viele Aktivitäten des aus Mitteln des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg geförderten Programms BaSIs (Bildungsausländer – Studienerfolg und Integration steigern) online durchgeführt. Dazu gehörten neben der Studienberatung auch Sprachkurse, Seminare zur Praktikumsuche und Berufsorientierung sowie ein Informatiktutorium. Die Studierenden nahmen diese Angebote sehr gern an: Mit Ausnahme eines Sprachkurses fanden sich stets genügend motivierte Teilnehmende. Zum Teil gab es sogar mehr Anmeldungen als bei den Präsenzkursen.

Ein weiteres Betreuungsangebot, das sich traditionell einer hohen Beliebtheit unter den Studierenden erfreut, musste ebenfalls in den virtuellen



Raum ausweichen: Das durch den AStA finanziell unterstützte Sprachencafé startete etwas verspätet, fand dann aber regelmäßig in unterschiedlicher Besetzung über Zoom statt (Foto). In kleinen Gruppen hatten internationale und deutsche Studierende die Möglichkeit, Sprachen zu üben und sich auszutauschen. Und zu guter Letzt konnten die Verantwortlichen sogar doch noch ein persönliches Kennenlernen im Biergarten organisie-

ren. Sicherlich wird die Graduate School auch in Zukunft einige Angebote online zur Verfügung stellen, aber gerade für die Eingliederung der internationalen Studierenden ist ein persönlicher Kontakt wichtig.

Vera Vanié, Susanne Ziemer und Philipp Bötzel, Mitarbeitende International Center

## Eine seltsame Erfahrung



„Erasmus-Student in Zeiten der Corona-Pandemie zu sein ist eine seltsame Erfahrung gewesen. Mein Abenteuer spielte sich in Polen ab und zwar wie folgt: Nach Abschluss des Wintersemesters in Offenburg verbrachte ich die Semesterferien bei meiner Familie im Iran. Zu diesem Zeitpunkt wurde Corona weltweit mehr und mehr zu einem großen Problem. Mein Flug war gestrichen worden, und ich befand mich in einer hoffnungslosen Situation. Daher kontaktierte ich meine Studiengangskoordinatorin an der Hochschule Offenburg sowie das International Office der Uniwersytet Warmiński-Mazurski (UWM) in Olsztyn/Polen. Glücklicherweise bekam ich die volle Unterstützung – sowohl vom Rektor der Hochschule Offenburg als auch von der UWM. Schließlich fand ich noch einen Flug und kam mit zehn Tagen Verspätung in Olsztyn an. Ich besuchte gerade einmal eine Vorlesung, bevor alle Unterrichtsveranstaltungen abgesagt wurden und wir auf unseren Zimmern im Wohnheim bleiben mussten. Stel-

len Sie sich die Situation vor: Gerade angekommen, orientierungslos und nicht wissend, wie es weitergeht! Während der Quarantäne wurden alle Erasmus-Studierenden regelmäßig vom International Office über die Situation der Pandemie in Polen sowie über die jeweils geltenden Bestimmungen informiert. Nach dem Ausfall des Präsenzunterrichts gab es Online-Unterricht und unsere Abteilung tat ihr Bestes, um uns ein gutes Semester zuteilwerden zu lassen. Wir hatten uns die Zeit in Polen natürlich anders vorgestellt: mit Sightseeingtrips und Reisen. Stattdessen wurde es zu einer Zeit vor dem eigenen Notebook im Studentenwohnheim. Aber die Gesundheit hat nun mal Priorität.“

Salar Fakhreddinfakhriazar, Master-Student Process Engineering (Übersetzung ins Deutsche: Philipp Bötzel, Mitarbeiter Graduate School)



# Von Mexiko bis Indonesien

Die Graduate School nutzt seit Jahren digitale Formate um internationale Studieninteressierte zu beraten. Aufgrund von Corona gewinnen ergänzende Angebote an Bedeutung

Eine stabile Internetverbindung, eine Webcam, ein Headset und eine gute Präsentation – mehr braucht es nicht, um internationale Studierende direkt am heimischen Schreibtisch zu erreichen. Die Online-Hochschulpräsentationen des Deutschen Akademischen Austauschdiensts (DAAD) machen es möglich.

Lydia Schindler, Mitarbeiterin der Graduate School der Hochschule Offenburg, sitzt an ihrem Arbeitsplatz, ein Werbeplakat für die internationalen Studiengänge der Graduate School im Hintergrund, und begrüßt die Zuhörenden auf der anderen Seite der Welt. Die Mitarbeiterin in der DAAD-Filiale in Mexiko-Stadt hat ihr soeben das Wort übergeben: „Bien venidos a todos“, beginnt Schindler zunächst in Spanisch. Danach wechselt sie ins Englische und informiert voller Begeisterung über das englischsprachige Master-Angebot in Offenburg.

Nach einer etwa 20-minütigen Präsentation stellt die DAAD-Mitarbeiterin Schindler die Fragen,

die die Zuhörenden inzwischen in ihre Computer getippt haben: Wie hoch sind die Lebenshaltungskosten in Offenburg? Gibt es noch mehr Studierende aus Mexiko an Ihrer Hochschule? Kann ich bei Ihnen auch promovieren? Am Ende der Zeit verspricht die DAAD-Mitarbeiterin, die noch offenen Fragen an Lydia Schindler weiterzuleiten, damit diese sie dann per E-Mail beantworten kann.

Um die Präsentationen noch interessanter und interaktiver zu gestalten, lädt Schindler gern auch aktuelle oder ehemalige internationale Studierende dazu ein: „Diese beantworten die Fragen der Studieninteressenten dann aus ihrer Sicht – einen authentischeren Einblick ins Studium kann es bei uns gar nicht geben“, fasst sie die Vorteile zusammen.

Durch die Online-Hochschulpräsentationen lassen sich zudem viele Studieninteressierte gleichzeitig erreichen. Der Mehrwert geht für Schindler jedoch weit über die Teilnahme von 15 bis 60 Studien-

interessierten hinaus: „Die Veranstaltung wird über die Social-Media-Tools, den Newsletter und andere öffentlichkeitswirksame Kanäle des DAAD beworben. Es hören also auch Personen davon, die nicht teilnehmen. Außerdem erfährt das DAAD-Büro vor Ort von unserem Angebot und kann die Informationen im Land weitergeben. Diese Werbung sehe ich als großen Benefit.“

Der DAAD stellt den Hochschulen im Anschluss an die Präsentationen die Kontaktdaten der internationalen Studieninteressierten – mit deren Einwilligung – zur Verfügung. Über diesen direkten E-Mail-Kontakt beantwortet Lydia Schindler im Nachhinein auch die offen gebliebenen Fragen. „Ich nehme aber immer noch einmal Kontakt zu allen Interessierten auf“, betont sie zum Abschluss.

**Lydia Schindler,**  
Mitarbeiterin Graduate School

## Weltoffenheit, Stärke in Vielfalt und kulturelle Bereicherung

Die Hochschule Offenburg ist eine internationale und weltoffene Hochschule. Bereits seit den 1980er-Jahren spielt Internationalisierung eine wichtige Rolle. Derzeit sind 30 Länder der Welt an der Hochschule Offenburg vertreten, die in Forschung und Lehre enorm von dieser sprachlichen, kulturellen und wissenschaftlichen Vielfalt profitiert.

„Mich begeistert die große Vielfalt immer wieder. Ob Studierende aus Ägypten, Brasilien, China, Frankreich, Indien, Kanada, Nepal und Russland oder Kolleginnen aus Großbritannien und den USA – an der Hochschule Offenburg wird Internationalität gelebt“, sagt Prof. Dr. Andreas Klasen, Leiter des International Center.



Dies gibt einheimischen wie ausländischen Studierenden auch die Möglichkeit, als Teil einer multikulturellen Gemeinschaft zu leben. Viele Studierende aus aller Welt nennen Offenburg ihr zweites Zuhause. Und die Hochschule ist stolz auf ihre 1550 internationalen Alumni aus 89 Ländern und

fördert Auslandserfahrungen und Austausch mit ihren 90 Partnerhochschulen.

**Stefanie Gangl,**  
Mitarbeiterin Graduate School

# Die beste Erfahrung unseres Lebens

Larissa Rachor und Júlia Salamoni von der Universidade Regional de Blumenau (FURB) in Brasilien können ein Austauschsemester nur empfehlen



Brasilianische Studierende vor ihrem Auftritt beim International Evening 2019

„Wir haben schon vorher gewusst, dass der Austauschaufenthalt in Offenburg die beste Erfahrung unseres Lebens sein würde. Nichts konnte uns also glücklicher machen, als den ‚Acceptance letter‘ zusammen mit der Bestätigung des Baden-Württemberg-Stipendiums zu erhalten. Wir haben schon geahnt, dass es ein einzigartiges Abenteuer sein würde, aber die ganzen Erlebnisse haben unsere Erwartungen weit übertroffen – echt intensiv und speziell.“

Der Sommerkurs an der Hochschule Offenburg war die erste Gelegenheit, unser Deutsch zu verbessern und alle neuen internationalen Studierenden kennenzulernen. Auch jedes weitere Programm, das die Hochschule organisierte, beinhaltete die wichtigsten Aspekte eines Austauschsemesters: sich auf verschiedene Situationen einzustellen, die Sprache zu verbessern, die guten und schlechten Momente zu nutzen und mit den Gedanken darüber persönlich daran zu wachsen. Sehr geholfen haben uns auch der Senior Service, der International Evening, die Buddies, der Sprachkurs, das Sprachencafé und die ganze Unterstützung, die die Mitarbeitenden des International Centers den Studierenden gegeben haben.

Es waren nicht nur die Vorlesungen, die tolle Infrastruktur der Hochschule, die vielen Freizeitaktivitäten, die durch den AStA organisiert wurden, die Veranstaltungen und interes-



»Ich studiere Elektrotechnik und habe mein Praktikum bei der Maschinenfabrik Reinhausen absolviert, wo Stufenschalter und Systeme für Transformatoren hergestellt werden. Ich war in der TIS – Transmission Innovation System Abteilung, wo mein Ziel war, Fehlerfälle während einer OLTC-Umschaltung mit Hilfe von Stromsensoren zu erkennen. Ich konnte viel Theorie anwenden, Deutsch üben und viele Erfahrungen sammeln. Anleitung und Betreuung während meines Praktikums waren sehr gut, und ich wurde immer dabei unterstützt, selbstständig zu arbeiten.«

**Larissa Rachor**

santen Vorträge, sondern auch das ganze Erlebnis in Deutschland, das unseren Horizont erweiterte und unseren Blick auf die Welt änderte. Wir haben gelernt zu wissen und zu respektieren, dass jeder Mensch seine eigene Kultur und Meinung hat. Die Evolution, die wir bis zu diesem Moment erlebt haben, werden wir noch stärker bemerken, wenn wir in unser ‚normales Leben‘ in Brasilien zurückkommen. Trotzdem sind wir schon sicher, dass alles, was wir hier gelernt und erlebt haben, ein Teil unseres weiteren Lebens sein wird.

Wir kamen für ein Austauschsemester und wir hatten die Möglichkeit noch ein Semester in Deutschland zu bleiben, um ein Praktikum zu absolvieren und somit noch mehr Erfahrungen sammeln zu können. Damit haben wir auch den Alltag der Deutschen außerhalb der Hochschule erlebt, in einer Firma, wo wir nur deutsch gesprochen haben und in die Praxis umsetzen konnten, was wir bisher theoretisch gelernt hatten.

Als Fazit können wir uns nur bei der Hochschule Offenburg für alle Gelegenheiten und Aufmerksamkeiten bedanken und allen Studierenden ein Austauschsemester empfehlen. Es ist unglaublich, wie sehr wir in so kurzer Zeit gereift sind und was wir alles erleben durften.“

**Larissa Rachor,**  
Studentin Elektrotechnik/Informationstechnik und  
**Júlia Salamoni,**  
Studentin Umwelt- und Energieverfahrenstechnik

»Ich bin jetzt Praktikantin in der Firma Black Forest Ingredients & Solutions GmbH, die Aromen, Farben und Gewürze für Lebensmittel herstellt. Dieser Bereich interessiert mich sehr, und ich lerne täglich nicht nur technische Kenntnisse über die Lebensmittelproduktion, sondern verbessere auch meine Deutsch-Sprachkenntnisse und arbeite an meinen Soft Skills.«

**Júlia Salamoni**



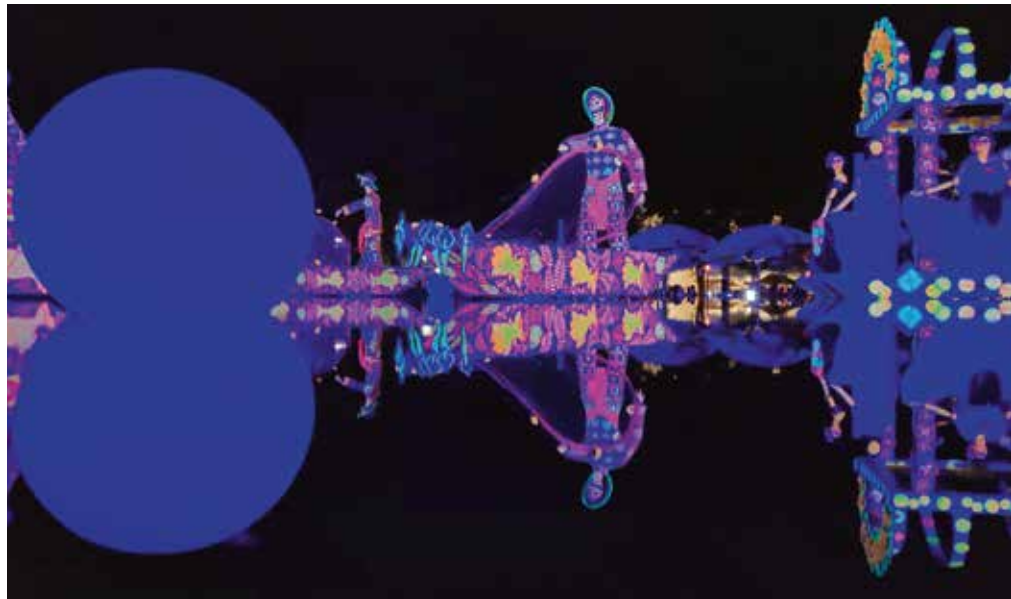
# Viva México

Bachelor-Student Roland Ernst verbringt sein zweites Auslandssemester in Mexiko und erlebt dort neben dem Studium freundliche Menschen, atemberaubende Landschaften und Corona

„Hola! Qué tal? Ich bin Roland, studiere Medien- und Informationswesen im mittlerweile siebten Semester und möchte Euch heute das Land näherbringen, das mich seit zwei Semestern festhält: Mexiko.

Doch wo soll ich anfangen? Beginnen wir einmal mit der klausurrelevanten Seite meines Aufenthalts. Der Campus der Tecnológico de Monterrey in Guadalajara (kurz Tec), der renommiertesten Universität Mexikos, strotzt nur so vor Aktivitäten: Tennisplätze, Schwimmbecken, Fußballplatz, Footballplatz, eigenes Fitnessstudio – man merkt durchweg, dass man sich an einer Privatuniversität befindet. Als Europäer wundert man sich jedoch etwas über den Unterricht, da das allgemeine Niveau eher tiefer liegt und es Mid-Semester-Prüfungen und Hausaufgaben gibt. Es ist also anders, aber definitiv zu managen.

Im krassen Kontrast zum auf Hochglanz polierten, stark amerikanisierten Campus steht der Rest Guadalajaras. Dort gibt es eine große Vielfalt an Kuriositäten: Kunst, Streetfood, kostenfreie Tanzkurse auf der Straße und gewaltige Märkte, darunter der größte überdachte Markt ganz Lateinamerikas. Es gilt jedoch aufzupassen, wohin man sich begibt, da es besonders nachts etwas gefährlicher sein kann. Ich befinde mich eben nicht mehr in meiner Kreisstadt in Deutschland, sondern in einer Millionenmetropole in Mexiko.



Der Campus in Guadalajara bei Nacht

In direkter Umgebung zur Hauptstadt des Bundesstaats Jalisco gibt es etliche Natursehenswürdigkeiten wie Wasserfälle, gewaltige Canyons, Berge und Vulkane. Auch Tequila liegt nur unweit von Guadalajara entfernt und ist ein Erlebnis. Binnen sechs Stunden Bus- oder Autofahrt bin ich zudem schon am Pazifik, der mit traumhaften Stränden das ganze Jahr Urlaubsfeeling aufkommen lässt. Im Winter besteht sogar die Möglichkeit, Wale vor der Küste zu beobachten!

Mexiko hat jedoch noch so viel mehr zu bieten! Die schiere Größe des Lands war mir zu Beginn nicht einmal bewusst: Von subtropischem Dschungel in Oaxaca und Chiapas über die Sierra Madre im Westen und Osten (im Norden kann man sogar Skifahren!) bis hin zu paradiesischen Stränden und Wüsten gibt es hier alles. Und dann noch die antiken, atemberaubenden Bauten aus den Zeiten der Maya, Azteken und anderer vergangener indigener Völker, deren Nachfahren bis heute in Mexiko leben. Auch die Bauten der Spanier aus der Kolonialzeit laden vielerorts zum Verweilen und Staunen ein – und das selbst zu Zeiten von Covid 19.

Corona hat übrigens so ziemlich das gesamte zweite Semester zunichte gemacht. Online-Kurse, Lockdown, die vorzeitige Heimreise vieler Internationals, Maskenpflicht selbst auf der Straße und sogar die Strände haben zu! Doch was mich hier gehalten hat, waren die Leute. Mexikaner sind unfassbar freundliche Menschen, die einem immer gern helfen oder einen zu Barbecues einladen und das auch so meinen. In diesem Sinn: Viva México!“



Die alte Maya-Stadt Palenque in Chiapas

Roland Ernst,  
Bachelor-Student Medien- und Informationswesen

# Annäherung über Töpfe hinweg

Der Senior Service organisiert erstmals einen Kochkurs für internationale Studierende, um diesen die deutsche Küche näher zu bringen und eine neue Form des Kennenlernens einzuführen

In der Lehrküche des Ernährungszentrums Ortenau beim Amt für Landwirtschaft in Offenburg geht es im wahrsten Sinn des Worts heiß her. Acht badische Senioren treffen auf sieben junge Leute aus Brasilien, Indien, Kolumbien, Nigeria und Russland. Unter Anleitung der gelernten Hauswirtschaftsmeisterin und freien Dozentin Ingrid Vollmer-Haug wollen sie gemeinsam Spezialitäten der badischen und deutschen Küche zubereiten.

Zunächst erklärt Ingrid Vollmer-Haug die Abläufe in der Küche. Einigen ausländischen Studierenden fällt es etwas schwer, ihren deutschen Ausführungen zu folgen, doch spätestens beim Händewaschen und Schürzenumbinden sind dank der Übersetzungshilfe der Senioren alle wieder auf dem gleichen Stand.

Und dann schälen Infanta Maria Steffi Thomas und Brigitte Fredenhagen – nachdem sie einen scharfen Sparschäler gefunden haben – die Kartoffeln für die Kartoffelsuppe mit Kracherle. Nebenan formen Monisha Jayaker und Frederic Ehret mit schnellen Handgriffen das Hackfleisch für die Fleischküchle. Und noch einen Platz weiter reiben Isabela Costa

Campos und Eva Maria Geisler die Zutaten für die Kartoffel-Zucchini-Puffer. In der Herdreihe dahinter bereiten Hubert Wörner, von dem die Idee zu dem Kochkurs stammt, und seine Frau Monika mit Dar-

## DER SENIOR SERVICE:

Der Senior Service ist ein Gemeinschaftsprojekt der Hochschule Offenburg und des Seniorenbüros der Stadt Offenburg für internationale Studierende. Bei geselligen Veranstaltungen lernen sich Studierende und Senioren kennen. Die Senioren bieten den „Internationalen“ dann Stadtführungen in Offenburg und Gengenbach, eine Wanderung im Schwarzwald, Unterstützung beim Deutschlernen, Familienanschluss und individuelle Hilfestellungen an. Seit Neuestem organisiert der Senior Service auch Aktivitäten für kleine Gruppen wie den Kochkurs.

Seniorinnen und Senioren, die sich beim Senior Service engagieren möchten, können sich an Projektleiter Franz Roser, Telefon 0781/561 58, E-Mail: roserfranz@arcor.de, wenden.

ima Motta und Camila Wolfram das Ofengemüse mit Lachsfilet vor. Mit ihrer ganzen, in Jahrzehnten gesammelten Backerfahrung erklärt Eva Schneider David Vargas, wie ein Apfelkuchen mit Joghurt-Guss gemacht wird, während Franz Roser die Krokan-Schichtspeise abfüllt. Derweil decken Martins Divine Okoi und Peter Wallmeier, die mit ihrem Feldsalat mit Walnüssen und Birnen schnell fertig waren, im Nebenraum den Tisch. Dabei bleibt allen noch genügend Zeit für Gespräche über Mülltrennung oder Gebräuche in den jeweiligen Heimatländern der Studierenden.

Als alle Gerichte vor sich hin kochen, braten oder backen, machen sich Senioren und Studierende gemeinsam ans Aufräumen der Küche und den Abwasch. Als Belohnung dürfen sie hinterher die zubereiteten Gerichte verzehren. Und so sitzen sie noch lang zusammen und freuen sich über den gelungenen Kochabend sowie darüber, neue Leute kennengelernt zu haben.

Joerdis Damrath,  
Redakteurin Hochschulkommunikation



Kulinarische Premiere: Mitglieder des Senior Services und internationale Studierende der Hochschule Offenburg mit Hauswirtschaftsmeisterin Ingrid Vollmer-Haug in der Küche

# Faszinierende Sprache und Kultur

Neben zahlreichen europäischen Sprachen können Studierende im Sprachenzentrum der Hochschule Offenburg auch Japanisch lernen



Jizō-Statuen, die als Begleiter der Totenseele in die Unterwelt fungieren, mit den Inschriften „Weisheit“ (links) und „Gnade, Barmherzigkeit“ (rechts) in der Symbolschrift Kanji

Foto: Stella Costantini

Subtropische Strände, flächendeckende Reisfelder, schneebedeckte Berge, große Tempelanlagen, heiße Quellen und riesige Metropolen – das alles verbinden viele Menschen mit dem Land der aufgehenden Sonne, Japan. In Deutschland ist der Inselstaat östlich von China vor allem auch durch seine Popkultur und Industrie bekannt. Sogenannte „Animes“, japanische Animationsfilme und -serien, deren Charaktere meist große Augen und bunte Haare haben, erlangten in den vergangenen Jahrzehnten immer größere Beliebtheit. Auch die japanische Autoindustrie mit Toyota, Suzuki oder Nissan ist in Deutschland präsent. Und in der Elektrobranche ist Japan ebenfalls stark vertreten, beispielsweise mit diversen Spielekonsolen oder anderen Elektrogeräten.

Als Inselstaat war Japan bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts sehr von der Außenwelt isoliert. Bis auf einige Handelsrouten gab es nur wenig Kontakt zu anderen Ländern. Das Resultat ist die einzigartige Kultur, auf die die Japanerinnen und Japaner auch sehr stolz sind. Das Zeitalter der Samurai fand zwar ein Ende, doch der Geist blieb erhalten. Loyalität, Ehre und Höflichkeit

## INFO:

Infos zu den Japanisch-Kursen und den vielen weiteren interessanten Angeboten des Sprachenzentrums gibt es auf der Homepage der Hochschule unter [www.hs-offenburg.de/international/sprachenzentrum](http://www.hs-offenburg.de/international/sprachenzentrum). Bei weiteren Fragen steht Ihnen das Team des Sprachenzentrums unter der E-Mail [sprachenzentrum@hs-offenburg.de](mailto:sprachenzentrum@hs-offenburg.de) gern zur Verfügung.

nach dem Bushidō, dem Ehrenkodex der Samurai, prägen bis heute die japanische Gesellschaft. Da man sich auch in der deutschen Kultur mit Werten wie Pünktlichkeit und Disziplin identifizieren kann, überrascht es nicht, dass viele deutsche Firmen eine Zweigstelle in Japan haben. Und da es durch die Präsenz der Hochschule Offenburg in den Bereichen Medien, Betriebswirtschaft und Elektrotechnik eine große Schnittstelle zur japanischen Industrie gibt und ein großes Interesse für die Kultur besteht, ist es wenig verwunderlich, dass viele Studierende sich die Sprache aneignen möchten.

## Drei Schriftsysteme

Das Lernen der japanischen Sprache ist allerdings kein leichtes Unterfangen. Die Grammatik unterscheidet sich deutlich von der der bekannten lateinischen Sprachen. Zudem benutzen Japanerinnen und Japaner drei verschiedene Schriftsysteme. Die beiden Silbenschriften Hiragana und Katakana, die für japanische beziehungsweise ausländische Begriffe genutzt werden, haben ungefähr 50 Zeichen. Sie sind relativ einfach zu lernen. Die Symbolschrift Kanji stammt aus dem Chinesischen und hat in fast allen Fällen eine eigenständige Bedeutung.

Um einen idealen Einstieg in diese fremde Sprache zu finden, bietet sich ein Japanisch-Kurs an, wie ihn das Sprachenzentrum anbietet. Diesen leitet Kaori Müller-Shibayama, die die Studierenden mit ihren Erzählungen über die Sprache und Kultur zu begeistern weiß. Auch für die kompliziertesten Kanji zeigt sie immer wieder Eselsbrücken, mit denen das Lernen Spaß macht. In der aktuellen Corona-Krise haben Kaori Müller-Shibayama und die Studierenden den beliebten Kurs engagiert im Online-Format fortgeführt. Dennoch freuen sich natürlich alle Teilnehmenden, wenn der Kurs wieder als Präsenzveranstaltung stattfinden kann. Neue Teilnehmende können sich auf einen Sprachkurs mit angenehmen Lerntempo, einer freundlichen Lehrkraft und gleichgesinnten Kommilitonen freuen.

In diesem Sinne: さようなら (Sayonara) und bis bald!

Anna-Lisa Stortz, Studentin Betriebswirtschaft;

Benjamin Klinkebiel, Student Medien und Informationswesen

# Hochschulleben





# Die Besten werden ausgezeichnet

Bei der Preisverleihung 2019 der Hochschule Offenburg vergeben 18 Unternehmen, Vereine und Verbände aus der Region 33 Preise und Stipendien für herausragende Studienleistungen

Erstmals sind bei der Veranstaltung auch zwei Master-Informatik-Förderpreise von Edeka Südwest und ein Wirtschaftsinformatik-Förderpreis von Hansgrohe SE überreicht worden. Alle Preisstiftenden zeichneten mit ihren Preisen und Stipendien außergewöhnlich gute Abschlüsse beziehungsweise ein besonderes Engagement der Absolventinnen und Absolventen sowie Studierenden im Studium, im sozialen Bereich oder für die Gemeinschaft aus.

„Ich freue mich, dass wir heute die hervorragenden Leistungen und das besondere Engagement unserer Studierenden in diesem Rahmen würdigen können“, begrüßte Prof. Dr. Anne Najderek, Prorektorin für Studium und Lehre, die Gäste im gut gefüllten Mediensaal und fuhr fort: „Die Anerkennung dieser Leistungen durch unsere Preisstiftenden ist eine Belohnung und zugleich Motivation, weiterhin Leistung zu zeigen. Und sie zeugt davon, dass Leistungsbereitschaft sich lohnt.“

„Es freut uns sehr, im Rahmen der bereits sehr lang und auch intensiv gelebten Kooperation zwischen der Hochschule Offenburg und unserem Unternehmen, jetzt drei Informatik-Förderpreise vergeben zu dürfen“, erklärte anschließend David Willmann, Bereichsleiter bei Edeka Südwest. Danach überreichte er Andreas Männle und Jens Fischer die beiden neuen Master-Preise und Michael Obrecht den Bachelor-Preis. Regionale Partnerschaften wie diese





gelte es auch zukünftig weiter zu stärken und zu fördern.

Clarissa Lehmann, Leiterin Ausbildung & Hochschulmarketing bei Hansgrohe SE, hatte ebenfalls einen neuen Preis im Gepäck: „Hansgrohe vergibt in diesem Jahr zum dritten Mal den Preis in der Kategorie Medien und Informationswesen sowie in der Kategorie Maschinenbau. Neu hinzugekommen ist unser Förderpreis in der Kategorie Wirtschaftsinformatik“, erklärte sie. In ihrer folgenden Laudatio freute sich Lehmann mit Clara Deitmar, Sandra Dieterle, die noch bis Anfang Dezember auf einem Auslandsaufenthalt in den USA weilte und durch ihre Schwester vertreten wurde, sowie Benjamin Seifert „gleich zwei junge Frauen und einen jungen Mann für ihre außerordentlichen Leistungen in ihrem Studienbereich auszeichnen zu dürfen.“ Für die hätten diese „in den vergan-

genen Jahren eine besondere Leidenschaft entwickelt und sehr viel Arbeit investiert“, so Lehmann.

### Abschluss mit Traumnote 1,2

„Die beiden Förderpreise, die die Stadt Offenburg jährlich vergibt, sind ein Ausdruck von tiefer Verbundenheit und enger Zusammenarbeit mit der Hochschule. Sie sind eine Anerkennung für hervorragende Leistungen im Studium und so haben die beiden jungen Menschen, die ich heute auszeichnen darf, ihren Bachelor-Abschluss jeweils mit der Traumnote 1,2 abgelegt“, erklärte FDP-Stadtrat Thomas Bauknecht und gratulierte Isabel Weh und Timo Burger sowie den anderen Preisträgerinnen und Preisträgern auch im Namen des verhinderten Oberbürgermeisters Marco Steffens und des Offenburger Gemeinderats. Zum Abschluss wagte der Gärtnermeister im Zusammenhang mit der Bewerbung Offenburgs

um die Landesgartenschau 2034 noch einen Blick in die Zukunft: „Wenn die Stadt den Zuschlag bekommt, könnte der Offenburger Campus einer der grünsten in ganz Deutschland werden“, zeigte sich Thomas Bauknecht überzeugt. Schließlich sei die Hochschule dann perfekt in das geplante Landesgartenschauengelände eingebettet. Und weil Grün- und Freiräume im direkten Umfeld einen inspirierenden Ort zum Lernen, Lehren, Forschen oder Arbeiten schufen, könne dies zu noch mehr Höchstleistungen führen.

Joerdis Damrath,  
Redakteurin Hochschulkommunikation



### PREISSTIFTENDE, PREISTRÄGERINNEN UND PREISTRÄGER

**Badische Stahlwerke** – BSW-Förderpreise: Marlene Langenbach und Jonathan Serna Solórzano (beide bester Abschluss im Process Engineering, Master, Sommersemester 2019); Amy Treick, (bester Abschluss Verfahrenstechnik, Bachelor, SS 2019); Niklas Hensle (bester Abschluss Verfahrenstechnik, Bachelor, Wintersemester 2018/19)

**EDEKA Südwest** – Informatik-Förderpreise: Andreas Männle (Master, SS 2019); Jens Fischer (Master, SS 2019); Michael Obrecht (Bachelor, WS 2018/19)

**Elektrizitätswerk Mittelbaden** – Haselwanderpreise für hervorragende Studienleistungen: Michaela Reinbold (Betriebswirtschaft, Bachelor, WS 2018/19); Selina Falk (Medizintechnik, Bachelor, WS 2018/19)

**Etol-Werk Eberhard Tripp** – Förderpreis Wirtschaftsingenieurwesen: Alexander Gehringer (Bachelor, SS 2019)

**Felix Tradt Stiftung** – Felix-Tradt-Preis für herausragende Studienleistungen in der Fakultät B+W (außergewöhnliche soziale Verpflichtungen): Natalie Wangler (Bachelor, WS 2018/19)

**Gisela und Erwin Sick Stiftung** – Förderpreise für hervorragende Studienleistungen im Bereich Elektrotechnik und Mechatronik: Daniel Gerig (bester Master-Abschluss Fakultät E+I, SS 2019); Marian Siebert (bester Bachelor-Abschluss Elektrotechnik, WS 2018/19); Patrick Hog (bester Bachelor-Abschluss Mechatronik, WS 2018/19)

**Hansgrohe SE** – Preise für die besten Absolvent\*innen in den Studiengängen Wirtschaftsinformatik, Maschinenbau sowie Medien und Informationswesen: Benjamin Seifert (Bachelor Wirtschaftsinformatik, WS 2018/19); Sandra Dieterle (Bachelor Maschinenbau, SS 2019); Clara Deitmar, (Bachelor Medien und Informationswesen, WS 2018/19)

**Herrenknecht AG** – Dr. Martin Herrenknecht-Preise für die besten Master-Absolvent\*innen in der Fakul-

tät Maschinenbau und Verfahrenstechnik: Thomas Windhab (Maschinenbau, SS 2019); Maurice Schild (Verfahrenstechnik, WS 2018/19)

**IHK Südlicher Oberrhein** – Förderpreis Verfahrenstechnik: Sarah Hauser (Bachelor, SS 2019)

**MEIKO Maschinenbau** – Preis für hervorragenden Abschluss im Ingenieurwesen: Fabian Rank (Elektrotechnik/Informationstechnik, Master, WS 2018/19)

**Parker Hannifin** – Preis für die beste Abschlussarbeit Mechatronik: Alexander Hiß (Bachelor, SS 2019)

**Sparkasse Gengenbach** – Preis für die beste Abschlussarbeit Betriebswirtschaft: Lisa Fäßler (Bachelor, SS 2019)

**Sparkasse Offenburg/Ortenau** – Preis für die beste Abschlussarbeit Betriebswirtschaft und Förderpreis Medien und Informationswesen: Maik Mußler (Master General Management, WS 2018/19); Adriano Lupo (Bachelor medien.gestaltung und produktion, SS 2019)

**Stadt Offenburg** – Förderpreise Bester Bachelor-Studienabschluss: Timo Burger (Wirtschaftsinformatik, SS 2019); Isabel Weh (Medizintechnik, WS 2018/19)

**VDI Bezirksverein Schwarzwald e.V.** – Förderpreis Bester Abschluss Ingenieursstudiengang: Nicolas Schandl (Master Mechanical Engineering, SS 2019)

**Verein der Freunde und Förderer** – Preis für besonderes Engagement für die Gemeinschaft der Studierenden: Annika Schweizer (Bachelor Maschinenbau, SS 2019)

**Volksbank in der Ortenau eG/Offenburg** – Förderpreise für hervorragende Leistungen Betriebswirtschaft: Anna Janetzko (Bachelor, SS 2019), Elisa Wanner (Master, WS 2018/19)

**ZONTA Club Offenburg/Ortenau** – Wissenschaftsstipendien für Master-Studentinnen: Elénore Véron (Master Process Engineering), Antonia Müller (Master Mechanical Engineering)

# Nachwuchsförderung ganz persönlich

31 Studierende der Hochschule Offenburg erhalten 2019 ein Deutschlandstipendium. Erstmals können sich die Stipendiengebenden „ihre“ Stipendiaten aus den Ausgewählten aussuchen



Als Stipendiaten ausgewählt wurden zum einen Studierende, die außergewöhnlich begabt sind und herausragende Leistungen und Erfolge erzielt haben. Zum anderen solche, die sich in hohem Maß ehrenamtlich gesellschaftlich, sozial oder politisch engagieren oder in besonderen persönlichen oder familiären Umständen leben. Die Ausgewählten erhalten Dank des Deutschlandstipendiums nun zwei Semester lang 300 Euro pro

Monat, finanziert je zur Hälfte von den Stipendiengebenden und vom Bund.

„Sie alle haben sich dieses Stipendium durch ein außerordentliches Engagement über das Studium hinaus wirklich verdient“, gratulierte Prorektor Prof. Dr. Thomas Breyer-Mayländer den Ausgewählten auch im Namen von Rektor Prof. Dr. Winfried Lieber, der aufgrund eines kurzfristigen

» *Sie alle haben sich dieses Stipendium durch ein außerordentliches Engagement über das Studium hinaus wirklich verdient.“*

PROF. DR. THOMAS BREYER-MAYLÄNDER

Termins in Berlin verhindert war. Gemeinsam mit seinem Prorektorkollegen Prof. Dr. Gerhard Kachel stellte er anschließend die Stipendiaten und die entsprechenden Stipendiengibenden im Einzelnen vor.

Letztere waren wie jedes Jahr meist Unternehmen, die auf diesem Weg auch davon profitieren, dass sich die Hochschule Offenburg in Lehre und Forschung bewusst sehr eng an den Bedürfnissen der heimischen Wirtschaft orientiert. Damit bildet sie möglichen Nachwuchs für die Firmen aus und trägt zum Gelingen der Innovationsregion Ortenau bei. Aber auch private Geldgebende finanzieren allein oder anteilig Stipendien und unterstützen so junge Menschen auf dem Weg in die Selbstständigkeit. „Ihr Engagement ist nicht nur ein Kompliment an unsere Studierenden, sondern auch ein sehr gutes Signal für unsere Hochschule und den Standort der Region“, dankte Thomas Breyer-Mayländer den Stipendiengibenden für deren großzügige Unterstützung.

Die meisten Fördernden hatten im Vorfeld die neu installierte „Matching-Datenbank“ genutzt, um sich „ihre“ Stipendiaten aus den Ausgewählten auszusuchen. So soll ein noch engerer Kontakt zwischen den Fördernden und den Studierenden entstehen. Helmut Schareck, der Vorsitzende des Vereins der Freunde und Förderer der Hochschule, bot den Stipendiaten im Rahmen der Stipendienfeier zudem an, ihnen bei Interesse Kontakte zu Mitgliedsunternehmen zu vermitteln.

Nach der Übergabe der Stipendiums-Urkunden folgte noch ein Stehempfang, bei dem sich alle Stipendiengibenden und Stipendiaten in Ruhe kennenlernen konnten.

Joerdis Damrath,  
Redakteurin Hochschulkommunikation

STIPENDIENGEBENDE	STIPENDIATEN
<i>Badische Stahlwerke GmbH</i>	<b>Sophie Schneider</b> (Bachelor Umwelt- und Energieverfahrenstechnik)
<i>BCT Technology AG</i>	<b>David Gißler</b> (Master Wirtschaftsingenieurwesen)
<i>Hansgrohe SE</i>	<b>Tobias Gießler</b> (Master Wirtschaftsinformatik)
<i>HIWIN GmbH</i>	<b>Andreas Bayer</b> (Bachelor Mechatronik und Autonome Systeme)
<i>Hobart GmbH</i>	<b>Jan Moritz Eble</b> (Bachelor Elektrotechnik und Informationstechnik)
<i>Hydro Systems KG</i>	<b>Alexander Gehringer</b> (Master Wirtschaftsingenieurwesen) <b>Michael Hofer</b> (Bachelor Maschinenbau)
<i>Kimmig Entertainment GmbH</i>	<b>Tim Luca Lange</b> (Master Medien und Kommunikation)
<i>Markant AG</i>	<b>Lea Braun</b> (Master Elektrotechnik und Informationstechnik) <b>Govardhan Jain</b> (Master Communication and Media Engineering) <b>Dennis Spannbauer</b> (Master Wirtschaftsingenieurwesen)
<i>Meiko Maschinenbau GmbH &amp; Co. KG</i>	<b>Franziska Vogt</b> (Bachelor Umwelt- und Energieverfahrenstechnik)
<i>Sparkasse Offenburg/Ortenau</i>	<b>Markus Schätzle</b> (Bachelor Medien und Informationswesen)
<i>VEGA Grieshaber KG</i>	<b>Raphael Keller</b> (Bachelor Elektrotechnik und Informationstechnik)
<i>Volksbank in der Ortenau</i>	<b>Florian Käshammer</b> (Bachelor Betriebswirtschaft)
<i>WTO Werkzeug-Einrichtungen GmbH</i>	<b>Felix Obert</b> (Master Maschinenbau/Mechanical Engineering)
<i>badenova AG &amp; Co. KG</i>	<b>Marie Dietrich</b> (Bachelor Medizintechnik)
<i>Prof. Dr. Rainer Bender</i>	<b>David Ehm</b> (Bachelor Biomechanik)
<i>Prof. Dr. Dan Curticepan</i>	<b>Joschka Che Firnkes</b> (Master Medien und Kommunikation)
<i>E-Werk Mittelbaden AG &amp; Co. KG</i>	<b>Arina Grimmig</b> (Bachelor Biotechnologie)
<i>Parker Hannifin GmbH</i>	<b>Paula Haag</b> (Bachelor Betriebswirtschaft)
<i>Dr. Stefan Scheringer</i>	<b>Kilian Kranert</b> (Master Biotechnology)
<i>Verein der Freunde</i>	<b>Heiko Löffler</b> (Master Wirtschaftsingenieurwesen)
<i>WRO GmbH</i>	<b>Daniel Maurer</b> (Bachelor Biotechnologie)
<i>Rektorat der Hochschule Offenburg</i>	<b>Vanessa Moser</b> (Bachelor Medien und Informationswesen) <b>Valentina Neuberger</b> (Master Medien und Kommunikation) <b>Claudio Neumaier</b> (Master Wirtschaftsingenieurwesen) <b>Frederik Pelke</b> (Bachelor Medizintechnik) <b>Jonah Siebert</b> (Bachelor Biomechanik) <b>Lea Wassermann</b> (Bachelor Betriebswirtschaft) <b>Tobias Wernet</b> (Bachelor Betriebswirtschaft)

# Internationale Vielfalt

Mehr als 400 Sendungen mit Briefmarken kommen an jedem Werktag in den v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel an – und dennoch sind die der Hochschule Offenburg etwas Besonderes

Alle, die an der Hochschule Offenburg zu Kanzler Dr. Bülent Tarkan wollen, müssen an ihr vorbei. Nein, gemeint ist nicht dessen Sekretärin Cornelia Herde, sondern vielmehr die öffentliche Briefmarken-Sammelbox aus Bethel. Sie steht auf dem Flur vor dem Büro des Kanzlers im zweiten Obergeschoss des Verwaltungsgebäudes und hat allerdings schon etwas mit Cornelia Herde zu tun: Die Sekretärin des Kanzlers sammelt seit vielen Jahren Postwertzeichen für die diakonische Einrichtung aus dem Bielefelder Ortsteil.

„Hochschulangehörige bekommen oft Post mit sehr schönen bunten Marken von Hochschulinteressierten aus aller Welt, zum Beispiel aus Indien oder Pakistan, aber auch aus den USA, Mexiko oder europäischen Ländern“, erklärt Cornelia Herde und fügt hinzu: „Zweimal im Jahr erinnere ich die Beschäftigten und Studierenden daher per E-Mail daran, dass wir Briefmarken für einen guten Zweck sammeln.“ Und irgendwann hat sie den Wunsch aus Bethel umgesetzt und mit dem Aufstellen der öffentlichen Sammelbox die Hochschule zum offiziellen Partner der Aktion „Briefmarken für Bethel“ gemacht. Wenn die Box voll oder die mitgebrachte Briefmarkenmenge sehr groß ist, klopfen Mitarbeitende und Studierende aber schon mal einfach bei ihr an. Auch Offenburger Bürgerinnen und Bürger kommen persönlich bei der einzigen Sammelstelle in der Stadt vorbei und bringen tüten- oder kartonweise ihre alten Briefmarkenalben mit.

„Mit dem Aufstellen der Briefmarken-Sammelbox ermöglichen wir den behinderten Beschäftigten in Bethel eine sinnvolle Aufgabe. Wir spannen damit ein Netzwerk der Zuversicht, das besonders diejenigen ermutigt und stärkt, die unserer Hilfe bedürfen. Und ich würde mich freuen, wenn das so bleibe oder noch mehr würde“, sagt Cornelia Herde zum Abschluss.



## INFO:

Die v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel sind mit rund 20 000 Mitarbeitenden eine der größten diakonischen Einrichtungen Europas und setzen sich für behinderte, kranke, alte oder benachteiligte Menschen ein. Allein in der Briefmarkenstelle, in der jährlich knapp 130 Millionen Briefmarken abgelöst, getrocknet, sortiert und für den Wiederverkauf an Sammler und Händler vorbereitet werden, finden mehr als 100 Menschen mit Behinderung Arbeit.

# Wichtiger denn je: Blutspenden



2007 hat Cornelia Herde, die Sekretärin des Kanzlers, gemeinsam mit dem Deutschen Roten Kreuz (DRK) Blutspende-Aktionen speziell für die Mitglieder der Hochschule ins Leben gerufen. Bei der jüngsten Aktion im November 2019 meldeten sich 91 Spendenwillige. 72 Spenden wurden registriert, darunter 36 Erstspenden – eine sehr erfreuliche, weil überdurchschnittliche Anzahl. Fünf Personen ließen sich zudem typisieren. Das Deutsche Rote Kreuz bedankt sich bei allen Beteiligten für das Engagement und bei den Ersthelfenden der Hochschule und dem AstA für die „tatkräftige“ Unterstützung. Die für Mai 2020 geplante Aktion musste aufgrund von Corona leider ausfallen, umso größer die Bitte des DRK, doch am öffentlichen Blutspendetermin in der Freihofhalle in Offenburg-

Waltersweiler teilzunehmen. Wieviel Hochschulspender neben Cornelia Herde sich dort einfanden, dazu gibt es leider keine Zahlen. Am 17. November ist die nächste Aktion an der Hochschule geplant. Also diesen Termin vormerken, denn mit einer Spende können bis zu drei Leben gerettet werden: Schließlich können aus jeder „Vollblutspende“ bis zu drei verschiedene Präparate aus roten Blutkörperchen (Erythrozyten), Blutplättchen (Thrombozyten) oder Plasma gewonnen werden.

**Cornelia Herde,**  
Sekretariat des Kanzlers,  
**Joerdis Damrath,**  
Redakteurin Hochschulkommunikation

## READY FOR TAKE-OFF?

Seit mehr als 50 Jahren entwickelt und produziert HYDRO mit mehr als 700 Mitarbeitern weltweit innovative Lösungen für den Bau, die Wartung und die Reparatur von Zivil- und Militärflugzeugen. Die Erfahrung und das Wissen unserer Mitarbeiter haben uns zum Marktführer gemacht.

Zu unseren über 800 Kunden zählen alle international bedeutenden Flugzeughersteller, Airlines, Flughäfen und Flugzeugwartungsbetriebe.

Neben dem Hauptsitz in Biberach hat HYDRO Standorte in China, Dubai, Frankreich, Singapur, UK und den USA.

### WAS WIR DIR BIETEN

Vertrauen, Wertschätzung, Respekt und Verlässlichkeit sind Werte, die bei uns täglich gelebt werden. Als Unternehmen in Privatbesitz bieten wir Dir einen Arbeitsplatz mit Perspektive.

### Was bei uns zum Standard gehört?

#afterworkevents #flexiblearbeitszeiten

#sportgruppen #modernearbeitsplätze

#englischunterricht #interneschulungen

[www.hydro.aero](http://www.hydro.aero)

WERDE TEIL  
UNSERER CREW!

Social Media? Check!



# Hilfe kommt zur richtigen Zeit

Der Verein der Freunde und Förderer der Hochschule Offenburg (VdF) unterstützt und wird unterstützt



Freuten sich über die Unterstützung für das Leuchtturmprojekt Flitzmo (v.l.) Prof. Dr. Winfried Lieber, Georg Moosmann, Lisa Fäßler, Prof. Dr. Thomas Wendt, Prof. Dr. Andrea Müller, Manuel Dörner, Alexander Gehringer, Dr. Ira Pawlowski, Helmut Schareck und Kristian Foit

Im Oktober 2019 hat der VdF das Leuchtturmprojekt Flitzmo der Fakultät Betriebswirtschaft und Wirtschaftsingenieurwesen mit 10 000 Euro unterstützt. Und das Geld kam genau zum richtigen Zeitpunkt.

„In der vergangenen Woche haben wir die Zusage vom Drogeriemarkt DM bekommen, dass sie Flitzmo in ihrem Textilverteilzentrum in Karlsruhe testen wollen“, erzählte Prof. Dr. Thomas Wendt bei der Spendenübergabe im Kloster Gengenbach. So floss die VdF-Spende also vor allem in Material für den Prototyp des flexiblen, interaktiven Transportroboters zur mobilen Produktionsunterstützung.

„Flitzmo soll so flexibel und variabel wie möglich sein, aber das und seine kleine Größe machen es uns oft auch schwer, die passenden Teile zu finden“, erläuterte der für die Mechanik zuständige Manuel Dörner den Gästen. Der VdF-Vorsitzende Helmut Schareck und sein Stellvertreter Georg Moosmann überlegten sofort, welche Firmen in der Region bei der Lösung dieses Problems helfen könnten. Zudem stellten sie weitere finanzielle Unterstützung in Aussicht. „Wir wollen durch solche Spenden und Zuschüsse für die Studierenden wahrnehmbar werden. Stichwort Generationenvertrag: Wenn die an solchen Leuchtturmprojekten beteiligten Studierenden später einen guten Job haben, können sie auf diesem Weg

etwas zurückgeben an die neuen Studierenden“, erklärte Helmut Schareck.

## Zuschuss für Notfallfond

Etwas gegeben hat auch der Lions Club Offenburg. Er spendete dem VdF 5000 Euro für dessen Notfallfonds für die aktuell rund 250 Studierenden in

den sieben internationalen, englischsprachigen Master-Studiengängen der Hochschule Offenburg. „Das Geld können wir gut gebrauchen“, dankte der VdF-Vorsitzende Helmut Schareck dem Lions Club bei der symbolischen Scheckübergabe. Schließlich sei die Summe, mit der 2018 der Notfallfonds eingerichtet worden war, inzwischen fast aufgebraucht. Der Präsident des Lions Clubs Offenburg, Werner Mäurer, freute sich, vor allem internationale Studierende auf diesem Weg direkt unterstützen zu können: „Wir müssen das Studium bei uns für internationale Studierende attraktiv machen“, erklärte er angesichts der nur in Baden-Württemberg erhobenen Studiengebühren für diese Gruppe. Mehr als die Hälfte der Absolventen arbeite schließlich nach dem Studium in Deutschland und trage dazu bei, den Bedarf an Fachkräften in den Firmen abzufedern. Und diejenigen, die in ihre Heimatländer zurückgingen, schlugen Brücken zu Unternehmen der Region. Prof. Dr. Lothar Schüssele, ehemaliger Lions-Präsident und Seniorprofessor an der Hochschule, ließ anschließend die 22-jährige Entwicklung der internationalen Studiengänge an der Hochschule Offenburg Revue passieren.

**Joerdis Damrath,**  
Redakteurin Hochschulkommunikation



Symbolische Scheckübergabe mit (v.l.) Georg Moosmann (stellvertretender VdF-Vorsitzender), Michael Stopfkuchen (kommissarischer Leiter des International Office der Hochschule Offenburg), Prof. Dr. Winfried Lieber (Rektor der Hochschule Offenburg), Martin Kohnle (Activity-Beauftragter Lions Club Offenburg), Werner Mäurer (Präsident Lions Club Offenburg), Ralf Seebacher (Vizepräsident Lions Club Offenburg), Helmut Schareck (VdF-Vorsitzender), Martin Haen (Clubmaster Lions Club Offenburg) und Prof. Dr. Lothar Schüssele (Seniorprofessor an der Hochschule Offenburg und ehemaliger Präsident Lions Club Offenburg)



## Praxissemester/Praktikum/ Werkstudent (m/w/d)

in den Bereichen Wirtschaftsingenieur, Maschinenbau,  
Elektrotechnik oder Verfahrenstechnik

Als großes regionales Verkehrsunternehmen betreiben wir in Baden-Württemberg und teilweise angrenzenden Gebieten Busverkehr im Stadt- und Überlandverkehr sowie Schienengüter- und Schienenpersonennahverkehr.

In unseren Verkehrsbetrieben und Tochtergesellschaften beschäftigen wir mehr als 1300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Der Gesamtfuhrpark besteht aus rund 400 Bussen, mehr als 60 angemieteten Bussen und rund 130 Schienenfahrzeugen.

Begleite uns auf unserem weiteren Wachstumskurs. Für Studenten bieten wir Praktika/Praxissemester sowie Tätigkeiten als Werkstudent in **Lahr** oder **Offenburg** an. Bewerbung bitte per E-Mail an [personal@sweg.de](mailto:personal@sweg.de).

[www.sweg.de](http://www.sweg.de)

**SWEG**  
SÜDWESTDEUTSCHE LANDESVERKEHRS-AG

## IHR DIREKTER WEG ZU STUDIERENDEN, LEHRENDEN UND MITARBEITERN



**ERSCHEINUNGSTERMIN: OKTOBER 2021**

Kontakt: vmm wirtschaftsverlag gmbh & co. kg  
Barbara Vogt, Tel. 0821 4405 432  
[barbara.vogt@vmm-wirtschaftsverlag.de](mailto:barbara.vogt@vmm-wirtschaftsverlag.de)

# TECHTORY

Automation und Zerspanungstechnik

## PRAXISSEMESTER UND ABSCHLUSSARBEITEN



Als unabhängiges, mittelständisches Unternehmen beschäftigt TECHTORY im badischen Appenweier über 140 hoch qualifizierte Mitarbeiter.

Unter Einsatz von wegweisenden Technologien gehören wir seit über 25 Jahren zu den führenden und innovativen Anbietern im Bereich der Automation und Zerspanungstechnik.

### Starte mit uns in Deine erfolgreiche Zukunft

In den Bereichen Ingenieurwesen, BWL, Medien und IT bieten wir:

- ♦ **Praxissemester**
- ♦ **Abschlussarbeiten (Bachelor/Master)**
- ♦ **Einstiegschancen für Absolventen**

Neben Deinem Interesse am Sondermaschinenbau oder in der Zerspanungstechnik bringst Du Eigeninitiative und Teamfähigkeit mit.

Weitere Infos findest Du unter [www.techtory.de](http://www.techtory.de)

TECHTORY Automation GmbH ■ Ludwig-Winter-Straße 5 ■ 77767 Appenweier  
Telefon +49 7805 9589-0 ■ [personal@techtory.de](mailto:personal@techtory.de)

# Von Lauf-Lust und Lauf-Frust

2019 legen Studierende und Mitarbeitende der Hochschule bei verschiedenen Laufveranstaltungen erneut viele reale und erstmals auch etliche virtuelle Kilometer zurück

## Baden-Marathon

**Karlsruhe.** Trotz Ferienzeit hatten 16 Laufbegeisterte der Hochschule Offenburg den Baden-Marathon im September 2019 fest eingeplant. Das wäre nach sieben 2015, zwei 2016, zwölf 2017 und sieben 2018 ein neuer Teilnahmerecord gewesen. Doch sieben Sportlerinnen und Sportler, darunter auch die vorgesehene Staffel, konnten am Veranstaltungstag krankheits- beziehungsweise verletzungsbedingt nicht antreten. Und so mischten sich schließlich neun Studierende und Mitarbeitende der Hochschule unter die Teilnehmenden in Karlsruhe. Mit dabei waren die beiden Marathonis Wolfgang Bessler und Marco Lange, die fünf Halbmarathonis Simon Bucher, Gabriel Hildebrand, Marc Panter, Jonas Pfeil und Moritz Schwer sowie die beiden Dritteldmarathonis Jessica Libert und Emily Oettle.



Jessica Libert (links) und Emily Oettle finishen im Dritteldmarathon



Jonas Pfeil (oben links), Gabriel Hildebrand (oben rechts) sowie Simon Bucher, Moritz Schwer und Marc Panter (unten von rechts) absolvierten den Halbmarathon, Marco Lange (oben Mitte) und Wolfgang Bessler (unten links) den Marathon





## Mein Freiburg Marathon



**Freiburg.** Auf Freud folgt Leid: Im Herbst 2019 hat das Team der Hochschule Offenburg noch seinen erneuten Sieg in der Kategorie „Kilometerstärkstes Team“ beim „Mein Freiburg Marathon“ mit einer Erlebnisführung durch die Brauerei Ganter gefeiert. Im Frühjahr 2020 mussten die Laufbegeisterten dann die pandemiebedingte Verschiebung der 17. MFM-Auflage auf 2021 verkraften.

## TappaLauf

**Dänemark.** Vom 10. Oktober bis 8. Dezember 2019 ist ein Team der Hochschule Offenburg erstmals auch bei einem virtuellen Gehwettbewerb angetreten: Für den **TappaLauf** bekamen alle Teilnehmenden einen Schrittzähler und mussten dann täglich durchschnittlich mindestens 10 000 Schritte zurücklegen, um so die nötigen Kilometer für den Weg durch Dänemark bis ins Ziel Kopenhagen zu sammeln. Die 28 Aktiven aus Offenburg kamen am Ende der 60 Tage zusammen auf 19 296 519 Schritte. Bei einer angenommenen Schrittlänge von 80 Zentimetern hat das Team also gemeinsam 15 437 Kilometer zurückgelegt. Das entspricht einer Wanderung von Offenburg in die Rocky Mountains und zurück oder 366 Marathonläufen, 13 Marathons pro Teammitglied in 60 Tagen. Die durchschnittliche Schrittzahl pro Tag und Person lag bei 11 486 Schritten. Das Ziel 10 000 Schritte hat das Team damit also deutlich übertroffen und erreichte daher auch bereits einige Tage vor dem 8. Dezember virtuell Kopenhagen. Drei der Aktiven aus Offenburg kamen mit der Gesamtzahl ihrer Schritte sogar unter die ersten 111 der insgesamt 1054 Teilnehmenden! Sechs Mitlaufende der Hochschule schafften die erforderliche Schrittzahl nicht und verpassten daher leider auch das „gemütliche Beisammensein“ in Kopenhagen. Sportliche Aktivitäten sammelte das Team im Umfang von 29 247 Minuten. Das entspricht 20 Tagen, 7 Stunden und 27 Minuten beziehungsweise 17 Minuten pro Person und Tag. So gesehen: Da geht noch was 2020!



So gesehen: Da geht noch was 2020!



Cornelia Herde,  
Sekretariat des Kanzlers

## Spannende Aufgaben in einem dynamischen Umfeld

Eltroplan steht für die vollstufige Entwicklung und Fertigung elektronischer Baugruppen, kompletter Geräte und Systeme aus einer Hand.

Und das seit 40 Jahren mit Erfolg.

Durch unser breites Spektrum bieten wir interessante Tätigkeiten in den Bereichen:

- Soft- und Hardwareentwicklung (analog und digital)
- FPGA High-Speed Design oder Embedded Design
- Design-Lösungen für Aufbau- und Verbindungstechnik
- Praxissemester und Studienarbeiten

### Mehr Infos unter:

🔗 [www.eltroplan-group.com/karriere](http://www.eltroplan-group.com/karriere)

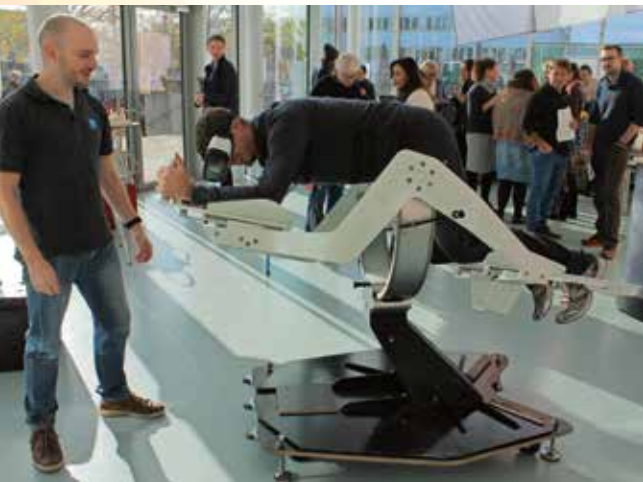
**Eltroplan**  
group

... für Neugierige,  
Querdenker und ...

Eltroplan Engineering GmbH | Vogesen Straße 7 | 79346 Eendingen | Tel.: +49 7642 9049-0 | [www.eltroplan-group.com](http://www.eltroplan-group.com) | [info@eltroplan-engineering.com](mailto:info@eltroplan-engineering.com)

# Der „Gesunde Herbst“

Mitte Oktober starten Mitarbeitende der Hochschule Offenburg mit ihren Vorbereitungen auf den Gesundheitstag am 12. November



Zum Auftakt des Vorprogramms hat das Organisationsteam des Gesundheitstags Tischtennisrundlauf an der Tischtennisplatte hinter dem C-Gebäude angeboten. Es folgten regelmäßige Spaziergänge, Joggingrunden und Radtouren in unterschiedlichen Gruppen.



Am Gesundheitstag selbst standen dann Workshops zu Themen wie „Pilates“, „Yoga“, „BrainFit“, „Progressive Muskelentspannung“, „Leicht vorzubereitende, vitalstoffreiche, leckere Pausensnacks“, „Mit dem Laufen anfangen“, „Richtiger Umgang mit Stress“, „Ergonomie im Büro“, „Aktive Pause“ und eine Abschluss-Radtour auf dem Programm. Zwischendurch informierten im Foyer zwei Krankenkassen und die Ersthelfenden über ihre Arbeit. Außerdem gab es dort Tischtennisplatten, einen Flugsimulator und mittags gesunde Leckereien.

Die Mitarbeitenden fanden es spitze und nahmen die Angebote sehr gut an, wie die Bilder beweisen.

Joerdis Damrath,  
Redakteurin Hochschulkommunikation





## Sägen. Lager. Mehr.

KASTO bietet mehr als hochproduktive Sägen und Lager für Langgut und Blech: mehr Engagement, mehr Verantwortung, mehr Ideen, mehr Innovation. Nur qualifizierte und engagierte Mitarbeiter ermöglichen dies. Deshalb bieten wir Ihnen ein vielseitiges, interessantes Tätigkeitsfeld mit hervorragenden Entwicklungsmöglichkeiten.

Mehr über das „Mehr“ unter [www.kasto.com](http://www.kasto.com)



## Bring deine ZUKUNFT in FORM!

In den Bereichen Maschinenbau, Elektrotechnik und Wirtschaftsingenieurwesen bieten wir:

- Praxissemester
- Abschlussarbeiten (Bachelor/Master)
- Werkstudententätigkeiten
- Einstiegschancen für Absolventen

Erdrich Umformtechnik GmbH  
Reiersbacher Straße 34  
77871 Renchen-Ulm  
[bewerbungen@erdrich.de](mailto:bewerbungen@erdrich.de)



[WWW.ERDRICH.DE](http://WWW.ERDRICH.DE)

[volksbank-ortenau.de/studienkredit](http://volksbank-ortenau.de/studienkredit)

# Studium mit finanziellem Polster.

## Morgen kann kommen.

Wir machen den Weg frei.

**KfW-Studienkredit**  
Mit dem KfW-Studienkredit finanzieren Sie unabhängig von Noten und Einkommen Ihre Ausbildung. Sie können bis zu 650 Euro monatlich erhalten. Nach der Auszahlungsphase des Kredits haben Sie 23 Monate Zeit, bis die erste Tilgungsrate fällig wird.

Die Gestalterbank

# DIENSTJUBILARE



**Professor Dr.-Ing. Werner Reich**  
(Fakultät EMI) hat am 02.09.2019 sein  
40-jähriges Dienstjubiläum gefeiert.

**Diplom-Ingenieurin (FH)**  
**Almut Henninger** (Fakultät M+V)  
hat am 06. 09.2019 ihr 25-jähriges  
Dienstjubiläum gefeiert.



**Professor Dr.-Ing. Tobias Felhauer**  
(Fakultät EMI) hat am 01.05.2020 sein  
25-jähriges Dienstjubiläum gefeiert.

**Professor Dr. Dipl.-Ing. (FH)**  
**Roland Riempp** (Fakultät M+I)  
hat am 01.05.2020 sein 25-jähriges  
Dienstjubiläum gefeiert.



**Professor Dr. rer. pol. Volker Sängler** (Fakultät M+I) hat am 01.04.2020 sein  
25-jähriges Dienstjubiläum gefeiert.

Sie bekamen dafür von Rektor Prof. Dr. Winfried Lieber eine entsprechende Dankurkunde.

**Herzlichen Glückwunsch für unsere Dienstjubilare!**

Tanja Wüst,  
Leiterin der Personalabteilung

## NACHRUF

Die Hochschule Offenburg trauert um ihr Mitglied Professor Dr. Hildebrand Walter. Dieser wurde am 1. Oktober 1980 als Professor für Industrielle Messtechnik, Datenverarbeitung und Mathematik in den Fachbereich Maschinenbau an die Hochschule Offenburg berufen. Neben seiner Lehrtätigkeit war Professor Walter mehrere Jahre Mitglied im Ausschuss für Datenverarbeitung und seit 1988 Beauftragter für Auslandskontakte mit der Partnerhochschule ECAM Lyon. Nach 22 Jahren Lehrtätigkeit trat er im Jahr 2002 in den Ruhestand. Die Hochschule wird Professor Dr. Hildebrand Walter, einem fachlich geschätzten, immerzu menschlichen und verantwortungsbewussten Kollegen, stets ein ehrendes Andenken bewahren.

## NACHRUF

Die Hochschule Offenburg trauert um ihr Mitglied Prof. Dr. jur. Karlheinz Dietz. Im März 1966 kam er als Dozent für Wirtschaft und Recht sowie Gesellschaft, Staat und Politik an die Staatliche Ingenieurschule Offenburg. 1973 wurde er zum Professor als Fachberater für Sozialwissenschaften ernannt. Professor Dietz oblag danach die Leitung des Vorbereitungskurses zur Erlangung der Fachhochschulreife. Zudem war er einige Jahre Leiter und später Beauftragter für die Auslandsbeziehungen des Fachbereichs Technische Betriebswirtschaft. Viele Jahre war Professor Dietz Mitglied des Senats der Fachhochschule. Die Hochschule wird dem Kollegen, der Studierende mit Begeisterung gelehrt hat, fachlich sehr geschätzt war und sich durch seine vorbildliche und verantwortungsbewusste Art menschliche Autorität erworben hat, stets ein ehrendes Andenken bewahren.

## NACHRUF

Die Hochschule Offenburg trauert um ihren ehemaligen Mitarbeiter Rolf Mezzetti. Von Juni 1968 bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand 2007 war der gelernte Feinmechaniker fast 40 Jahre in der technischen Abteilung der Hochschule tätig. Zuvor hatte er beim Kassenhersteller Emil Bauer in Gengenbach als Kundendiensttechniker gearbeitet. In seiner Zeit an der Hochschule qualifizierte sich Rolf Mezzetti berufsbegleitend weiter und machte 1991 schließlich seinen Feinmechanikermeister. Zuletzt war er in der Elektrowerkstatt der Hochschule beschäftigt. Laut seines dortigen Nachfolgers war er im ganzen Haus beliebt und pffiffig, erfüllte Aufträge schnell und setzte die Anforderungen dabei auch äußerst kreativ um. Die Hochschule trauert um den geschätzten und verantwortungsbewussten Kollegen und wird ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

## NACHRUF

Die Hochschule Offenburg trauert um ihr Mitglied Prof. Dr. Siegmund Hesslinger. Dieser wurde zum 11. September 1984 als Professor für Heizungs- und Klimatechnik inklusive der Grundlagenfächer Strömungslehre oder Technische Mechanik im Bereich Maschinenbau an der Hochschule Offenburg eingestellt. 1986 wurde er zum Professor auf Lebenszeit ernannt und 1992 zum Professor für Verbrennungstechnik, Raumluftechnische Anlagen, Reinraumtechnik und naturwissenschaftliche Grundlagen berufen – mit der Zusatzfunktion „Koordination und Aufbau des neuen Studiengangs Versorgungstechnik“. Von März 1993 bis März 1997 war er zudem Prorektor und übernahm in dieser Zeit mit seinem Prorektorenkollegen Prof. Dr. Jürgen Kern auch teilweise die kommissarische Leitung der Hochschule. Im Juni 2004 ging Prof. Dr. Siegmund Hesslinger in den wohlverdienten Ruhestand. Die Hochschule wird ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

# VMM

## Der Partner für Hochschulpublikationen



**VMM**  
DIGITAL

[vmm-digital.de](http://vmm-digital.de)

**VMM**  
WIRTSCHAFTSVERLAG

[vmm-wirtschaftsverlag.de](http://vmm-wirtschaftsverlag.de)

# Wachsender Beitrag zum CO<sub>2</sub>-freien Campus



Zwischen dem B-Gebäude und dem Kinzigdamm ist im März ein „Hochschulwald“ mit klimatoleranten Baumarten wie Spitzahorn, Bergahorn, Kirschen, Hainbuchen, Eschen und Eichen entstanden. Dieser ist als Beitrag zum CO<sub>2</sub>-freien Campus gedacht. Einige der Hölzer dienen auch als Ersatz für die bei der Parkplatzumgestaltung gefälltten Bäume. Teile der Rasenflächen wurden gleichzeitig in Blumenwiesen für Bienen und andere Insekten umgewandelt. Auch die beiden 1983 an der Hochschule aufgestellten Eisen-Skulpturen Figurentisch I und Figurenplatte II des Künstlers Eberhard Eckerle fanden im „Hochschulwald“ eine neue Heimat. Zudem sind noch Aufenthaltsmöglichkeiten für Studierende und Mitarbeitende geplant.

## IMPRESSUM

**Herausgeber:** Der Rektor der Hochschule Offenburg (V.i.S.d.P.), Hochschule Offenburg, Badstraße 24, 77652 Offenburg, Telefon 0781/205-0, [www.hs-offenburg.de](http://www.hs-offenburg.de) | **Verlag:** vmm wirtschaftsverlag gmbh & co. kg, c/o Medienmarketing Prüfer, Lichtentaler Straße 33, 76530 Baden-Baden | **Druckerei:** AZ Druck und Datentechnik GmbH, Heisinger Straße 16, 87437 Kempten, [www.az-druck.de](http://www.az-druck.de) | **Redaktion:** Prof. Dr. Thomas Breyer-Mayländer, Joerdis Damrath (Projektleitung). Die Redaktion behält sich das Recht vor, Beiträge zu kürzen und/oder sinntensprechend wiederzugeben | **Layout:** Birgit Hradetzky, Kirsten Leithe | **Bildnachweis:** Hochschule Offenburg | **Titelbild:** Photocase 3587121 | **Mediaservice:** Barbara Vogt, [barbara.vogt@vmm-wirtschaftsverlag.de](mailto:barbara.vogt@vmm-wirtschaftsverlag.de) | **Auflage:** 3000 Exemplare | **Erscheinungsweise:** Erscheint jährlich einmal zum Anfang des Wintersemesters

# PROGRESS. NOW.

## GO FOR PROGRESS.

Sammeln Sie im Rahmen eines Praktikums oder Ihrer Abschlussarbeit wertvolle Praxiserfahrung.

**„PWO war in meiner Studienzeit ein Glücksgriff: Ich konnte ein praxisnahes, relevantes Projekt bearbeiten und wurde super betreut.“**

Daniel Gehring, Vertriebsdisponent

Sie studieren ein technisches oder kaufmännisches Fach? Sie suchen einen Betrieb für den nächsten Schritt, sei es ein Praktikum, Ihre Bachelor-/ Masterthesis oder Ihren Einstieg in das Berufsleben?

Dann sind Sie bei uns genau richtig. Wir bieten verantwortungsvolle Aufgaben und praxisrelevante Projekte – mit individueller Betreuung in einem familiären, vertrauensvollen Umfeld.

Mögliche Bereiche für Praktika und Abschlussarbeiten bei PWO:

- Entwicklung
- Produktion
- Werkzeugzentrum
- Logistik
- Organisation / IT
- Controlling
- Arbeits- und Umweltschutz
- Human Resources

Die Stellenausschreibungen sowie weitere Informationen finden Sie auf unserer Karriereseite: [www.progress-werk.de/jobs-karriere](http://www.progress-werk.de/jobs-karriere).

PWO ist ein globaler Autozulieferer mit über 3.000 Mitarbeitern und über 100-jähriger Tradition. Unsere Hightech-Metalteile und Leichtbaukomponenten sorgen für Sicherheit und Komfort. Stolz sind wir auf unsere Kompetenz in der Metallumformung, unsere Präzision im Werkzeugbau – und auf die familiäre, von Zusammenhalt geprägte Unternehmenskultur.

### Klingt spannend?

Dann sende deine Unterlagen an: Katharina Bruder  
E-Mail: [career@progress-werk.de](mailto:career@progress-werk.de)

### Progress-Werk Oberkirch AG

Industriestraße 8  
77704 Oberkirch  
Telefon 0 78 02 / 84-662  
[career@progress-werk.de](mailto:career@progress-werk.de)  
[www.progress-werk.de](http://www.progress-werk.de)



AXOR

hansgrohe

# EIN TAU CHER

WIR MACHEN UNSEREN ERSTEN KARRIERESPRUNG.  
WAS MACHST DU?

talentschmiede

Alles über Praxissemester, Abschlussarbeit & Co:  
[hansgrohe-group.com/karriere](https://hansgrohe-group.com/karriere)

